

ISSUE01/2023

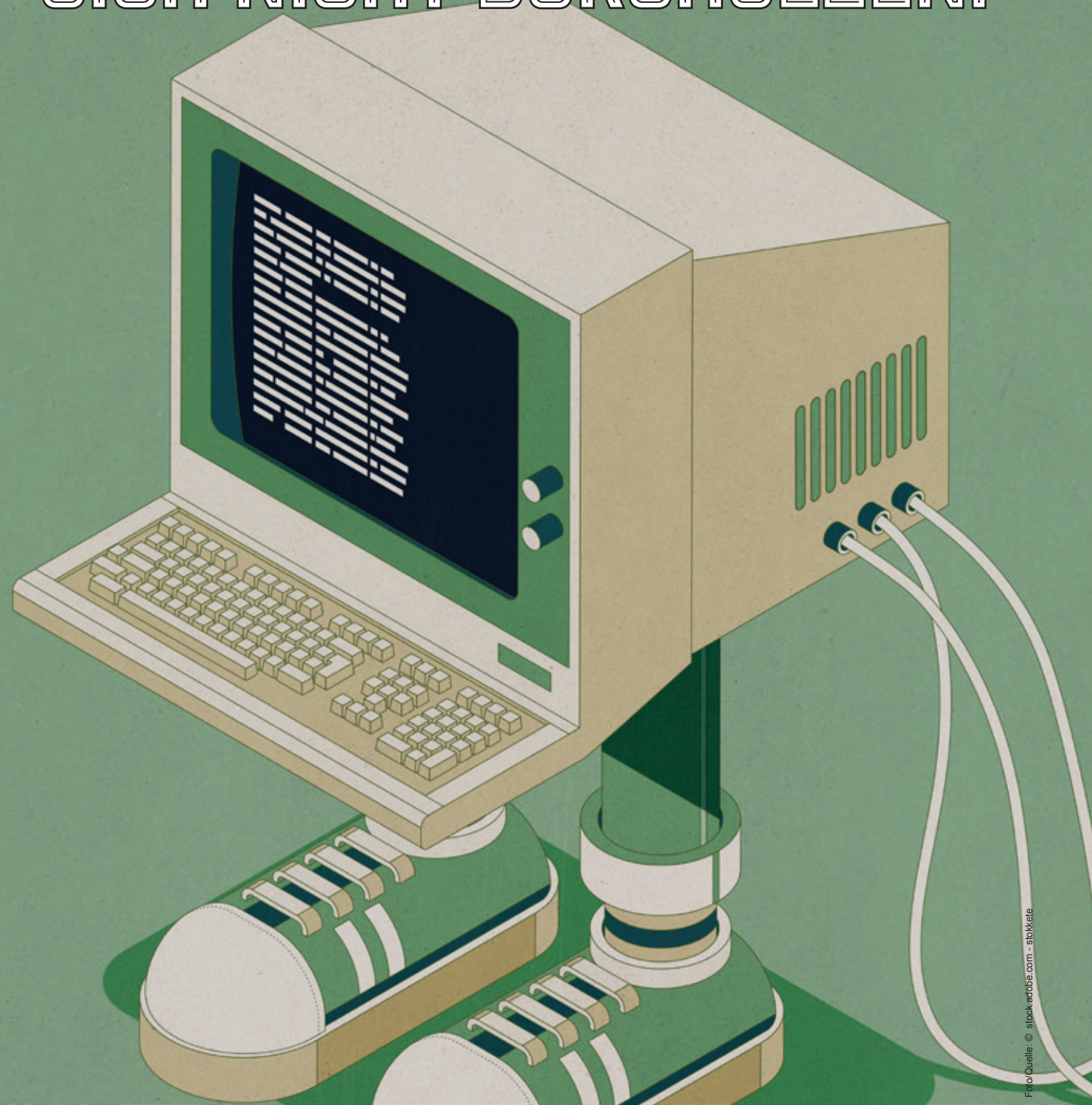
FUNDSCENE

Politics, Economy & Finance

A detailed illustration of a dog's face, possibly a Chihuahua, wearing a futuristic helmet with large, round goggles. The dog's fur is light-colored, and its eyes are visible through the goggles. The background is dark with blue and purple glowing elements, suggesting a high-tech or cybernetic theme.

Web3, NFT & Metaverse
THE NEXT BIG BANG?

DAS INTERNET WIRD SICH NICHT DURCHSEZEN!



WO SIEHST DU DAS WEB3?

helloworld@w3pro.rocks

Liebe Leser:in,

herzlich Willkommen zur aktuellen Ausgabe.

Wie relevant ist das Thema Metaverse eigentlich? Alles Spinnerei und Spielerei oder entsteht hier das nächste große Ding? Und wenn ja, sind wir in Deutschland und Europa mit dabei oder verpassen wir (wieder) den Zug?

Der Bundestag beschäftigte sich mit dem Thema am 14. Dezember von 14.00 Uhr–16.00 Uhr. Die 24. Sitzung des Ausschusses für Digitales – einziger Tagesordnungspunkt: Web 3.0 und Metaverse. Sachverständige gaben Ihre Statements zu diesem Thema ab. Ich kann Ihnen nur empfehlen, sich die Aufzeichnung in der Mediathek des Bundestags anzusehen und sich selbst ein Bild davon zu machen. Wie wichtig und relevant Politik für die Wirtschaft ist, sehen wir am Bsp. der Elektromobilität.

Wie sieht Ihr 2023 aus? Haben Sie Pläne? Starten Sie mit neuen Vorsätzen? Sind diese schon Schnee von gestern? Für alle jene, die auf der Suche nach einem neuen Job sind, haben wir das Jobportal w3pro.expert geschaffen. Hier liegt der Focus auf neuen Jobs, wie etwa im Bereich KI, Web3 und Metaverse. Sie sind in diesem Bereich nicht zuhause? Die virtuelle Welt orientiert sich sehr stark an unserer Realität. Klares Denken, strukturiertes Arbeiten, schnelle Auffassungsgabe sind auch hier gefragt.

Wissen Sie, wann dann erste Bildtelefon von AT&T auf den Markt kam? Raten Sie einmal? 1964, 1976, 1989 oder 1994? Die Antwort lesen Sie im Nachbericht unserer neuen Eventreihe, die alle 4 Wochen stattfindet.

Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung und viel Spaß beim Lesen unserer FUNDSCENE Ausgabe.

Ihr Stefan Kny
Stefan Kny



Stefan Kny – Editor in Chief

FOLLOW US



Impressum

Founder & Publisher: Markus Elsässer
Editor in Chief: Stefan Kny (V.I.S.D.P.)
Redaktion: Christine Arnoldt, Sabine Elsässer, Stefan Kny, Markus Elsässer
Geschäftsführer: Sabine Elsässer

Verlag: FUNDSCENE Media
UG (haftungsbeschränkt)
Waldblickstr. 40 - DE-755245 Neulingen
Registergericht: Amtsgericht Mannheim
Registernummer: HRB 743708
Ust-Ident-Nummer: DE 352431825

Tel.: +49 (0)7231 - 6035228
E-Mail: redaktion@fundscene.com

Anzeigenleitung

Edeltraud Richter +49 (0)7231 - 7760106
werbung@fundscene.com

Abo-Service FUNDSCENE

Abo Betreuung
Blücherstr. 32
DE-75177 Pforzheim
Tel.: +49 (0)7231 - 7760611

Jahresabo Print 4 Ausgaben innerhalb
Deutschland 40 € inkl. Lieferung.
Abo International inkl. Lieferung 50€

Web: www.fundscene.com
E-Mail: abo@fundscene.com

Die Inhalte des StartupValley sind urheberrechtlich geschützt, alle Rechte liegen beim Verlag StartupValley Media & Publishing UG (haftungsbeschränkt) Vervielfältigung oder Nachdruck bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Verlages.

Autoren und Interviewpartner sind im Sinne des Presserechts selbst für Ihre Aussagen und Empfehlungen verantwortlich. Die Aussagen von Autoren und Interviewpartnern spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Verlages wieder.

Anzeigen- und Redaktionsschluss
ist der 03.03.2023

Die nächste Ausgabe des
FUNDSCENE
erscheint am 25.03.2023

DAS WAR „THE MONTHLY METAVERSE DEC:2022“ EVENT

Text: Stefan Kny

Am 9. Dezember trafen sich auf Einladung von w3pro.rocks sowohl web3 Enthusiasten als auch Metaverse-Neugierige und web3 Neulinge, um gespannt den Vortragenden zuzuhören und im Anschluß auch gemeinsam zu diskutieren. Monthly Metaverse ist eine monatliche Eventreihe von w3pro.rocks, die nicht nur über web3, NFT- und Metaverse Themen spricht, sondern diese auch lebt. Die Events finden anders als die meisten Web3 Veranstaltungen nicht via Videocall oder klassische Eventformate statt, sondern direkt im Metaverse. Denn das ist ja auch das zugrundeliegende Thema.

„Nicht nur über das Metaverse reden, sondern es auch leben“ sagt Organisator Markus Elsässer.

Die Gäste folgten dem Einladungslink, der sie zu einer Galerie führte, in der sie sich über 20 NFT Projekte ansehen konnten. Von hier aus gelangten sie dann in das Auditorium. Um 10.00 Uhr sprach Mitorganisator Stefan Kny ein paar Willkommensworte und fragte die Gäste, wann das erste AT & T Bildtelefon zum Einsatz kam. Wie bei der bekannten Spielshow 1, 2 oder 3 verließen die Avatare ihren Platz im Auditorium und stellten sich unter die Jahreszahl, von der sie glaubten, es sei die richtige Lösung. Das Feld mit der richtigen Antwort 1964 blieb überraschenderweise leer.

Die Vortragenden

Maximilian Schmidt von CPI Technologies sprach über das Thema digitale Identitäten. Maximilian stellte einige Fragen z.B. Wer sich per Metamask in das Event eingeloggt hat oder via Email, welche Identifikationsverfahren bekannt sind und gab mit den passenden Erklärungen und Abläufen den Zuhörern einen Einblick in das Thema.



Maximilian Schmidt beantwortete im Anschluss Fragen aus dem Publikum zum Thema „Wertschöpfungskette“ Supply Chain und erklärte: „Ich bringe hier immer gerne das Bsp. von der Kuh, die Milch gibt und diese wird dann weiterverarbeitet zu Käse wird, der dann später auf einer Pizza zu finden ist.“

Im Anschluss sprach Raphael Sperling von Tax Sparrow in seinem Vortrag „Metaverse – eine Welt ohne Steuern“ über das Thema Steuern bezogen auf web3, Metaverse und NFT. Raphael gab viele Bsp. aus der Praxis u.a. warum ein Schaltjahr ganz entscheidend sein kann in puncto Haltefristen.

Sehr informativ für die Zuhörer waren aber auch die humorvollen Erzählungen welche Irrglauben bzgl Steuern im Metaverse umhergeistern. Fragen, welches Steuergesetz im Metaverse gilt, sowie weitere Fragen aus dem Publikum wurden verständlich beantwortet.

Nicht über das Metaverse, sondern über das Universe sprach Denise Auersbach und gab 3 wertvolle Tipps, die sie anhand nachvollziehbarer Alltagssituationen aber auch im Rahmen einer Geschichte erzählte. Es ergaben sich viele Parallelen zwischen Ihrer Perspektive und dem Metaverse u.a. für ein NFT oder Metaverse ist gutes Storytelling unabdingbar. Denise war in ihrem Vortrag eine begabte Storytellerin, da das Publikum gebannt ihrer Geschichte lauschte. So lernten wir den erfahrenen Pizzabäcker Luigi kennen, der auf die ungeduldige Denise traf.

Die Frage, ob sie das Storytelling auch für web3 Projekte anbieten wolle, darüber habe sie noch nicht nachgedacht, da das Metaverse für Sie bis dato komplett neu sei. Sie wird sich damit beschäftigen.

Nicht nur über das Metaverse reden, sondern es auch leben!



LMaximilian Schmidt sprach über die Digitale Identitäten



Raphael Sperling zum Thema: „Metaverse – eine Welt ohne Steuern?“



Nico Limberg von Laid Back Ventures, der sich bereits seit 2018 mit NFTs beschäftigte, stellte sein Bored Harbour Projekt vor. Zwei seiner Yachten dienten als Kulisse des Events, fanden sich aber auch als Miniatur in der Speakers Lounge. Nico erzählte sehr unterhaltsam, wie er vom eigenen Bored Ape Besitzer auf die Idee seines Projekts kam. Durch seine Ausführungen, wann und warum er sich welche Fragen stellte, konnten alle Zuhörer mitverfolgen wie sich das Projekt entwickelte. Pricebuilding, Community Aufbau, Alles was dazu gehörte und natürlich ein erfolgreicher Projekt Start.

„Ich war einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort“ sagte Nico. Welche Schritte in Zukunft auf dem Programm stünden und welche noch „to be discussed“ seien, machten das Projekt noch interessanter und liessen eine gemeinsame Diskussion entstehen.

Ich war einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort!

Gemeinsam mit Vorgaben von Nico gab es wichtige Learnings bei den Projekten, bezogen auf Community, Roadmap, Preisbildung und Timing. Danach gab Stefan Kny einen Einblick in das Thema Trends in web3 und die Wahrnehmung in den Medien. Wie kommunizieren heute NFT Projekte im Vergleich zur Kommunikation vor 1 Jahr. Um auch Neulingen die Art und Weise der vorherrschenden Kommunikation zu verdeutlichen, wurde ein Praxisbsp. (Buchung eines Bungee-Sprungs über ein Buchungsportal) zum Vergleich herangezogen. Welche Parallelen ergeben sich aus der Zeit, als das Internet aufkam und welche Chancen sieht Stefan im Bereich Metaverse. Wie wichtig ist Storytelling und Community-Management waren einige Punkte seines Vortrags.

Am Ende gab Markus Elsässer noch einen Ausblick auf neue Features, des Jobportals www.w3pro.rocks. Die neue Jobbörse www.w3pro.Expert für Metaverse, NFT und Web3 Projekte ging am Montag den 12.12.22 an den Start.

Danke an alle Teilnehmenden bis zum nächsten Monthly Metaverse Event am 25. Januar 2023 von 10 bis 13 Uhr.

Wie das Ganze auf unsere Sprecherin Denise wirkte, die das erste Mal im Metaverse war, erzählte Sie Markus wenige Tage später im FUNDSCENE Podcast.



Denise Auersbach begeisterte mit Storytelling über das Universe



Nico Limberg brachte zwei seiner Yachten mit ins Auditorium

Welche Anlageklassen bei sinkender Inflation profitieren

Text: Jacob Vijverberg Aegon AM

Die Inflation wird die Anleger im nächsten Jahr mit einem schneller als erwarteten Rückgang überraschen. Die könnte Anleger dazu veranlassen, ihre Vermögensallokation zu überdenken. Da die Inflation aufgrund einer übermäßigen Verbrauchernachfrage, fiskalischer und geldpolitischer Anreize, eingeschränkter Lieferketten und einer Neuausrichtung der Ressourcensicherheit stark angestiegen ist, befürchten viele Anleger, dass sie sich auf eine strukturell höhere Inflation einstellen müssen. Einige der Faktoren, die in den letzten zwei Jahren zu einem Anstieg der Inflation geführt haben, werden jedoch in den kommenden Quartalen nachlassen, was sich auf die Positionierung der Portfolios auswirken wird.

Die Straffung der Geldpolitik dürfte die Verbraucherpreise in Zukunft weiter unter Druck setzen, wobei die Auswirkungen der höheren Zinsen sowohl die Hy-

potheken- und Kreditzinsen als auch die Sparneigung der Verbraucher erhöhen werden. Darüber hinaus ist mit weniger steuerlicher Unterstützung für Privatpersonen zu rechnen. Darüber hinaus dürften die kombinierten Auswirkungen zu einem Rückgang der Inflation führen, da der Waren- und Dienstleistungskonsum zurückgeht. Eine Verlangsamung dürfte schließlich auch dazu führen, dass die hartnäckigeren Inflationsarten, wie die Miet- und Lohninflation, zurückgehen.

Anlageklassen, die sich in einem inflationären Umfeld gut entwickeln, unterscheiden sich deutlich von jenen, die sich gut entwickeln, wenn die Inflation zurückgeht. Betrachtet man die wichtigsten Perioden sinkender Inflation[1], so zeigen die verschiedenen Anlageklassen unterschiedliche Ergebnisse, was eine sorgfältige Allokation für Anleger in einem kritischen Moment wie jetzt unerlässlich macht.



Die realen Renditen verschiedener Anlageklassen über kürzere Zeiträume mit rückläufiger Inflation zeigen, dass Rohstoffe, die eine hohe Korrelation zur Inflation aufweisen, bei nachlassender Inflation an Wert verlieren. Die Ursachen sind jedoch nicht eindeutig. Es könnte sein, dass die Rohstoffpreise selbst die Ursache für die sinkende Inflation sind.

Die realen Renditen der anderen Anlage-

FotoQuelle: © stock.adobe.com - Julien Eichinger

Periods of declining inflation		Avg inflation rate	Commodities	Global equities	US REITS: US government bonds	US IG credit
From	To					
31/12/1974	31/12/1976	6.4%	-26.6%	10.9%	21.0%	3.7%
31/03/1980	31/12/1986	5.3%	-2.6%	13.2%	14.0%	10.5%
30/11/1990	31/05/1994	3.0%	-7.4%	7.8%	21.2%	6.2%
31/07/2008	31/07/2009	-0.4%	-59.1%	-23.1%	-36.9%	7.3%

klassen sind dagegen überwiegend positiv. Eine sinkende Inflation bedeutet in der Regel eine lockere Geldpolitik, was sich positiv auf Risikoanlagen wie Aktien auswirkt. In den Jahren 2008-2009 wiesen globale Aktien und REITs aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen der globalen Finanzkrise stark negative reale Renditen auf.

Andere Anlageklassen weisen eher gemischte reale Renditen auf. Kredite hatten in allen Phasen sinkender Inflation negative Renditen, US-REITs hatten einige positive Phasen, Staatsanleihen hatten eine positive Phase und globale Aktien sogar zwei positive Phasen.

Auch wenn es schwierig ist, den Verlauf der Inflation vorherzusagen, insbesondere wenn diese sich nach und nach selbst verstärkt, weil Verbraucher und Unternehmen ihr Verhalten in Erwartung höherer Preise anpassen, werden die Märkte beginnen, den Inflationsrückgang einzupreisen - ein wichtiger Zeitpunkt für Anleger, ihre Portfoliopositionierung zu überdenken.

Tatsächlich haben die Märkte bereits begonnen, einen breiten Rückgang der Inflation einzupreisen, was zum Teil auf die Maßnahmen der Zentralbanken zurückzuführen ist. Hohe Inflationsraten sind auf Dauer nicht haltbar. Daher dürf-

te die Inflation mittelfristig auf die Zielwerte der Zentralbanken sinken.

In Anbetracht eines solchen Szenarios werden risikoreichere Anlagen, dazu zählen beispielsweise höher verzinsliche Anleihen und Aktien, wahrscheinlich besser abschneiden als risikoärmere Anlagen wie Staatsanleihen. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass Rohstoffe eine gedämpfte Realrendite erwirtschaften werden. ■

Jacob Vijverberg

Jacob Vijverberg, Multi-Asset-Investmentmanager bei Aegon Asset Management.



BEWERTUNGEN, RENDITEN UND FUNDAMENTALDATEN KÖNNTEN INTERESSANT WERDEN!

Text: Christopher Mey - Candriam

Das vergangene Jahr war für festverzinsliche Anlagen ein schwieriges Jahr, Unternehmensanleihen aus Schwellenländern waren da keine Ausnahme. Das Jahr 2023 dürfte besser werden – vorausgesetzt, Investoren treffen bei den Titeln eine sorgfältige Auswahl.

Der Markt für Unternehmensanleihen aus Schwellenländern erlebte ein schwieriges Jahr: Er verbuchte einen Renditeverlust von 13,6 Prozent, eine Folge des Ukrainekriegs, der die Rohstoffpreise ansteigen ließ und zu einer unerwartet starken Ausweitung der Spreads führte. Auch 2023 dürfte die Volatilität hoch bleiben und es ist davon auszugehen, dass sich die Fundamentaldaten leicht verschlechtern werden. Im letzten Berichtszyklus hat sich gezeigt, dass die Margen in zyklischen Branchen wie der Chemie, der Petrochemie und dem Immobiliensektor unter Druck stehen. Zwar haben einige Unternehmen bewiesen, dass sie in der Lage sind, die höheren Kosten an ihre Kunden weiterzugeben und so ein nominales Umsatzwachstum zu erzielen, doch die Kontrolle über die Inputkosten hat abgenommen, was eine geringere Rentabilität und einen höheren Verschuldungsgrad zur Folge hat.

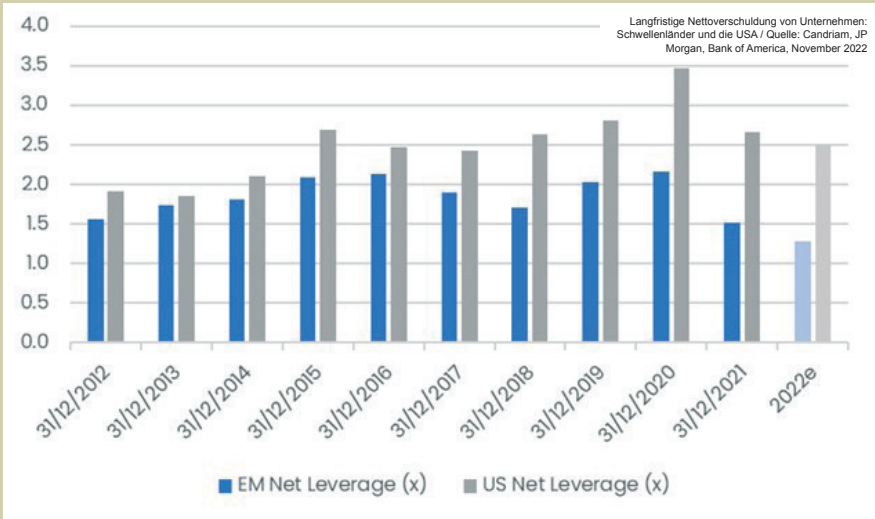
Erwartungen: optimistisch
Dennoch gibt der Ausblick auf die Schwellenländer Grund für Optimismus. Denn: Die absoluten Bewertungen sind attraktiv, die Fundamentaldaten robust und auch das technische Bild sieht für die nächsten 12 Monate günstig aus. Eine



Bruttogesamtrendite für das Jahr 2023 von 10 bis 15 Prozent ist realistisch – bedingt unter anderem durch einen histo-

risch hohen Carry (7,6 Prozent) und eine Einengung der Spreads von bis zu 100 Basispunkten gegenüber dem aktuellen Niveau. In Anbetracht einer erwarteten realisierten Ausfallrate von 4 Prozent bei Schwellenländerunternehmen und einer durchschnittlichen historischen Erlösquote von 0,39 US-Dollar ist mit Kreditverlusten von 2,5 Prozent bei einer prognostizierten Nettorendite von 7,5 bis 12,5 Prozent zu rechnen.

Gleichzeitig gehen die Unternehmen der Schwellenländer mit soliden Bilanzen in das Jahr 2023 und sind auch im Vergleich zu den Unternehmen der Industrieländer gut aufgestellt. Die Geschäftsberichte für das Jahr 2022 lassen zwar noch etwas auf sich warten, aber die Nettoverschuldung der Schwellenländerunternehmen lag in den vergangenen 12 Monaten mit 1,5 deutlich unter dem geschätzten US-Durchschnitt von 2,5. Emittenten aus Schwellenländern haben in vergangenen



Foto/Quelle: © Christopher Mey, Head of Emerging Market Corporate Credit bei Candriam

Krisen, in denen die Kapitalmärkte über längere Zeiträume geschlossen waren, viel Erfahrung gesammelt und steuern ihr Fälligkeitsprofil in der Regel proaktiver. JP Morgan zufolge sank das Volumen der emittierten Anleihen bei Schwellenländerunternehmen von 130 Milliarden US-Dollar im Jahr 2021 auf 78 Milliarden US-Dollar im Jahr 2022. Somit stehen für die Anlageklasse insgesamt im Jahr 2023 nur wenige Fälligkeiten an.

Ausfallraten normalisieren sich
Auch die Ausfallquoten dürften sich im Jahr 2023 gegenüber dem historisch hohen Niveau von 2022 normalisieren – hier hatten der Einbruch des chinesischen Immobiliensektors und die zahlreichen Ausfälle russischer und ukrainischer Unternehmen nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine die Raten in die Höhe getrieben. Für das High-Yield-Segment im Jahr 2023 sind Ausfallquoten von 6 bis 8 Prozent realistisch, das entspricht für den gesamten Markt für Schwellenländer-Unternehmensanleihen einer Quote von 3 bis 4 Prozent.

Bei Emittenten mit niedrigerem Rating bestehen nach wie vor erhöhte Refinanzierungsrisiken, denn die Refinanzierungskosten sind so hoch wie seit der globalen Finanzkrise nicht mehr. Für Anleger empfiehlt sich daher eine defensive Positionierung sowie Zurückhaltung bei bonitätsschwächeren Emittenten mit großvolumigen kurzfristigen Fälligkeiten.

Technische Faktoren: positiv
Für 2022 wurde mit hohen Neuemissionen gerechnet, die an das bisherige Rekordniveau von 541 Milliarden US-Dollar im Jahr 2021 anknüpfen sollten. Durch die erhöhte Volatilität bei Risikoanlagen und US-Staatsanleihen brach das Angebot jedoch ein: Die Emittenten hatten Schwierigkeiten, Zugang zu den Primärmärkten für auf US-Dollar lautende Schuldtitel zu erhalten. Die Abflüsse aus Schwellenländeranleihen in Hartwährungen beliefen sich 2022 auf 85 Milliarden US-Dollar.

Nun sind die technischen Faktoren jedoch wieder günstig. Es ist davon auszugehen, dass langfristig orientierte strategische Anleger wieder an den Markt



zurückkehren. Darüber hinaus lassen sich für 2023 etwas höhere Bruttoemissionen sowie stabile Nettoemissionen prognostizieren.

Bewertungen: attraktiv
Wir halten die Anlageklasse derzeit für attraktiv bewertet: Die Spreads von Unternehmensanleihen aus Schwellenländern liegen nach wie vor rund eine Standardabweichung über dem 5-Jahres-Durchschnitt und sind somit weiterhin günstig. Auch der relative Wert sieht angesichts des attraktiven Spreadanstiegs gegenüber US-Unternehmensanleihen und Staatsanleihen aus Schwellenländern vielversprechend aus.

Wertpotenzial besteht insbesondere bei Investment-Grade-Unternehmensanleihen aus Schwellenländern. Diese werden im Vergleich zu Staatsanleihen mit dem

Doppelten des 5-Jahres-Durchschnitts außerordentlich günstig gehandelt. Des Weiteren ist der Aufschlag bei Unternehmensanleihen mit den Ratings AA, BBB, BB und B gegenüber vergleichbaren US-Unternehmensanleihen überaus angemessen.

Essenziell: Fundamentalanalyse, Risikomanagement und ESG-Integration
Trotz des positiven Ausblicks erfordert eine erfolgreiche Geldanlage in den Schwellenländern eine selektive Herangehensweise. Angesichts der steigenden Inputkosten lohnt es sich für Anleger, aktuell Ausschau nach unterbewerteten Unternehmen in Branchen zu halten, in denen die Emittenten eine gewisse Preissetzungsmacht haben, und defensivere Sektoren wie den nichtzyklischen Konsumgütersektor, TMT und Infrastruktur ins Auge zu fassen. Vielen Emittenten am Markt mangelt es noch an Transparenz, daher ist ein umsichtiger Ansatz für Governance-Aspekte von größter Bedeutung.

Schwellenländer-Unternehmensanleihen bieten vielfältige Chancen für alle Arten von Anlegern. Eine erfolgreiche Geldanlage erfordert aktives Risikomanagement und einen disziplinierten Bottom-up-Ansatz, der ESG-Faktoren einbezieht. So können Anleger die attraktivsten Chancen nutzen und ein robustes Portfolio aufbauen, das für alle Marktsituationen gewappnet ist. ■

Christopher Mey

Christopher Mey, Head of Emerging Market Corporate Credit bei Candriam



SÜDKOREA UND TAIWAN PROFITIEREN VOM UMBAU DER LIEFERKETTEN

Text: Marcus Weyerer -Franklin Templeton

Dank des Optimismus in Bezug auf Chips und Elektrofahrzeuge sowie starker Fundamentaldaten könnten Südkorea und Taiwan langfristige Chancen bieten, so Dina Ting, Head of Global Index Portfolio Management und Marcus Weyerer, CFA, Senior ETF Investment Strategist von Franklin Templeton

Kernpunkte:

- Südkorea und Taiwan haben im bisherigen Quartal die meisten ihrer Vergleichsländer deutlich abgehängt.
- Ein starker US-Dollar und sinkende Energiepreise begünstigen solide makroökonomische Fundamentaldaten von exportorientierten Ländern.
- Der Optimismus wird durch die unseres Erachtens attraktiven Bewertungen und die trotz des aktuellen Nachfrageeinbruchs positiven Aussichten für die Chip- und Werkstoffindustrie weiter befeuert.
- Langfristig könnten beide Länder von einer Umstellung der Lieferketten profitieren.

Südkoreanische und taiwanische Aktien gehören im vierten Quartal 2022 bislang zu den Aktien mit der weltweit besten Wertentwicklung, und dies aus gutem Grund, wie wir meinen. Während die asiatischen Tigerstaaten Singapur und Hongkong im Berichtsquartal zwischen 2 % und 9 % zulegten, erzielten Südkorea und Taiwan ein Plus von 17 % bzw. 12 %. Der Gesamtmarkt der Schwellenländer verzeichnete einen Zuwachs von knapp 5 %.

Ausschlaggebend für den jüngsten Anstieg der relativen Wertentwicklung scheinen folgende Faktoren zu sein:

- Anleger auf Schnäppchenjagd
 - Optimismus auf dem Markt für Halbleiterchips und Elektrofahrzeuge
 - Starke Fundamentaldaten
- Wie nachhaltig ist dieser Trend, und lohnt es sich für Anleger, sich nun näher damit zu befassen? Betrachten wir die einzelnen Elemente, die die Renditen beeinflussen.

1. Schnäppchenjagd

Beide Märkte haben in letzter Zeit einige der gravierendsten Kursverluste seit mindestens zwei Jahrzehnten erlebt. Ende November lag der FTSE South Korea Capped Index 40 % unter seinem Allzeithoch, während der taiwanische Index um 28 % gesunken war. Diese Renditen sind deutlich schwächer als während der globalen Finanzkrise, übertreffen jedoch Bärenmärkte wie 2015-2016, als die chinesische Aktienblase platzte, oder wie während des Handelskriegs zwischen den USA und China im Jahr 2018. Außerdem übertrifft die Rendite im Falle Taiwans auch den coronabedingten Absturz vom Frühjahr 2020.

Für sich genommen wäre diese Entwicklung für uns kein ausreichender Grund, diese Märkte als attraktiv bewertet anzusehen. Doch selbst bei der Aussicht auf eine mögliche globale Rezession – was nicht unser Basisszenario ist – glauben wir, dass die vergleichsweise niedrigen Bewertungen einen Puffer für ein etwaiges Herabsetzen der Gewinnerwartungen bieten können. Während die Bewertungskennzahlen sich bereits nicht mehr auf ihren Höchstständen befinden, werden die US-Märkte immer noch mit einem geschätzten zukunftsgerichteten Kurs-/Gewinnverhältnis (KGV) von 18 gehandelt, wohingegen Südkorea und Taiwan bei 10x und 11x liegen. Der Abschlag beim Kurs-/Buchwertverhältnis

(KBV) ist nach unserer Analyse noch deutlicher.

Das vielleicht bemerkenswerteste Beispiel für die Jagd nach einem möglichen Schnäppchen liefert Warren Buffetts Berkshire Hathaway: Die Holdinggesellschaft hat vor Kurzem eine neue Beteiligung in Höhe von 5 Milliarden USD an Taiwan Semiconductor Manufacturing Co. (TSMC) gemeldet. Die Nachricht kam nur wenige Wochen nachdem die USA neue Beschränkungen für den Verkauf moderner Halbleiter an China erlassen hatten. Dies zielt in erster Linie darauf ab, die chinesischen Technologie-

kapazitäten, einschließlich militärischer Anwendungen künstlicher Intelligenz (KI), zu beschränken, ist aber auch ein weiterer Schritt zur „Entkopplung“ der Lieferketten von China im Allgemeinen. Die immer beliebter werdende „China-plus-eins“-Strategie könnte Südkorea und Taiwan mittelfristig einige Geschäfte verschaffen. Die jüngste Verabschiedung des US Inflation Reduction Act, der darauf abzielt, Investitionen in die heimische Produktion zu fördern und die Beschaffung wichtiger Güter von Freihandelspartnern voranzutreiben, könnte einen ähnlichen Effekt haben – vorausgesetzt, die taiwanischen und südkoreanischen Hersteller erreichen die Verlängerung der Steuervergünstigungen auf Bundesebene, für die sie sich einsetzen.

Bei der Herstellung von Halbleiterchips sind die Eintrittsbarrieren aufgrund des enormen Kapitalbedarfs und des technologischen Know-hows bekanntermaßen sehr hoch. Dadurch ist die Dominanz der wenigen großen Akteure der Branche gesichert. TSMC hat vor

kurzem vorläufige Pläne bekannt gegeben, in seiner neuen Fabrik im Westen der USA (Arizona) modernste Chips zu produzieren. Der Anteil der USA an der weltweiten Chipherstellung betrug im letzten Jahr jedoch nur 12 % (gegenüber fast 40 % im Jahr 1990).

2. Optimismus auf den Märkten für Halbleiter und Elektrofahrzeuge

Die Schnäppchenjagd kann sich für Anleger kurzfristig auszahlen, aber mit Blick auf die mittel- und längerfristigen Aussichten lohnt es sich, die Qualität zu bewerten. Der südkoreanische und der taiwanische Aktienmarkt, die beide eine dominante Stellung in der IT-Branche (insbesondere bei den Halbleitern) innehaben, weisen auch starke Gewichtungen von Werkstoff- und Industriewerten auf, die derzeit zwischen 14 % und 23 % liegen.

Beide Märkte weisen führende, äußerst rentable Unternehmen mit großen Wettbewerbsvorsprüngen auf und haben ein robustes Ökosystem um sie herum aufgebaut. Beispielsweise kontrollieren

taiwanische Unternehmen etwa 11 % der weltweiten Linienschiffsflotte. Angesichts der Tatsache, dass 80 bis 90 % des Welthandels auf dem Seeweg abgewickelt werden, ist dies ein entscheidender Vorteil in Zeiten unterbrochener Lieferketten, insbesondere bei einer exportlastigen Wirtschaft.

Halbleiter: Es herrscht ein vorsichtiger Optimismus, dass wir uns der Talsohle des Chip-Zyklus nähern. Nach einer fast beispiellosen Chip-Knappheit in den Jahren 2020 und 2021 hat sich der Engpass in diesem Jahr in ein Überangebot verwandelt. Im Laufe des Sommers stiegen die Lagerbestände stark an, sodass einige führende Unternehmen ihre geplanten Investitionsausgaben für 2023 um bis zu 50 % gekürzt haben. Gleichzeitig sind wir zuversichtlich, dass der Kapazitätsabbau von heute sich in Preiserhöhungen von morgen verwandeln kann – wie so oft in einer Branche, die für ihre ausgeprägte Zyklicität bekannt ist. Generell sind wir der Meinung, dass der Technologiesektor seinen Tiefpunkt bereits erreicht haben könnte, wenn der Halblei-





Foto/Quelle: © stock.adobe.com - Stock Rocket

ter-Bestandszyklus um die Jahreswende seinen Höhepunkt erreicht.

Industrie/Werkstoffe: Da die Welt zunehmend auf Elektrofahrzeuge setzt, ist die Nachfrage nach Batterien im gleichen Maße gestiegen. McKinsey prognostiziert, dass der Markt für Batteriezellen bis 2030 im Durchschnitt um mehr als 20 % pro Jahr wachsen wird. Dies verheißt Gutes für Südkoreas petrochemische Schwergewichte, von denen eines Milliarden ausgibt, um den nachhaltigen Ausbau seiner Produktionslinien für Batteriematerialien zu beschleunigen. Dazu gehört auch der kürzlich angekündigte Plan, eine Produktionsstätte für Elektrofahrzeugkomponenten im Süden der USA (Tennessee) zu errichten.

3. Starke Fundamentaldaten

Schließlich stellen wir fest, dass sich sowohl Südkorea als auch Taiwan in einer vergleichsweise beneidenswerten Position befinden, wenn es um die makroökonomischen Fundamentaldaten geht. Als exportorientierte Länder profitieren sie tendenziell von schwächeren Währungen. Zwar begann die Stärke des US-Dollars in letzter Zeit plötzlich zu bröckeln, aber sowohl der südkoreanische Won (KRW) als auch der taiwanesischer Dollar (TWD) sind immer noch deutlich billiger als zu Beginn des Jahres. Zu den negativen Auswirkungen einer schwachen

Währung auf beiden Märkten gehört die Tatsache, dass Energieimporte teurer werden. Da die Preise von Energierohstoffen jedoch fast ein Fünftel ihrer Höchststände vom Juni eingebüßt haben, könnten die Haushalte etwas entlastet werden.

Mit einer Verschuldung im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 30 % in Taiwan und knapp 50 % in Südkorea sind beide Länder unserer Ansicht nach weiterhin gut positioniert, um einen globalen Wirtschaftsabschwung zu überstehen. Während die Verschuldung gestiegen ist, haben auch die Währungsreserven zugenommen, die sich in der Nähe eines Allzeithochs befinden.

Auf Jahresbasis liegt das Wachstum der südkoreanischen Wirtschaft immer noch bei knapp 3 %, trotz eines schwachen dritten Quartals mit einem Wachstum von nahezu null. Auch wenn die Prognosen für ein Wachstum von 2 % im nächsten Jahr im Kontext der Schwellenländer enttäuschend erscheinen mögen, glauben wir, dass Südkorea die meisten Industrieländer immer noch übertreffen dürfte. Das Pro-Kopf-BIP des Landes ist eher mit demjenigen der Industrieländer als mit



dem der Entwicklungsländer vergleichbar. Das Land kann auch von einer bemerkenswert hohen Produktivität profitieren, die seiner Innovationskraft im Bereich Agrartechnologie zugutekommt – ein wichtiger Punkt in Anbetracht der weiterhin bedrohten Ernährungssicherheit. Südkorea gehört zu den OECD-Ländern mit der höchsten staatlichen Förderung von Forschung und Entwicklung (F&E) im Bereich Agrarwissenschaften. Auch die Blockchain-Initiativen der Regierung sind beeindruckend. Dazu gehören Pläne für Blockchain-gestützte Netzwerke zur Verbesserung der Transparenz von Lebensmittelversorgungsketten sowie ein weiterer Meilenstein: neue digitale IDs auf Blockchain-Basis, die in Smartphones integriert werden und bestehende Identitätsnachweise ersetzen sollen. Solche IDs könnten eine Effizienzrevolution für Unternehmen und Behörden bedeuten und im Hinblick auf das Fundament der digitalen Wirtschaft und den Aufbau des Metaverse in Südkorea von großem Nutzen sein.

Zusammenfassend sind wir der Meinung, dass trotz der erhöhten Risiken – einschließlich des geopolitischen Drucks – einer Allokation auf ein einzelnes Land eine Übergewichtung koreanischer und taiwanesischer Aktien für die Portfolios der Anleger von Vorteil sein könnte, da die Bewertungen unseres Erachtens moderat und als attraktiv einzustufen sind. Die Stellung Asiens als globaler Motor für das Wachstum der Mittelschicht dürfte auch weiterhin langfristige Chancen bieten, vor allem angesichts der unerlässlichen Umstellung der Welt auf grüne Energie und des technologischen Fortschritts. ■

Marcus Weyerer

Christopher Mey, Head of Emerging Market Corporate Credit bei Candriam

RETTE DIE LETZTEN ORANG-UTANS!



Fotomachweis: imageBROKER.com/Minden Pictures/Suzi Esterhas | BOSF

BEVOR ES ZU SPÄT IST

ORANGUTAN.DE



Der Orang-Utan ist akut vom Aussterben bedroht. Mehr als 90 Prozent seines Lebensraums wurden in den vergangenen 100 Jahren vernichtet. Immer weiter fliehen die Tiere, werden gejagt und vertrieben – und finden doch kaum noch Rückzugsorte. Du kannst das stoppen: Bitte ermögliche, dass wir auf Borneo in zwei Rettungszentren über 400 Orang-Utans

versorgen, zerstörte Regenwaldflächen aufforsten und weitere Schutzgebiete errichten. Bitte spende noch heute und rette die letzten Orang-Utans – bevor es zu spät ist.

Hilf mit Deiner Spende! Spendenkonto: DE69100205000003210100



DIE GELDPOLITIK WIRD DIE VOLATILITÄT UND RICHTUNG DER MÄRKTE BESTIMMEN

Text: Zehrid Osmani Franklin Templeton

Mit Blick auf das Jahr 2023 sind wir der Ansicht, dass die Geldpolitik der wichtigste Faktor sowohl für die Richtung der Aktienmärkte als auch für die Vorherrschaft zwischen Growth und Value bleiben wird. Die Anpassung der geldpolitischen Erwartungen war im Jahr 2022 die wichtigste Triebkraft für die Aktienkursrenditen. Wir gehen davon aus, dass dies auch im Jahr 2023 der Fall sein wird, während wir uns weiterhin in einem unsicheren Umfeld befinden, was die Inflation betrifft und somit auch die Frage, inwieweit die Zentralbanken die Zinssätze weiter anheben müssen, um den erhöhten Inflationsdruck zu bekämpfen.

Die Zentralbanken haben im Jahr 2022 deutlich gemacht, dass sie sich auf die Inflation konzentrieren; ihr Fokus lag eindeutig auf der Reduzierung des Inflationsdrucks und weniger auf der Wachstumsförderung. Sollten die Inflationsdaten im Laufe des Jahres 2023 die Prognosen übertreffen, wird die Geldpolitik wahrscheinlich weiter nach oben korrigiert werden müssen, was sich wiederum negativ auf die Aktienrenditen und den Qualitätswachstumsstil auswirken wird, zum Nachteil von Value Aktien. Umgekehrt werden, wie wir bei den jüngsten Inflationsdaten gesehen haben, bei einer Unterschreitung der Inflationsprognosen die geldpolitischen Maßnahmen nach unten korrigiert, was den Aktienmärkten und dem Qualitätswachstumsstil zugute kommen wird. Sollten die Rezessionsorgen im Verlauf des Jahres deutlich zunehmen, glauben wir, dass die Zentralbanken ihren Schwerpunkt dann wieder auf das Wachstum legen werden.

Eine starke Verlangsamung im Jahr 2023 bleibt unser Hauptszenario

Da sich die Frühindikatoren sowohl im verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor in

den wichtigsten Regionen global weiter verschlechtern, rechnen wir in 2023 weltweit und in den USA mit einem geringem Wirtschaftswachstum. Europa könnte in 2023 auf eine Stagflation zusteuern.

In China könnte eine Änderung des politischen Kurses der chinesischen Behörden zu einer raschen Verbesserung der Frühindikatoren des Landes führen, was wiederum eine Verbesserung des globalen Wirtschaftszyklus zur Folge hätte.

Auch die wirtschaftliche Dynamik Europas wird in erheblichem Maße von chinesischen Frühindika-



toren beeinflusst werden, da die Region der Europäischen Union gegenüber China exponiert ist und der europäische Markt eher zyklisch reagiert. Die Risiken für die Energieversorgung in Europa werden wahrscheinlich wieder in den Fokus rücken, wenn wir uns den Wintermonaten 2023 nähern; jedes erneute Risiko von Energierationierungen könnte die Wirtschaftstätigkeit in dieser Region in der zweiten Jahreshälfte weiter unter Druck setzen.

Darüber hinaus sind die geopolitischen Risiken sowohl in Europa als auch in Asien weiterhin allgegenwärtig. Der anhaltende Konflikt zwischen Russland und der Ukraine bleibt ein wichtiger Brennpunkt, wobei die Gefahr einer Eskalation des Konflikts, aber auch einer Ausweitung des Konflikts auf den NATO-Block besteht. In diesem Zusammenhang ist auch das anhaltende Risiko für die Energieversorgung Europas zu berücksichtigen, da der EU-Block weiterhin Fortschritte bei der Beseitigung seiner Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen machen muss. Letztendlich glauben wir, dass die Bedeutung Russlands auf der internationalen Bühne dauerhaft geschwächt sein wird. Eine Lösung dieses Konflikts

könnte unseres Erachtens eine wichtige Triebfeder für eine risikofreudige Rally bei europäischen Aktien sein. Das geopolitische Risiko China-Taiwan dürfte angesichts der erklärten Absicht der chinesischen Führung, das chinesische Territorium zu vereinheitlichen, noch über Jahre hinweg allgegenwärtig sein. Der Zeitpunkt eines Aufflammens der Spannungen lässt sich nur schwer vorhersagen, aber dieses Risiko hätte weltweit weiterreichende Auswirkungen. Die Spannungen Chinas mit dem Rest der Welt, insbesondere mit den USA, sind eine weitere wichtige Quelle geopolitischer Risiken, die sich in technologischen Konflikten niederschlagen, wobei die derzeitige US-Regierung erhebliche regulatorische Schritte unternimmt, um China den Zugang zu modernster Halbleitertechnologie zu versperren. Dies wird sich eindeutig auf Unternehmen auswirken, die von diesen regulatorischen Änderungen betroffen sind. ■

Zehrid Osmani

Zehrid Osmani (Quelle: Martin Currie / Franklin Templeton)

NFT & Metaverse

The Next Big Bang?

Text: Andreas Göttling-Daxenbichler

Nachdem Kryptowährungen sich weitgehend etabliert haben und die Goldgräberstimmung rund um Bitcoin und Co. weitgehend abgeflaut ist, sorgen schon die nächsten technischen Innovationen für einiges an Aufsehen, und das nicht nur bei Anlegern auf der Suche nach dem schnellen Geld. Vielmehr ist schon mancherorts die Rede davon, dass das Metaverse und NFTs für eine waschechte Revolution sorgen könnten und früher oder später den Alltag der Menschen vollständig umkrempeln. Die größten Optimisten vergleichen die Bedeutung dieser Technologien mit dem Einfluss des Internets oder von Smartphones. Doch worum genau handelt es sich dabei eigentlich und welche Erwartungen können realistisch gestellt werden?

Das Metaverse: nichts Neues

Spätestens seit Mark Zuckerberg den Facebook-Mutterkonzern in Meta umbenannt hat und das Metaverse langfristig als Fokus für das Unternehmen definiert hat, ist das Thema in aller Munde. Angestrebt wird damit, die Art und Weise grundlegend zu verändern, mit der Menschen miteinander kommunizieren und interagieren, und das unabhängig von Ort und Zeit. Wer mit dem Begriff bisher noch so überhaupt nichts anfangen kann, kann sich das Ganze als eine Art virtuellen Raum vorstellen, in dem Nutzer mit einem eigens erstellten Avatar unterwegs sind und so ziemlich alles anstellen können, was sie sich nur vorstellen oder auch nicht vorstellen können.

Wer schon mal ein modernes Computerspiel gespielt hat, verinnerlicht das Konzept recht schnell. Im Prinzip sind die Nutzer in einem solchen Spiel

unterwegs, nur eben in einem gigantischen Ausmaß und perspektivisch mit Millionen von Mitspielern. Die können sich einfach miteinander unterhalten, zusammen Filme schauen, Musik hören, Spiele spielen und dergleichen mehr.

Völlig neu ist der Ansatz dabei nicht. Der Begriff des Metaverse wurde bereits in den frühen 1990er Jahren durch den Autor Neal Stephenson in seinem Roman „Snow Crash“ geprägt. Gedacht war das Ganze laut Stephenson eigentlich als Scherz, was aber niemanden zu stören scheint. Erste Gehversuche mit einem tatsächlichen Metaverse gab es aber schon, noch bevor der Begriff geläufig wurde. Allgemein wird das Spiel Habitat aus dem Jahr 1985 als erster Gehversuch in diese Richtung angesehen. Darin konnten Spieler auf dem altherwürdigen C64 in virtuellen Welten mit anderen unterwegs sein und sich in einer virtuellen Stadt ansiedeln. Natürlich war das Ganze mit den technischen Möglichkeiten von heute nicht ansatzweise zu vergleichen.

Das Metaverse entwickelt sich weiter

Größere Aufmerksamkeit erhielt das Thema Metaverse erstmals im Jahr 2003, als das Online-Spiel „Second Life“ erstmals online ging. Das wurde von vielen gerne kritisch beäugt, da die Möglichkeiten im Spiel einigen doch zu weit gingen. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere noch an diverse Nachrichtenbeiträge rund um sexuell übergriffiges Verhalten im Spiel sowie einige Gegebenheiten, bei denen sich Handlungen aus dem Spiel direkt auf die Realität auswirkten. Second Life an sich existiert zwar noch immer, ist aber mehr oder weniger in der Versenkung verschwunden und spielt bei heutigen Überlegungen zum Thema Metaverse maximal noch eine untergeordnete Rolle.

Stattdessen dreht sich alles um die Bestrebungen von Giganten der Tech-Branche, in Zukunft ihr eigenes Metaversum auf die Beine zu stellen. Neben Facebook kündigte auch der Fortnite-Entwickler Epic Games an, auf den Zug aufspringen zu wollen. Andere Tech-Riesen wie Google oder Microsoft haben zwar noch keine vollständig eigene Plattform in



diesem Bereich angekündigt. Zumindest in Teilen sind die aber längst auch damit beschäftigt, die diversen Metaversen der Zukunft mitzugestalten. Vor allem Cloud-Technologie spielt hier eine wichtige Rolle.

Weitere Innovationen finden ebenfalls ihren Weg in das Metaversum. Bei Facebook spielt das Thema Virtuelle Realität (VR) eine große Rolle und der Konzern hat den VR-Headset-Pionier Oculus vor einigen Jahren nicht grundlos für mehrere Milliarden geschluckt. Der große Erfolg der jüngsten VR-Brille in Form der Oculus Quest 2 spielt eine große Rolle bei Überlegungen zur Zukunft des Metaverse. Denn dieses sollen Nutzer auch in VR genießen können, womit sich Erfahrungen ähnlich denen von populären Filmen wie „Ready Player One“ in die Tat umsetzen lassen sollen.

Kickstart für NFT

In den letzten beiden Jahren gesellte sich ein neuer Megatrend zum Metaverse, der untrennbar mit

eben diesem verbunden ist. Sogenannte Non-Fungible Token oder kurz NFT erhielten zunehmend Aufmerksamkeit, nachdem auf Basis dieser Technik virtuelles Land in Spielen verkauft wurde. Das klingt soweit wenig aufregend, doch die Blockchain-basierte Technologie bringt ein entscheidendes Alleinstellungsmerkmal mit sich. Es lässt sich damit ein einmaliger und eindeutiger Bezug zu einer beliebigen Sache herstellen; ganz gleich ob es sich um eine virtuelle oder eine tatsächlich vorhandene physische Angelegenheit handelt. Das bedeutet einfach ausgedrückt, dass ein einmal verkauftes Stück Land in einem virtuellen Metaverse auch tatsächlich nur dem Käufer gehört und von niemand sonst beansprucht werden kann.

Das Thema erlebte einen kleinen Hype und NFT kamen so ziemlich überall zum Einsatz, ob sinnvoll oder nicht. Vor allem Versteigerungen waren und sind ein sehr beliebtes Mittel um NFT unter die Leute zu bringen. Beispielsweise wurde ein NFT für die erste SMS der Welt aus dem Jahre 1992 für sagenhafte 107.000 Euro unter den Hammer gebracht. Deren Inhalt besteht aus nicht mehr als einem kurzen Weihnachtsgruß und der ist nicht einmal Bestandteil des Tokens an sich.

Wie NFT funktionieren

Ein NFT selbst ist erst einmal nicht viel mehr als ein Bezugspunkt und Teil einer Blockchain. Der Token hat an sich aber keinen Inhalt. Wer also beispielsweise ein NFT für die Mona Lisa kauft, erhält lediglich einen Verweis auf das tatsächliche Gemälde, beispielsweise in Form einer Ortsangabe. Bei virtuellen Gütern wird hingegen auf einen Punkt in einer Datenbank oder auch nur auf einen simplen Internetlink verwiesen.

Genau das bringt auch so einige Probleme mit sich, denn die Daten in einem NFT sind nicht veränderbar. Sollte sich also der Ort eines Inhalts mit der Zeit ändern, was oft genug passieren dürfte, ist fraglich, ob der dazugehörige NFT überhaupt noch irgendeinen Wert hat. Die besagte SMS an sich hat der Käufer für seine 107.000 Euro nicht erhalten. Es gibt nicht einmal irgendwelche Lizenzrechte oder dergleichen. Stattdessen handelt es sich bei dem NFT lediglich um einen Nachweis dazu, dass dieses virtuelle Gut in den Besitz des Käufers übergegangen ist. Das ist nur solange etwas wert, wie die Menschen darauf vertrauen.

Es dauerte nicht lange, bis beim Thema NFT die Gier das Kommando übernahm und teilweise haarsträubend hohe Summen für damit verbundene Inhalte gezahlt wurden. Der Absturz war da wohl programmiert und er sollte auch kommen. Mittlerweile haben sich in einigen Extremfällen NFT mit Millionenbewertungen in den einstelligen Centbereich

entwickelt. Das Ende der Technologie ist damit jedoch noch lange nicht eingeläutet. Stattdessen steht das Ganze erst noch vor seiner Wachstumsphase, welche durch den überschwänglichen Hype lediglich kurzzeitig unterbrochen wurde.

Die Möglichkeiten sind endlos

Denn so sinnentleert ein NFT für eine SMS sein mag: es gibt durchaus auch sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für die Technologie, und die finden sich vor allem im Metaverse. Ein spezielles Kleidungsstück hat dort einen ganz anderen Stellenwert, wenn es eben nur einmal verfügbar ist und sich nicht beliebig oft vervielfältigen lässt. Das gibt Nutzern die Möglichkeit, sich von anderen abzusetzen und genau danach lechzen unzählige Nutzer in den sozialen Netzwerken bekanntlich geradezu.

NFT sind damit ein wichtiger Baustein auf dem von Mark Zuckerberg beschworenen Weg, mit dem Metaverse den legitimen Nachfolger der aktuell noch vorherrschenden sozialen Netzwerke zu schaffen. Ob das in letzter Konsequenz auch gelingen wird, lässt sich natürlich nur abwarten. Mit einer ausreichenden Nutzerzahl könnte mit NFT aber tatsächlich ein völlig neuer Markt entstehen, der nur auf innovative Gründer und deren Ideen wartet.

Genauso endlos wie die Einsatzmöglichkeiten sind aber leider auch die Gelegenheiten für Missbrauch der Technologie, was NFTs zuletzt einen eher zweifelhaften Ruf bescherte. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich die Angelegenheit selbstständig hat und die Tokens zu kaum mehr als Spekulationsobjekten verkommen sind. Als die Aktienmärkte und Kryptobörsen sich in den letzten beiden Jahren noch im Bullenmodus befanden, hat das hervorragend funktioniert und der Wert stieg scheinbar unaufhaltsam in die Höhe. Diese Zeiten sind jetzt aber erst einmal vorbei.

Eine Zeitenwende auch im digitalen Bereich

Mit der rasant steigenden Inflation, dem Krieg in der Ukraine, der bevorstehenden Zinswende und etlichen anderen Krisen wurde den Spekulanten an den Börsen der Wind aus den Segeln genommen, und das bekamen auch NFT zu spüren. Kaum noch jemand traut sich an derart spekulative Investments heran und es ist mehr oder weniger ein Kartenhaus in sich zusammengefallen. Das führte gerade bei kleinen Anlegern zu massiven Verlusten und einem nachhaltigen Vertrauensverlust in die Themen Kryptowährungen und NFT, was letztlich auch den Aussichten des Metaverse nicht zuträglich ist. Das ist schade, weil auf diese Weise die vorhandenen Möglichkeiten unterschätzt werden. Sollte die schlechte Stimmung weit genug um sich greifen,

könnte das den aktuell noch vorhandenen Chancen große Steine in den Weg legen.

Doch so viel Pessimismus soll an dieser Stelle gar nicht verbreitet werden. Auch wenn das Metaverse von den Milliardenzahlen von Facebook bei der Nutzerschaft noch weit entfernt ist und diese vielleicht nie erreichen wird, so spricht einiges dafür, dass wir es dennoch tatsächlich mit der nächsten großen technischen Innovation zu tun haben. Schon allein die enormen Bemühungen der größten Player aus der Tech-Branche sollte aufhorchen lassen. Gerüchteweise bereitet beispielsweise Apple derzeit eine Datenbrille vor, die auf die eine oder andere Weise mit dem Metaverse im Zusammenhang stehen wird.

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen

Ohne jeden Zweifel gibt es bei Metaverse und NFT noch etliche Baustellen zu bewältigen, was an sich aber erstmal nichts Schlimmes ist. Schließlich gab es bisher noch nie eine Technologie, die aus dem





Stand die Welt erobert hätte. Selbst das Internet wurde in den 1980er Jahren von vielen noch belächelt und über das erste iPhone lachte der damalige Microsoft-Chef Steve Ballmer in aller Öffentlichkeit. Was daraus geworden ist, dürfte heute jedem bekannt sein.

Wenn die Technik reift, einfacher und zugänglicher wird, steht dem Durchbruch des Metaverse nichts im Wege und damit einher geht mit hoher Wahrscheinlichkeit auch ein Siegeszug der NFTs. Letztere werden ihre größte Bedeutung sehr wahrscheinlich nicht in Form einzelner Millionentransaktionen erfahren. Weitaus aussichtsreicher ist die Verwendung für kleinere Transaktionen, beispielsweise um virtuelle Güter an die Frau oder den Mann zu bringen. Dass die Menschen absolut bereit sind, für derartige Dinge Geld auszugeben, zeigt der durchschlagende Erfolg der Online-Spiele und damit verbundener Inhalte sehr eindrucksvoll.



Eine Chance für Gründer?

Gerade jetzt, nachdem das Thema sich etwas beruhigt hat, sind Metaverse und NFT auch aus Unternehmenssicht hochinteressant. Da das Ganze noch vollkommen am Anfang seiner Entwicklung steht, sind die Wachstumsaussichten entsprechend gigantisch. Sollte Meta den Erfolg von Facebook auch nur annähernd wiederholen können, käme das einer Revolution im digitalen Sektor tatsächlich gleich, und eben das eröffnet auch Möglichkeiten für innovative Startups.

Wichtig für die ist allerdings, die Erwartungen in einem realistischen Rahmen zu halten. Weder Metaverse noch NFT werden über Nacht in der Bedeutungslosigkeit verschwinden, dafür sind mittlerweile zu viele große Player in diese Themen involviert. Ebenso wenig wird es aber zu einer gigantischen Explosion bei Nutzerzahlen oder Umsätzen kommen. Wahrscheinlicher ist da schon ein organisches Wachstum, das immer mal wieder von Phasen eines Hypes und anschließender Abkühlungen unterbrochen wird.

Natürlich ist es auch mit großen Risiken verbunden, sich auf das Thema einzulassen. Das liegt bei allen technischen Neuerungen aber in der Natur der Sache. Auch das iPhone hätte furchtbar in die Hose gehen können und Amazon ging mit seinem über Jahre per Risikokapital finanziertem Wachstum ebenfalls eine gigantische Wette ein. Es bleibt nicht aus, dass auch jetzt die Möglichkeit von Fehlschlägen besteht. Die größten Chancen sind stets mit den größten Risiken verbunden. An diesem einfachen Prinzip haben bisher auch digitale Revolutionen nichts ändern können.

Wie NFT den Alltag erobern können

Nachdem die Nachteile zur Genüge dargelegt wurden, gilt es bei NFT auch ein Auge auf die vielen Vorzüge zu werfen, und die sind längst nicht auf das Metaverse beschränkt. Auch in der realen Welt hat die Technologie gute Chancen, einen Durchbruch zu erleben. Es mag sich dabei um kaum mehr als ein paar Zeilen Code handeln, die in einer Blockchain verewigt wurden. Eben das sorgt aber dafür, dass die Informationen leicht verwendet und an diversen Stellen zum Einsatz kommen können. Der geneigte Kunstliebhaber etwa kann seine Sammlung damit in virtuellen Räumen oder im Zweifel auf dem eigenen Smartphone präsentieren. Das ist deutlich einfacher, als eine tatsächliche Sammlung an Kunstwerken von A nach B zu transportieren. Die können in Zukunft an Ort und Stelle bleiben, etwa in einem Museum.

Natürlich basieren derartige Anwendungsmöglichkeiten viel auf dem Prinzip Vertrauen. Denn letztlich hindert niemanden etwas daran, einfach ein paar Bilddateien bekannter Werke beliebig oft zu kopieren. Der Nachweis über den Besitz bringt aber eine gewisse Wertigkeit ins Spiel. Das hat viel mit Selbstdarstellung zu tun und das muss nicht jedem gefallen. Die Chancen und Möglichkeiten lassen sich aber keinesfalls verkennen, und dabei handelt es sich nur um eines von vielen Beispielen für die Einsatzmöglichkeiten von NFT.

Mut zur Lücke

Was genau nun bei Metaverse und NFT in Zukunft

den Ton angeben und auf das meiste Interesse treffen wird, vermag auch der Autor dieser Zeilen nicht vorherzusagen. Ansonsten würde er statt diesem Artikel wahrscheinlich unermüdlich Codezeilen in seinen Rechner hauen. Doch allein die Fülle an Möglichkeiten sollte jeden Technik-Fan und Unternehmer aufhorchen lassen. Es kann nur eine gute Idee ausreichen, um auf Basis der neuen Technologien ein Millionengeschäft aufzubauen, ohne zu übertreiben. Man denke nur an die Unsummen, die heute im Bereich der sozialen Netzwerke generiert werden. Das hätte sich zu Beginn des Jahrhunderts auch niemand träumen lassen.

Es ist daher in jedem Fall sinnvoll, Augen und Ohren offenzuhalten und den Themen Metaverse und NFT offen gegenüberzustehen, trotz aller berechtigter Kritik. Die besten Zeiten haben diese Technologien erst noch vor sich und es spricht einiges dafür, dass wir noch lange etwas von ihnen zu hören bekommen. Selbst wenn Facebook bzw. Meta letztlich nicht der große Durchbruch gelingen sollte: die Grundidee hinter dem Ganzen ist schon älter als das Internet und genau das zeigt auch, welches Verlangen die Menschen nach entsprechenden Lösungen haben. Das Leben wird immer digitaler und die Möglichkeiten und Gegebenheiten werden sich diesem Trend letztlich anpassen. Wenn man so will, sind Metaverse und NFT letztlich lediglich die technische Grundlage für Dinge, von denen viele schon seit Langem geträumt haben, auch wenn der eine oder andere sich dessen bisher gar nicht so richtig bewusst war.



QUANTENCOMPUTER VS. BLOCKCHAIN

Welche Technologie gewinnt?

Text: Maximilian Schmidt

Die Blockchain glänzt vor allem mit ihrer Sicherheit. Kryptografische Verfahren schaffen es, dass weder Manipulation noch Fälschung stattfinden kann. Dieses System ist nicht leicht zu umgehen. Zumindest noch nicht. Quantencomputer - auch Superrechner genannt - könnten schon in naher Zukunft zu einer Gefahr für die Blockchain-Technologie werden. Immer schneller schreitet die Entwicklung dieser Technologie aktuell voran. Was sind die Vor- und Nachteile der Quantentechnologie? Inwiefern kann sie Blockchains gefährlich werden? Und wofür könnte sie zukünftig hilfreich sein?

Eine Gefahr für die Blockchain

Grundsätzlich hat die Sicherheit bei der Blockchain oberste Priorität. Der Kontrollprozess jeder ein-

zelnen Node unterliegt strikten Regeln. Mit Nodes sind hierbei die einzelnen Computer der Nutzer gemeint, die innerhalb des Netzwerks miteinander verbunden sind. Das kryptografische Protokoll der Bitcoin-Blockchain, SHA-256, beispielsweise galt bisher als unknackbar. Jedoch ist eine neue Innovation vermutlich dazu in der Lage, diesen Schutz zu durchbrechen.

Das japanische Unternehmen Fujitsu hat nämlich kürzlich den weltweit ersten Quantencomputer-Simulator auf den Markt gebracht. Dieser zeigt, was in Zukunft alles per Quantentechnologie möglich sein wird. Darunter auch das Aufbrechen von Blockchain-Verschlüsselungssystemen. Gemeinsam mit dem RIKEN-Forschungsinstitut soll der Quantencomputer realisiert und ab dem nächsten Jahr erhältlich sein. Wird die Sicherheit der Blockchains gefährdet, erhalten Hacker unkompliziert Zugriff. So können sie auch nicht mehr rechtzeitig identifiziert und vom Betrug abgehalten werden.

Die Fortschritte der Blockchain-Technologie

Doch nicht nur die Quantentechnologie, auch die Blockchain-Technologie selbst macht weiter Fortschritte und bereitet sich auf Quantencomputing-Angriffe vor. Die Forschung bezüglich der Gefahrenabwehr hält nicht still. Es werden z.B. quantensichere kryptografische Verschlüsselungsalgorithmen erforscht. Damit sollen die Protokolle von Bitcoin und Co. unterstützt werden. Die Algorithmen würden aller Wahrscheinlichkeit nach sogar dem Quantencomputer von Fujitsu standhalten. Denn selbst dieser würde tausend Jahre benötigen, um einen solchen Verschlüsselungsalgorithmus zu knacken. In Zusammenarbeit mit der US-Bank JPMorgan arbeitet das Unternehmen Toshiba derzeit an einer entsprechenden Quantenschlüsselverteilung. Diese kann vor Betrug schützen, welche durch Quantencomputer verursacht werden.

Vorteile der Quantencomputer

Trotz der negativen Auswirkungen auf Blockchains können Quantencomputer auch sehr nützlich sein. Im letzten Jahr stellte der Technologiekonzern IBM



den Quantencomputer „Quantum System One“ in Deutschland vor. Dieser wird seitdem in ganz Europa zu kommerziellen Zwecken verwendet. „Quantum System One“ ist klassischen Computer deutlich im Vorteil und könnte diese bald ersetzen. Er soll dabei behilflich sein, die Forschung in Deutschland voranzutreiben. Genau das wünschen sich auch Fujitsu und RIKEN für ihren Quantencomputer. Fujitsu-CTO Vivek Mahajan informiert, dass Quantencomputer für viele Bereiche nützlich sein können, wie beispielsweise für die Medizin oder das Finanzwesen.

In Deutschland ist die Entwicklung der Quantencomputer noch lange nicht zu Ende. Auch hier ist die Einführung eines neuen Quantencomputers in Planung. Das Verbundprojekt QSolid umfasst 25 Unternehmen und Forschungsinstitute und entwickelt derzeit den Quantencomputer „Made in Germany“. Dieser basiert auf Spitzentechnologie und soll im Jahr 2024 auf den Markt kommen. QSolid legt den Fokus u.a. auf die Optimierung der Quantenbits-Qualitätsverbesserung sowie auf Verfahren zur Fehlervermeidung. Verantwortlich für die Koordination ist das Forschungszentrum Jülich. Auch eine finanzielle Förderung in Höhe von 73,6 Millionen Euro wurde bereits gestattet. Das Geld kommt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Vermutlich wird dieses Projekt ein neuer Meilenstein für die Technologie sein.

Fazit

Quantentechnologie ist die nächste Generation der Computertechnologie und kann in Zukunft viele Bereiche revolutionieren. Auf der anderen Seite kann sie zu einer Gefahr für die Sicherheit von Blockchains werden. Sie haben die Möglichkeit, die Mechanismen zu knacken und Betrugern den Zu-



griff zu erleichtern. Doch die Blockchain-Technologie arbeitet derzeit kontinuierlich an der Ausbesserung und neuen Verschlüsselungsalgorithmen. Ob sie es vor der Ankunft der neuen Quantencomputer schaffen, bleibt ungewiss. Doch Fakt ist, dass die Superrechner auch einen großen Fortschritt bedeuten. So könnten sich Medizin, Molekulardynamik und Co. mithilfe von Quantentechnologie weiterentwickeln. Die Vorteile überwiegen. Doch die Blockchain muss zukünftig mithalten, damit sie nicht untergeht. ■

Maximilian Schmidt

Maximilian Schmidt ist CEO von CPI Technologies. Die Firma entwickelt u. a. eine NFT-basierte Digital Identity und ist spezialisiert auf Software-Entwicklung in den Bereichen Blockchain, Finanzen und KI sowie Marketing und Fundraising. <https://cpitech.io/de/>



Wie NFTs die Welt der Kunst revolutionieren

Text: Radhika Mohan

Mit dem Aufkommen von NFTs wurde eine Plattform für digitale Künstler geschaffen. NFTs gibt es zwar schon seit 2014, aber erst 2021 haben sie in der Kunstwelt so richtig für Schlagzeilen gesorgt. Alles begann damit, dass bei der Christie's Auktion in London ein NFT des Digitalkünstlers Beeple für 69 Millionen Dollar verkauft wurde. NFTs verändern die Kunstwelt. Sie gestalten die Art und Weise, wie Kunst gehandelt wird, neu. Traditionelle Künstler stellen sich die Frage, ob diese Art der Kunst noch etwas mit der Kunst zu tun hat, die sie erschaffen. Was bedeutet es, sein Werk digital zu vermarkten? Spielt es überhaupt noch eine Rolle, wie das Werk auf den Betrachter wirkt? Oder denkt man künftig nur noch darüber nach, wie viel davon in der digitalen Welt vermittelt werden kann.

Was sind eigentlich NFTs?

Doch nochmal kurz zurück zum Anfang: Was genau sind NFTs eigentlich? Die Abkürzung „NFT“ steht für „Non-Fungible Token“. Um zu verstehen, was ein NFT ist, muss man zunächst einmal wissen, was ein Token ist. Token sind beispielsweise kryptobasierte Währungen wie Bitcoin. Diese sind austauschbar, denn es spielt keine Rolle, welchen Bitcoin man hat, sondern lediglich, wie viele. NFTs hingegen sind einzigartige digitale Token, die dank der modernen Blockchain-Technologie fest und öffentlich nachvollziehbar einem Besitzer zugeordnet werden können. Das in einem NFT verkörperte Recht an einem Bild kann beispielsweise nicht ausgetauscht werden. Es ist nur einmal vorhanden und steht dem Eigentümer des NFT zu.

Revolution des Kunstmarktes
NFTs sind vielseitig einsetzbar. Man kann Audiodateien, Tweets oder Krypto-Kunstwerke als NFT erwerben. Im Be-

Auch klassische Kunstwerke können digital vermarktet werden.



reich der Kunst können nicht nur digitale Werke mittels NFT gehandelt werden, es können auch klassische Kunstwerke digital vermarktet werden. Viele Galerien beginnen damit, Rechte an Ölbildern und Skulpturen in NFTs zu überführen, d.h. sie zu tokenisieren.

Die Besonderheit im Vergleich zum klassischen Kunsthandel besteht darin, dass NFTs die Möglichkeit bieten, ein Kunstwerk in mehrere Eigentumsrechte aufzuteilen. Wie bei einer Aktiengesellschaft können mehrere Personen Anteil an einem einzigen Kunstwerk erwerben. Die Möglichkeit der Aufteilung öffnet den Kunstmarkt für Käufer, die sich bislang von dem oft gehobenen Preisniveau abschrecken ließen. Wie es sich wohl anfühlt, Eigentümer eines Gerhard Richter Bildes zu werden, auch wenn es sich nur um einen kleinen Anteil handelt? Es spielt auch keine Rolle mehr, wo genau auf der Welt der Käufer

Kunden können direkt mit Käufern in Kontakt treten.



sich befindet. Da NFTs online gehandelt werden, kann der Erwerb überall auf der Welt erfolgen. Auch ist der Besuch einer Galerie nicht mehr notwendig.

Es gibt zudem Möglichkeiten, die Social Media und neue Vermarktungsformen wie NFTs mit sich bringen. Künstler müssen nicht erst Galeristen überzeugen, sondern können direkt mit potenziellen Käufern in Kontakt treten. Der Künstler tritt aus der Anonymität heraus und die Follower nehmen teil am Leben des Künstlers. Hierdurch entsteht eine Nähe, die in einer Galerie oft nicht geschaffen werden kann.

Mit dem Erwerb eines NFTs oder eines Teiles davon wird man Teil einer Community. Dadurch können die Käufer von Werken zu einer Gemeinschaft werden oder können sich in Gruppen austauschen, die NFT-Inhabern vorbehalten sind. Während es damals nur sehr namhaften Künstlern gelungen ist, eine Gemeinschaft zu formen, die durch die Liebe zu dem Künstler verbunden wurde, kann diese Verbundenheit mit NFTs schnell geschaffen werden. Viele, die sich fragen, wo der Wert eines NFT an einem digitalen Kunstwerk besteht, dass jederzeit kopiert werden kann, übersehen diesen Punkt. Niemand würde ins Louvre reisen, wenn er wüsste, dass dort lediglich eine Kopie der Mona Lisa hängt. Auch wenn sie mit bloßem Auge den Unterschied nicht sehen würden, reicht das bloße Wissen, dass die Leinwand nie von Leonardo Da Vinci berührt wurde aus, um die Begeisterung zu ersticken.

NFT-Handel über virtuelle Marktplätze Kunstwerke können auf virtuellen Marktplätzen wie OpenSea oder Foundation zum Verkauf freigegeben und danach von Interessenten gekauft werden.

Ein großer Vorteil für NFT-Künstler sind Royalties. Es geht dann nicht mehr nur um das Bild, sondern um das gesamte Schaffenswerk eines Künstlers. Der Künstler wiederum kann davon profitieren, wenn seine Bilder und Werke der Anfangszeit an Wert gewinnen. Während bislang der Aufbau einer Marke nur dadurch belohnt wurde, dass der Künstler bei zukünftigen Verkäufen mehr Wertschätzung erfahren hat, profitierten le-



Ein großer Vorteil für NFT-Künstlern sind Royalties

bei Christie's wurde digitale Kunst mit einem Schlag ins Bewusstsein der breiten Masse katapultiert und erfuhr die Wertschätzung, die ihr schon lange gebührt. Digitale Kunst ist von einem belächelten Nischenprodukt zu einem Millionenmarkt geworden. ■

Radhika Mohan

Radhika Mohan ist eine Künstlerin aus Düsseldorf. Ihre Kunstwerke stellt sie unter anderem in der Schweiz aus. Zugleich ist sie Projekt-Managerin des stark wachsenden NFT-Clubs „Crypto Nerds“ und steht damit an der Schwelle zwischen klassischer Kunst und der Kryptowelt.

diglich die Käufer früherer Werke von der Wertsteigerung. Durch die Möglichkeit, den Künstler an Wertsteigerungen teilhaben zu lassen, wird der Künstler in den Wertschöpfungsprozess eingebunden. Royalties erfassen alle Einnahmen, die mit Werken eines Künstlers erzielt werden, sowie alle Lizenzen, Patente, Urheberrechte, etc.

Fazit

NFTs schaffen eine neue Öffentlichkeit für Kunst und bringen Veränderung mit sich. Was die Menschheit daraus macht, bleibt abzuwarten. Nur eins ist sicher, NFTs haben den Kunstmarkt erobert und werden ihren Siegeszug fortsetzen. NFTs bieten Chancen. Es bilden sich neue Formen der Kunst und Communities um Künstler werden geschaffen. Durch den Verkauf des Beeple Gemäldes

Damit Opfer nicht hilflos bleiben. Helfen auch Sie!

Jetzt spenden:
www.weisser-ring.de

Simone Thomalla

SICHER VOR NFT-DIEBSTAHL

Text: Andreas Belocerkov

Diese Maßnahmen sollte man ergreifen, um sich vor Dieben zu schützen!

Mit dem steigenden Interesse an Non-Fungible Tokens kann man auch kriminellen Machenschaften wie Diebstahl nicht aus dem Weg gehen. Nicht lange ist es her, als der berühmte NFT-Club BAYC bei Instagram gehackt wurde und einige Mitglieder den Zugang zu ihren virtuellen Kunstwerken verloren. Das machte uns einmal mehr bewusst, wie schnell man auch auf der Blockchain bestohlen werden kann. Obwohl die dezentralisierte Technologie

Zugriff auf Wallet kann schnell verloren gehen!

Es ist nötig, Händler vorher sorgfältig zu überprüfen!



gerade mit ihrer Sicherheit wirbt. Wie kann es also sein, dass Diebstahl trotzdem stattfinden kann? Wie ist es überhaupt möglich, digitale Gegenstände zu stehlen? Und welche Maßnahmen sollte man ergreifen, um sich davor am besten zu schützen?

Wie ist NFT-Diebstahl möglich?

Der Hackerangriff auf den Bored Ape Yacht Club (BAYC) hat vor Augen geführt, dass NFT-Diebstahl sehr wohl möglich ist. Ganz unerwartet ist das nicht, denn die Täter setzen meist genau dort an, wo sie am leichtesten Zugang haben und viel Profit machen können. Non-Fungible-Token sind eine Wertanlage und erfordern daher einen größeren Kapitaleinsatz. Sie werden mit Hilfe der Blockchain-Technologie auf der persönlichen Wallet gespeichert und aufbewahrt. Im Fall von BAYC verschafften sich die Hacker Zugriff auf das Instagram-Profil. Dort posteten sie einen Link im Namen des NFT-Clubs, über den die Mitglieder nach Angabe ihrer persönlichen Daten Zugang zu exklusiven Angeboten erhalten sollten. Verständlicherweise wollten sich die NFT-Besitzer diese Gelegenheit nicht entgehen lassen und gaben bereitwillig ihre Daten preis. So konnten die Hacker auf die Wallets der Nutzer zugreifen und deren NFTs entwenden.

Der Zugriff auf die eigene Wallet kann schnell verloren gehen. Hierzu benötigt der Täter lediglich die Seed-Phrase, eine Zugriffsmethode auf die Krypto-Wallet oder ein ähnliches Backup. Sobald die Wallet kompromittiert ist und die darin enthaltenen NFTs auf einen anderen übertragen werden, verliert man jeglichen Regressanspruch. Da es sich um eine einfache Eigentumsübertragung handelt, erscheint sie im Rahmen des Verifizierungsprozesses vollkommen rechtmäßig.

Ein sicheres Wallet zur Aufbewahrung

Es gibt zwei Arten von Wallets: Hardware-Wallets ohne Aufbewahrungsfunktion und Depot-Wallets. Bei Depot-Wallets werden NFTs und Kryptowährungen an einer Börse oder auf einem Marktplatz gelagert. Das bedeutet weniger Sicherheit und Kontrolle. Wallets ohne Verwahrungsfunktion bieten die bessere Option. So muss man sich beispielsweise bei Ledger eine Seed-Phrase merken, die bis zu 24 Wörter lang ist. Andere Sicherheitsmaßnahmen, die in diesem Bereich angewandt werden, sind Pins oder die Verwendung eines physischen Geräts, das für den Zugriff auf Kryptowährungen erforderlich ist. Wenn man eine Depot-Wallet verwendet hat, sollte man auf eine Wallet ohne Verwahrungsfunktion umsteigen. Die Mechanismen dieser Wallets schützen besser vor Phishing-Angriffen. Vorausgesetzt, man gibt seine Seed-Phrase oder Pin nicht

weiter, sind NFT-Diebstähle zwar nicht völlig unmöglich, aber es ist eine erste Schutzmaßnahme, die man ergreifen sollte. Hacker können sich immer noch Zugang zu Wallets verschaffen, die keine Verwahrungsfunktion haben, daher sollte man auch die folgenden Empfehlungen beachten.

Handel auf vertrauenswürdigen Markt

Für den NFT-Handel ist es sehr wichtig, einen bereits etablierten Markt zu wählen. Er sollte über einen guten Ruf und eine große Nutzergemeinschaft verfügen. Einige der besten NFT-Märkte ergreifen selbst Vorkehrungen, um ein sicheres Handelserlebnis für ihre Nutzer zu gewährleisten. So überprüfen sie beispielsweise die Identität von Käufern und Verkäufern, bevor sie handeln. Dies kann ein sicheres Portal für den NFT-Handel garantieren. Eine sichere Handelsplattform ist etwa der bekannte NFT-Marktplatz OpenSea. Dort werden die virtuellen Kunstwerke beliebter NFT-Künstler gehandelt. Außerdem können dort auch eigene NFTs kostenlos geminted werden. Dieser beliebte Markt schützt vor digitalem Diebstahl, indem er die Historie der NFT-Besitzer einsehbar macht. Dies gibt den Händlern die Möglichkeit festzustellen, ob dem Gegenüber wirklich zu trauen ist.

Jedes Angebot prüfen

Beim Online-Kauf und -Verkauf digitaler Kunstwerke ist es grundsätzlich ratsam, sich vorher ein umfassendes Bild zu verschaffen. Bevor man ein Angebot annimmt, sollte man den Händler sorgfältig prüfen. Dazu geben seine Bewertungen und die Transaktionshistorie Auskunft. Indem man auf die Historie des Handelspartners achtet, kann man sich ein genaueres Bild machen und sich vergewissern, ob es sich um einen vertrauenswürdigen Händler handelt. Betrüger gehen meist sehr gezielt vor und nutzen die Hoffnungen und die Naivität der Menschen aus. Wenn man ein Angebot erhält, das scheinbar zu schön ist, um wahr zu sein, sollte man es daher besser nicht annehmen. In den meisten Fällen verbergen sich dahinter Betrüger. Ein weiteres Indiz ist, wenn man dazu gedrängt wird, das Geschäft möglichst schnell abzuschließen. Dies sollte eine



Wallets ohne Verwahrungsfunktion sind die bessere Option!

Warnung sein und dazu veranlassen, von einem Geschäft Abstand zu nehmen.

Fazit

NFT-Betrug ist nicht ohne Weiteres zu vermeiden. Um dies bestmöglich zu umgehen, sollten eine Wallet ohne Verwahrungsfunktion verwendet, nur auf vertrauenswürdigen Märkten gehandelt und der Händler vor jedem Angebot gründlich überprüft werden. So beugt man Betrug am ehesten vor und läuft nicht Gefahr, einem Betrüger zum Opfer zu fallen

Andreas Belocerkov

Andreas Belocerkov ist CEO des NFT-Clubs Crypto Nerds und Experte in den Bereichen Blockchain, Kryptowährungen und NFTs. Der Club ist eine der stärksten NFT Communities in der DACH-Region und steht allen NFT-Liebhabern offen.

DAS METAVERSE HEUTE – WAS ES FÜR DEUTSCHE UNTERNEHMEN BEDEUTET

Text: Stephan Bauer

Das Metaverse (zu dt. Metaversum) ist und bleibt eines der Trend Themen, welches in den klassischen Medien, aber vor allem in neuen Medien wie beispielsweise Discord Channels hoch und runter thematisiert wird. Und auch der Deutsche Bundestag befasste sich am 14. Dezember 2022 mit dem Metaverse. Doch an welchem Punkt befinden wir uns im Jahr 2022, etwas mehr als einem Jahr nach der Umfirmierung von Facebook Inc. in Meta Inc.? Was können deutsche Unternehmen schon heute tun, um die Potenziale des Metaverse zu erkennen, um sich in Position zu bringen, um einen so genannten „Unfair Advantage“ zu generieren?

Eines vorweg: noch immer kursieren viele Definitionen mit teilweise unterschiedlichen Meinungen darüber, was das Metaverse heute überhaupt ist. Das eine Lager behauptet, es existiere bereits (z. B. in Form von virtuellen Welten, oder in welcher Form auch immer). Das andere Lager wiederum nennt nur die Verschmelzung aller Welten das EINE Metaverse. Ein Konsens zeichnet sich hier leider nicht ab. Im Gegenteil: die Fronten verhärten sich. Insbesondere deshalb, weil wirtschaftliche Interessen in den Vordergrund rücken.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass Metaverse-Elemente bereits frühzeitig, z. B. im Jahr 1985 im Spiel Habitat aufgetaucht sind. Vielen bekannt, aber gescheitert, ist dann Second Life (2003), das erste selbst ernannte „Metaverse“. Und auch das Computerspiel World of Warcraft (2004) vereint einige Metaverse-Elemente, wie Avatare, einen eigenen Handelsplatz, Interaktion mit anderen Spielern, und vieles mehr. Pokémon Go (2016), ebenfalls ein Spiel, nur dieses Mal auf dem Mobiltelefon, nutzte dann zum ersten Mal Augmented-Reality-Technologie in großem Maßstab, wodurch eine Konvergenz zwischen physischer Welt und erweiterter Realität geschaffen wurde. Zuletzt prescht Decentraland (2017), ein dezentrales „Metaverse“, vor. Doch auch hier werfen Kritiker (und auch ich) ein, dass wir lieber von einer virtuellen Welt sprechen sollten.

Nun stellt sich Ihnen sicherlich die Frage: wenn das Metaverse alles und nichts ist, was kann ich oder mein deutsches Unternehmen überhaupt tun?



Die kurze Antwort: vieles!

Die Ausführlichere: Die Entwicklung des Metaversums birgt vielfältige Chancen für deutsche Unternehmen. Sie können nun einen Wettbewerbsvorteil erlangen, wenn sie sich aktiv an der Entwicklung beteiligen, z. B. im Bereich der benötigten Technologien oder Komponenten. Denn für das Entstehen des zukünftigen Metaverse sind verschiedene Komponenten oder Technologien erforderlich. Diese können entweder allein agieren oder ihr Potenzial im Zusammenspiel mit anderen entfalten. Sowohl die Komponente der unbegrenzten Nutzerkapazität als auch die Gewährleistung der Interoperabilität sind für das Entstehen des Metaverse der Zukunft

zwingend erforderlich. Weitere (Schlüssel-)Technologien sind Eingabegeräte, Blockchains, Non-fungible Token, Quantencomputing, Benutzerschnittstellen, Kontinuität, künstliche Intelligenz, Chipdesign, Präsenz, Simulation und Cloud, und viele mehr. Deutsche Unternehmen müssen dabei nicht unbedingt ihr eigenes Geschäftsmodell ändern. Zum Beispiel kann die benötigte Netztechnologie 5G (in Zukunft auch 6G) von Telekommunikationsunternehmen weiterentwickelt werden, um die Up- und Downloadzeiten zu senken. Startups hingegen könnten Geräte entwickeln, die in Zukunft als Einstiegsgeräte in das Metaversum dienen.

Generell haben deutsche Unternehmen drei Möglichkeiten, sich im Metaverse zu positionieren: als Enabler (Ermöglicher), Creator (Schöpfer) und/oder User (Nutzer). Zusätzlich ist es möglich, eine hybrid-Rolle aus zwei oder gar allen drei Rollen einzunehmen. Die jeweilige(n) Rolle(n) werden durch das (künftige) Geschäftsmodell des Unternehmens und seine Möglichkeiten bestimmt.

Wichtig ist aus meiner Sicht, dass das Thema Metaverse optimistisch angegangen wird. Oben genannte Ausführungen stellen nur einen kleinen Ausschnitt dessen dar, was zukünftig möglich sein wird. **Doch eines ist klar: wir haben jetzt die Chance, proaktiv mitzuwirken, damit die wertvollsten Unternehmen der Zukunft nicht länger aus den USA oder China kommen, sondern aus Deutschland!** ■

Der Gastkommentar spiegelt die persönliche Meinung wider und nicht die von Microsoft.

Stephan R. Bauer

Stephan R. Bauer arbeitet bei Microsoft Deutschland als Marketing Communications Manager – Experiential Marketing. Er ist zudem Inhaber von Impuls Coaching – Stephan Bauer und hat die erste qualitative Forschung im Bereich des Metaverse heute veröffentlicht.

Generell haben deutsche Unternehmen drei Möglichkeiten, sich im Metaverse zu positionieren!



FotoQuelle: © stock.adobe.com - niphon

SCHUTZRECHTE IM METAVERSE UND BEI KRYPTO-THEMEN

Text: Dr. Markus Lichtnecker und Dr. Florian Lichtnecker

Technische Entwicklungen führen oft auch zu neuen rechtlichen Fragestellungen und Herausforderungen. Dies ist im Bereich „Metaverse“, „NFT“, „Blockchain“ und „Kryptowährungen“ nicht anders. Trotz der unterschiedlichen Ausprägungen hängen diese Themen zumindest in Teilen zusammen. So zeichnen sich Kryptowährungen und virtuelle Gegenstände in der Form von Non-Fungible Tokens (NFTs) dadurch aus, dass sie oft in einer Blockchain als dezentrale Datenbank gespeichert werden. Auch wenn die genaue Ausgestaltung des Metaverse oder Metaversums noch nicht ganz klar ist, wird das Thema „Krypto“ (Kryptowährungen und digitale Güter) bei dessen Kommerzialisierung wohl eine wichtige Rolle spielen. Nachfolgend möchten wir einen kurzen Überblick geben, inwieweit gewerbliche Schutzrechte wie Marken, Designs etc. hierbei relevant sind.

Kein „Metaverse Patent- und Markenamt“

Auch wenn das Internet im Grunde weltumspannend ist, sind Schutzrechte überwiegend auf einzelne Länder oder Regionen begrenzt bzw. müssen bei den dortigen Ämtern beantragt und auch bezahlt werden. Zumindest nach aktuellem Stand ist kein „Internet- bzw. Metaverse Patent- und Markenamt“ absehbar, über welches man Schutzrechte wie Marken, Designs oder Pa-

Technische Entwicklungen führen oft auch zu neuen rechtlichen Fragestellungen und Herausforderungen.

tente weltweit für den digitalen Bereich schützen kann. Dementsprechend muss auch hierbei auf bestehende Rechtssysteme und örtliche Schutzbereiche zurückgegriffen werden, was die rechtliche Einordnung oft erschwert. Es gibt zwar verschiedene Projekte, bei denen Schutzrechte oder Lizenzen zur Vermeidung von Manipulationen in der Blockchain hinterlegt werden, doch hat dies (zumindest noch) keine echte Relevanz.

Patentschutz kaum möglich

Patentanwalt Dr. Markus Lichtnecker (<https://www.FlatRateIP.com/>) weist darauf hin, dass ein Patentschutz, also der Schutz technischer Erfindungen, in den meisten Ländern für rein softwarebasierte Lösungen ausgeschlossen ist. Dementsprechend können die meisten Programmierleistungen im Zusammenhang mit dem Metaverse oder der Blockchain nicht als Patent geschützt werden. Anders sieht es aber ggf. dann aus, wenn außerhalb der reinen Software ein Zusammenspiel mit Hardware stattfindet, was etwa bei VR-Brillen oder Hardware-Wallets der Fall sein kann.

Designschutz in Teilen empfehlenswert

Einfacher ist der Fall beim Schutz als Design oder Geschmacksmuster. Dieses Schutzrecht erfasst neue ästhetische Formschöpfungen – also zwei- oder drei-



dimensionale Erzeugnisse. Hierbei können grafische Elemente wie Benutzeroberflächen, (virtuelle) Gegenstände oder Logos geschützt werden. Auch für klassische NFTs – etwa eine Serie von Comicfiguren oder Zeichnungen – kann ein Designschutz zusätzlich zum Urheberrecht eine interessante Schutzmöglichkeit darstellen. Bei einer Sammelanmeldung, welche bei deutschen Designs oder bei Gemeinschaftsgeschmacksmustern auf Ebene der Europäischen Union möglich ist, gibt es zudem erhebliche Einsparungen bei den Amtsgebühren. Falls ein internationaler Schutz der Designs gewünscht ist, kann auch eine Internationale Designanmeldung bei der WIPO eine interessante Option darstellen. Hierüber können zahlreiche wirtschaftlich interessante Länder wie die USA, Japan, China etc. geschützt werden.

Markenschutz als Mittel der Wahl

Für viele Krypto- oder NFT-Projekte ist letztlich das Markenrecht – also der Schutz der entsprechenden Namen oder Logos – die wichtigste Möglichkeit eines Schutzes. Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz Dr. Florian Lichtnecker (<https://www.FlatRateIP.com/>) konnte bereits verschiedenste Anbieter von Kryptowährungsprojekten bei der Anmeldung ihrer Marken in der EU und darüber hinaus unterstützen. Auch populäre NFT-Projekte wie „CryptoPunks“, „Meebits“ oder „Bored Ape Yacht Club“ (BAYC) sind teils umfangreich markenrechtlich gesichert, um dadurch Dritte von der Nutzung dieser Bezeichnungen ausschließen zu können.

Der Anwalt weist zudem darauf hin, dass neben der markenrechtlichen Absicherung neuer Angebote ebenfalls existierende Marken überprüft werden sollten, wenn man als Unternehmen auch im Metaverse oder anderen digitalen Welten geschützt sein möchte. So ist für den markenrechtlichen Schutz bestehender Angebote im Bereich virtueller Anwendungen im Metaverse

oder NFT oft eine Ergänzung des vorhandenen Markenschutzes erforderlich. Klassische Marken schützen meist nur das jeweilige „tatsächliche“/physische Produkt oder das Dienstleistungsangebot in der realen Welt, nicht jedoch die entsprechenden Angebote im virtuellen Bereich. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass in jüngerer Vergangenheit zahlreiche weltbekannte Unternehmen wie Nike, McDonald's oder Pizza Hut ihre Marken neu für virtuelle Angebote angemeldet haben. Dies betrifft z.B. virtuelle Güter bzw. virtuelle Shops oder entsprechende Restaurants.

Unternehmen, die ihre wertvollen Marken daher auch für virtuelle Waren und Dienstleistungen bestmöglich schützen möchten, sollten sich daher möglichst bald mit den in diesem Zusammenhang bestehenden Möglichkeiten befassen. Es ist daher ratsam, sich zunächst zu möglichen Anwendungen in virtuellen Welten, dem Metaverse oder im Bereich NFT Gedanken zu machen und dann den Schutzbereich der vorhandenen Marken für diesen Bereich abzurufen oder abprüfen zu lassen. Wenn hierbei Schutzlücken gefunden werden, ist kurzfristig die Anmeldung neuer (ergänzender) Marken in den benötigten Ländern oder Regionen in Betracht zu ziehen.

Da konkrete Anwendungsfälle für rein virtuelle Umgebungen noch nicht endgültig absehbar sind, sollte der die Markenanmeldung betreuende „Markenanwalt“ hier möglichst viel Spielraum bei den zu schützenden Angeboten lassen.

Ein spezialisierter Anwalt für Patent- und Markenrecht (z.B. Patentanwalt oder Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz), der mit diesen neuen Anforderungen und technischen Entwicklungen vertraut ist, kann Unternehmen zielgerichtet bei der Anmeldung von Schutzrechten für diese neuen Herausforderungen in der digitalen Welt unterstützen. ■

Für viele Krypto- oder NFT-Projekte ist letztlich das Markenrecht – also der Schutz der entsprechenden Namen oder Logos – die wichtigste Möglichkeit eines Schutzes.

Dr. Markus Lichtnecker Dr. Florian Lichtnecker

Dr. Markus Lichtnecker ist Patentanwalt und Dr. Florian Lichtnecker ist Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz in einer eigenen Patent- und Rechtsanwaltskanzlei (<https://www.FlatRateIP.com/>).

DAS METAVERSE IST NUR EIN HIRNGESPINST EINER EINZELNEN PERSON.

Text: Stefan Spelter

In dieser Tonart werden Kritiker oft sehr kreativ, wenn es darum geht, ausschließlich etwas Negatives hinter einer neuen Branche zu sehen. Doch es wäre zu einfach, würde man nur eine Seite der Medaille betrachten. Der Begriff „Metaverse“ ist zu einem festen Bestandteil der öffentlichen Debatte geworden, zum Teil bis in den Bundestag hinein. Es gibt eine Vielzahl von Themen, die im Zusammenhang mit dem Metaverse diskutiert werden, von potenziellen Anwendungen bis hin zu den Auswirkungen auf die Privatsphäre

und rechtlichen Aspekte. Befürworter argumentieren, dass es Branchen revolutionieren könnte, indem es neue Wege der Interaktion schafft. Andere kritische Stimmen hingegen sehen überwiegend die Gefahren, weil das dahinterstehende amerikanische Unternehmen Meta als Synonym für das Metaverse verstanden wird.

Wird ein Mensch als Dieb geboren?

Die Vorstellung, dass ein Kind mit einer weißen Weste geboren wird und dass das, wovon es später

beeinflusst wird, sowohl positiv als auch negativ sein kann, ist weithin akzeptiert. Es liegt bei den Eltern, Erziehungsberechtigten und der Gesellschaft, dafür zu sorgen, dass das Umfeld des Kindes ihm hilft, sein Potenzial voll auszuschöpfen, indem es ihm Unterstützung, Fürsorge und Anleitung bietet. Mit der Technologie verhält es sich ähnlich. Sie ist zunächst weder positiv noch negativ. Die Frage ist aber von wem sie wie dazu benutzt und wozu sie letztlich gemacht wird. Die „Web3“-Technologie, ein breiter Begriff, der eine Reihe neuer Technologien und Protokolle im Zusammenhang mit der Dezentralisierung beschreibt. Dazu gehören virtuelle miteinander verbundene Welten, die Blockchain und andere Sub-Technologien wie NFTs oder Coins. Das Interessante daran ist, dass diese nicht einmal in Abhängigkeit zueinander stehen.

Wer virtuelle Welten in seinem Unternehmen einsetzen möchte, ist nicht abhängig von der Blockchain. Wer Bezahlungen mit einer digitalen Währung auf Blockchain-Basis akzeptieren will, muss nicht erst ein Metaverse aufbauen. Jeder dieser Aspekte ist für sich gesehen vollständig autark. Sie haben aber ein gemeinsames Ziel: Den Menschen als Individuum in das Zentrum zu rücken: Ortsunabhängig (dezentral) und Zeitunabhängig (permanent verfügbar).

Das erzeugt bei vielen Unternehmen, deren Geschäftsmodelle sehr zentralisiert sind, ein mulmiges Gefühl. Denn wo Veränderung entsteht, ist auch ein Geschäftsmodell möglicherweise in Gefahr. Das erzeugt nachvollziehbar eine erhöhte Alarmbereitschaft.

Also einfach ignorieren?

Sehen wir uns die sich daraus resultierenden Chancen am Beispiel einer Personalabteilung an, die sich aus der Nutzung virtueller Räume ergeben.

Mit der wachsenden Welt der virtuell vernetzten Räume sind Unternehmen in der Lage, die Vorteile digitaler Räume für ihre Personalstrategien zu nutzen. Virtuelle Räume helfen Unternehmen dabei, für Bewerber und potenzielle Interessenten ein Erlebnis mit Alleinstellungsmerkmalen zu schaffen, um die Unternehmenskultur auf eine Art und Weise kennenzulernen, die ein Telefonat oder Videokonferenz niemals erzeugen können.

Die Darstellung der Unternehmenszentrale (Digital Twin) in einer virtuellen Welt zeigt, wie die Personen dort arbeiten. Für Bewerber, die mehrere hundert Kilometer entfernt wohnen ist, dass ein positives Merkmal wie innovativ das neue Unternehmen ist.

Für einen späteren Onboarding-Prozess ist das viel spannender als das Lesen von Word, PDF oder sonstigen Dokumenten.

Virtuelle Welten bieten Unternehmen eine Reihe von Möglichkeiten zur Förderung von Inklusion und Unternehmenskultur. Zum einen können die Beschäftigten eine Umgebung erleben, in der alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder ihren körperlichen Fähigkeiten gleichberechtigt sind; ohne wertende Haltungen. Das fördert die Vielfalt und Selbstbestimmung in der Zusammenarbeit, mit digitalen Avataren, die jedes Teammitglied repräsentieren. Für Unternehmen sind das kulturelle Werte, zu denen virtuelle Welten einen entscheidenden Beitrag leisten.

Das Web3 und all seine Facetten wirken sich dabei nicht nur auf Unternehmen aus, sondern auch auf unsere politischen Systeme. Politiker diskutieren über die möglichen Anwendungsszenarien, die mit dieser Form der Digitalisierung völlig neue Möglichkeiten schaffen. Wichtig sind dabei ihre Folgen für unsere Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Es wird viel darüber diskutiert, was geregelt werden muss, wenn es um den Datenschutz oder den Schutz der Privatsphäre im Zusammenhang mit digitalisierten Prozessen geht. Die Einführung der Web3.0-Technologie sollte mit angemessenen rechtlichen Richtlinien einhergehen, die sowohl den Nutzer als auch das Unternehmen schützen. Diese Vorschriften sollten sicherstellen, dass digitale Marktplätze für alle Beteiligten fair sind und dass der Datenschutz von den Unternehmen, die sie nutzen, hochgehalten wird. Außerdem würden solche Richtlinien Klarheit darüber schaffen, wie die Menschen diese neue Technologie nutzen.

Deutschland hat nun die Chance den Meilenstein Web3.0 für den Erfolg im neuen digitalen Zeitalter zu nutzen. Und wir möchten mit aller Kraft dazu beitragen, dass all die Anwendungsfälle sinnvoll von den Menschen genutzt werden. Letztlich sind sich alle Seiten einig, dass die digitale Technologie großes Potenzial hat. Aber wie in allen Bereichen dürfen wir „Chancen nutzen“ und „Risiken abwägen und verringern“. ■

Stefan Spelter

Stefan Spelter ist Geschäftsführer der MyVerse GmbH. Die MyVerse GmbH ist seit 2022 ein Beratungsunternehmen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Digitalisierung sowie die Verbreitung und Implementierung von innovativen Softwarelösungen rund um Dezentralisierung und Web 3.0 voranzutreiben.





Foto/Quelle: © @Project V Credit: Miss Germany Studios | Yared Assela

MISS GERMANY STUDIOS UND WOODBLOCK STARTEN GEMEINSAM MIT XBOX EIN PROGRAMM FÜR VIRTUELLE INFLUENCERFLUENCER

Miss Germany Studios und Woodblock haben sich zusammengeschlossen, um „Project V“ zu starten. „Project V“ dient als Arbeitstitel für ein Programm, das darauf abzielt, die führende Schmiede von virtuellen Influencern zu werden und Communitys rund um die digitalen Characters aufzubauen.

Der erste Fokus liegt auf der Erstellung digitaler weiblicher Avatare, beginnend mit einer digitalen Version der beliebten Twitch-Hostin Jil Andert. In regelmäßigen Livestreams auf dem Miss Germany Twitch-Kanal hat Jil bereits Details über das bevorstehende „Project V“ bekanntgegeben und die Community eingeladen, sie auf ihrer Reise zur Erstellung ihres eigenen Avatars zu begleiten. Die Streams wurden bereits über 650.000 Mal angeschaut, wobei Jil 22 Stunden lang live gestreamt hat.

Das Miss Germany Finale am 4. März 2023 wird Schauplatz der Enthüllung des Avatars sowie des offiziellen Namens des Programms sein. Ab April 2023 wird das offizielle Programm starten und der Avatar „Virtual Jil“ wird die virtuelle Hostin für alle Show-Inhalte auf den diversen digitalen Kanälen. „Project V“ soll als Brücke zwischen realer und virtueller Welt dienen und dem Mainstream-Publikum das Metaverse näher bringen. Der Plan sieht vor, ein Ökosystem um jede virtuelle Heldin zu bauen und die Community durch verschiedene Engagement-Tools konsequent einzubinden. Das ultimative Ziel ist der Aufbau von Entertainment-Franchises rund um die digitalen Characters. Alles erster Partner ist Xbox an Bord und sponsert die Entwicklungsphase von Virtual Jil, während Twitch das Projekt als Medienpartner unterstützt.

Jil Andert, Head of Communication & Media bei Miss Germany Studios:

„Ich bin sehr stolz darauf, unseren ersten Avatar geschaffen zu haben, der den Grundstein dafür legt, das Metaverse in den Mainstream zu bringen. Wir sind der Meinung, dass Innovation nicht nur von Expert:innen auf Bühnen vor Fachpublikum zelebriert werden sollte. Innovation muss praktisch und anwendbar sein, damit viele Menschen davon profitieren können. Mit „Project V“ wollen wir das Metaverse für alle zugänglich machen.“

Max Klemmer, Geschäftsführer der Miss Germany Studios:

„Wir bringen Female Empowerment in das Metaverse. Wir glauben, dass Repräsentation wichtig ist - und das nicht nur vor den Bildschirmen, sondern auch hinter den Kulissen. Um vielfältige und inklusive Metaverse-Anwendungen und digitale Avatare zu entwickeln, brauchen wir eine vielfältige Gruppe von Menschen, die neue Ideen einbringen, neue Welten schaffen und neue Regeln aufstellen können. Mit dem Metaverse haben wir die Möglichkeit, uns eine gleichberechtigte Gesellschaft vorzustellen und aufzubauen.“

Kai Fischer, Chief Commercial Officer bei Woodblock:

„Im Segment der Avatare gibt es eine unbesetzte Nische: Den Aufbau von weiblichen, digitalen Super-Heros mit dem ultimativen Ziel der Schaffung von Intellectual Property im Entertainmentbereich. Kein anderes Unternehmen aus dem Bereich der Avatar-Erstellung hat dies als Hauptfokus. Wir sehen hier wahnsinnige Möglichkeiten, insbesondere unter dem Aspekt, nicht nur erstklassige Avatare zu schaffen, sondern auch eine starke Community und Reichweite um sie herum aufzubauen. Auf diese Weise schaffen wir eine Rampe für zukünftige Direct-to-Consumer-Geschäfte rund um diese digitalen Characters.“



INVESTITION IN ENERGIE-AKTIEN?

Text: Asim Qajani

Lithium, Solar, Gas und Öl sind Materialien, die jederzeit benötigt werden - vor allem in der aktuellen Situation. Die Kriegssituation zwischen Russland und der Ukraine hat weiterhin Auswirkungen auf die Wirtschaft. Aufgrund dessen ist es auch ratsam, Aktien von Lithium- oder Solarherstellern in das eigene Depot aufzunehmen. Welche dieser Aktien haben das größte Potenzial? Was sind eventuelle Risiken? Und welche Tipps sollten Anleger jetzt beachten?

Diese Aktien sind erfolversprechend. Der weltweite Energiewandel bringt ein gesellschaftliches und wirtschaftliches Umbruchdenken hervor. Seit der Coronapandemie sind erneuerbare Energien wieder im Trend. Anlegern, die hierbei in die richtigen Aktien investieren, könnten zukünftig attraktive Renditen erhalten.

Solar-Aktien bieten große Gelegenheiten, aber auch genauso große Risiken. Hieran sollten sich allein erfahrene Anleger trauen. Ein Vorteil bei Solar ist beispielsweise der Umstand, dass korrekte Investitionen zur Erhaltung des Planeten beitragen. Daneben hat man gute Ertragschancen bei langfristig erfolgreichen Unternehmen. Es gibt drei Unternehmen, in die eine Investition empfohlen wird. Dennoch sollte bedacht werden, dass der Markt noch jung und volatil ist. Die drei vielversprechenden Aktien sind Enphase Energy Inc (ENPH), Hannon Armstrong Sustainable Infrastructure Cap Inc (HASI) und Atlantica Sustainable Infrastructure PLC (AY). Alle drei konnten die Werte in den letzten Jahren oben halten und sind in diesem Jahr teilweise rasant angestiegen.

Wenn man auf Nummer sicher gehen will, sollte man auf Lithium-Aktien von Bergbaukonzernen



Trends bedeuten Risiko

Weltweite Trends der Zukunft sind auch immer Risikomärkte. Erträge können nie garantiert werden. Daher muss man die Firmen des Sektors auf eine Bewährungsprobe stellen. Die Risiken bei Solar beispielsweise bestehen darin, dass der Markt jung und wettbewerbsintensiv ist. Dadurch kann nicht klar festgelegt werden, welche Gesellschaften sich langfristig durchsetzen werden. Man benötigt als Anleger viel Geduld. Weiterhin ist die eine oder andere Aktie des Wirtschaftszweigs eher eine Spieleraktie als eine seriöse Anlage. Enorme Schwankungsanfälligkeiten sind vorprogrammiert. Ein Beispiel dafür erbringt Siemens Energy. Das Unternehmen hatte kürzlich mit hohen Wertverlusten im Energiesektor zu kämpfen. Laut onvista befindet sich die Siemens-Energie-Aktie im Vergleich zum Rest des Jahres zu ca. 40 % im Minus.

Tipps für Anleger

Bei Investitionen sollte man insgesamt beobachten, was auf dem Markt und in den Lieferketten benötigt wird. Daneben gilt es, sich politische Einflussfaktoren sowie wirtschaftliche globale Prozesse und Bedürfnisse zum jeweiligen Zeitpunkt anzusehen. Zum Beispiel produzieren Schokoladenfirmen zu Ostern bereits den Schokoladenweihnachtsmann. Hier kann darauf geachtet werden, welche Rohstoffe gebraucht werden und darauf setzen. Investieren ist immer mit Chancen und Risiken verbunden. Weiterhin ist es ratsam, im Lithium-Sektor auf Marktführer zu setzen. Diese entwickeln sich erfahrungsgemäß am besten. Zuletzt sollte jedem Anleger bewusst sein, dass man bei jeder Investition einen Totalverlust erleiden kann.

Fazit

Eine Investition in Energie-Aktien kann derzeit sehr gewinnbringend sein, jedoch gibt es dabei auch immer Risiken. Lithium ist ein Zukunftsmarkt. Aufgrund des hohen Bedarfs besteht bei dieser Art von Aktie das geringste Risiko. Erfahrene Anleger können sich auch an Solar-Aktien trauen. Insgesamt darf man jedoch nicht vergessen, dass angelegtes Kapital immer Risikokapital ist. Auch Werte vielversprechender Aktien können aus dem Nichts stark fallen. Der komplette Verlust des eingesetzten Geldes ist jederzeit möglich. Daher gilt es, immer nur so viel zu investieren, was man auch bereit ist zu verlieren. ■

Asim Qajani

Asim Qajani ist Verwaltungsrat und CEO von Green Capital und Beteiligungen AG und hat besondere Expertise in den Bereichen Finanzen und Investments. Die Firma investiert in kleine, mittelständische und große Unternehmen und verhilft diesen über die Hürden der Nachfolge. <https://www.greencapital-b.ch/>



GROSSES POTENZIAL, SOBALD DIE ERSTEN HÜRDEN ÜBERWUNDEN SIND!

Das Interreg NWE-Projekt Blockstart hat das Ziel, KMU den Zugang zur Blockchain-Technologie zu ebnet. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Projektes, das nach 50 Monaten Laufzeit im März 2023 endet, präsentierte die BioRegio STERN Management GmbH als einer von neun Partnern im niederländischen Heerlen, die Ergebnisse des Projektes. Ihre Studie „Blockchain Technology in Life Sciences & Health“ zeigte sowohl die Perspektiven als auch Herausforderungen für Unternehmen auf, die Blockchain-Technologie implementieren möchten.

Gemeinsam unterstützen die neun Partner des europäischen Interreg NWE-Projektes Blockstart kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) dabei, den Zugang zur Blockchain-Technologie zu verwirklichen. Die Anwendungsfelder für Blockchain sind nahezu grenzenlos; die Technologie kann überall eingesetzt werden, wo Daten ausgetauscht und gespeichert werden sollen. Der Aufwand, die Unternehmensprozesse entsprechend umzustellen, ist jedoch sehr hoch. Die ersten Schritte stellen für viele KMU eine nahezu unüberwindbare Hürde dar. Im Rahmen der großen Abschlussveranstaltung im niederländischen Heerlen präsentierte die BioRegio STERN Management GmbH gemeinsam mit ihren Projektpartnern aus fünf nord-westeuropäischen Ländern die Herausforderungen und Perspektiven für Unternehmen.

Um die Potenziale für KMU aus dem Gesundheitssektor exakt zu identifizieren und entsprechende Lösungen aufzuzeigen, hat die BioRegio STERN Management GmbH im Rahmen des Projektes die Studie „Blockchain Technology in Life Sciences & Health“ erstellen lassen. Die



Umfrage unter den Unternehmern zeigte deutlich, dass die weitaus meisten von ihnen nicht wissen, wie sie auf Blockchain-Technologie zugreifen und diese in ihren Unternehmen implementieren können.

Die Studie formuliert daher konkrete Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger: Dazu gehören Schulungen und Informationsangebote, Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle, Unterstützung bei der Umsetzung der technischen Infrastruktur sowie konkrete Anreize in Form von Steuererleichterungen oder Subventionen für KMU, die Blockchain-Lösungen einsetzen. Vor allem rechtliche Unsicherheiten und fehlende Standardisierungen bilden die größten Hürden bei der Integration und sollten durch klare Leitlinien und Regeln ausgeräumt werden.

Im Rahmen des Abschlussevents präsentierten Experten aus der Industrie beispielhafte Anwendungen aus dem Gesundheitswesen, der Logistik und der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Beispielsweise kann Blockchain genutzt werden, um einen sicheren Zu-

gang zu medizinischen Datenbanken zu ermöglichen. Unternehmen können mit Blockchain ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern und ihre datenbezogenen Kosten und Risiken reduzieren. Außerdem schafft diese Technologie neue Geschäftsmöglichkeiten für KMU.

„Blockstart ist erst der Anfang gewesen. Für die meisten KMU ist das Thema noch vollkommen neu. Aber wenn sie die Hürden überwinden, birgt diese Technologie riesiges Potenzial“, erläutert Projektleiterin Dr. Klara Altintoprak von der BioRegio STERN Management GmbH. „Unsere Studie zeigt auf, dass ein gemeinsames Blockchain-Netzwerk aus Medizintechnik und Pharma, Patienten und Kostenträgern, jeden Bereich der Branche von klinischen Studien, über Anträge bis hin zu klinischen Ergebnissen verbinden könnte.“

Die Studie „Blockchain Technology in Life Sciences & Health“ steht hier zum Download bereit: <https://www.bioregio-stern.de/de/presse/blockstart-interreg-nwe-projekt-macht-kmu-mit-blockchain-technologie-vertraut-grosses>. ■

Foto: Quelle: © BioRegio STERN Management GmbH

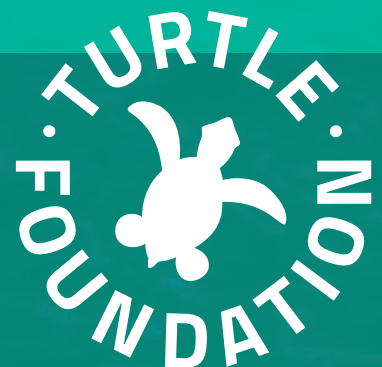
turtle-foundation.org

Ihre Spende hilft!

Helfen Sie uns, die vom Aussterben bedrohten Meeresschildkröten und ihre Lebensräume zu schützen. Mit ihrer Spende unterstützen Sie uns im Kampf gegen die Wilderei und helfen dabei, weitere Maßnahmen, die den Lebensraum der Tiere sichern, zu realisieren.

SPENDEN SIE JETZT

Spendenkonto: DE90 7005 4306 0055 5155 55
oder online unter: turtle-foundation.org



MIT MILLIARDÄREN CONNECTEN - SO GELINGT ES DIR!

Text: Andre Löwe

FotoQuelle © Daniela Glunz

Es kommt nicht darauf an, was man weiß, sondern wen man kennt. Zu wissen, wie man um eine Vorstellung bittet, ist ein wirkungsvolles Networking-Tool. Eine solide Einführung eines gut vernetzten Freundes, einem sogenannten Super-Connector, kann die eigene Liste von Kontakten und potenziellen Kunden über Nacht verdoppeln. Wenn man Spaß daran hat, neue Leute kennenzulernen und sie einander vorzustellen, sollte man jedoch am besten selbst zu einem Super-Connector werden. So wird auch das Vernetzen mit Milliardären ganz einfach. Was genau macht ein Super-Connector? Und wie wird man einer?

Was ist ein Super-Connector?

Ein Super-Connector ist eine Person, die mit einer Vielzahl von Menschen in den verschiedensten Bereichen in Kontakt steht. Er kennt sie gut genug, weiß um ihr Know-How und kann sie jederzeit anrufen. Diese Personen kann der Super-Connector dann miteinander in Verbindung bringen und sie einander vorstellen. Dabei ist es entscheidend, dass er im Vorfeld den Nutzen der beiden Kontakte füreinander findet und diesen in die Vorstellung einbindet. So kommt er zum Beispiel auch in den Kontakt mit sehr reichen Menschen und profitiert von den entstehenden Synergien.

Wie arbeitet ein Super-Connector?

Wichtig ist, dass man eine für beide Seiten vorteilhafte Beziehung aufbaut, die von Dauer ist und auf gegenseitigem Nutzen basiert. Dazu ist ein gewisses Talent mit einer großen Portion Empathie notwendig, die man sich nicht unbedingt so ohne weiteres aneignen kann. Die Basis dafür ist, dass der Super-Connector den aufrichtigen Wunsch hat, etwas Gutes zu tun. Nämlich den Kontakten in seinem Netzwerk zu helfen, oftmals auch ohne direkten Nutzen für ihn selbst. Man muss auch nicht erst ein ausgiebiges Netzwerk haben, um gute Beziehungen aufbauen zu können. Ebenso ist die Vorstellung zweier Kontakte ein wichtiger Punkt, den es zu meistern gilt. Ein guter Super-Connector ist weiterhin bekannt dafür, großartige Vorstellungen umsetzen zu können. Der positive Nebeneffekt davon ist, dass, wenn man dafür bekannt ist, die richtigen Beziehungen zu haben, man geschätzt wird und sich automatisch weitere Kontakte an einen wenden.

Die fünf Grundlagen eines Super-Connector

Die notwendige Basis, ein Super-Connector zu wer-

den, sind Motivation und Freude daran, neue Leute kennenzulernen. Abgesehen davon und neben einer ordentlichen Portion Empathie, bedarf es einige wichtige Grundlagen:

1. Stell anderen Kontakten deine Kontakte vor. Wenn man das gut kann, wird man schnell zu einem Mega-Connector. Außerdem wird man sich an dich erinnern, weil du in der Lage bist, potenzielle Kontakte knüpfen.
2. Stell dich mit einem Ziel oder einer Idee vor, die einen Bezug zu dem Kontakt hat. Wenn man anderen Menschen dabei helfen kann, ein Ziel zu erreichen oder ein Problem zu lösen, wird man dafür in Erinnerung bleiben. So können sich auch gute Dinge für einen selbst ergeben.
3. Veranstalte Events mit interessanten Menschen. Das trägt dazu bei, Kontakte zu knüpfen und die Beziehung zu den Gästen zu festigen.

Es ist sicher nicht jedermanns Sache, ein Super-Connector zu werden!

4. Führe eine Recherche zu der Person durch, mit der du dich treffen willst und bring etwas von Wert mit. Gib ihr etwas, das

sie begeistert, es muss auch nicht unbedingt etwas Materielles sein. So kann man in Erinnerung bleiben.

5. Liefere immer mehr als du versprichst. Dann entsteht ein entsprechendes Image und man vertraut dir leichter.

Fazit

Es ist sicher nicht jedermanns Sache, ein Super-Connector zu werden. Jedoch ermöglicht es zahlreiche Möglichkeiten, von denen man nicht wusste, dass sie existieren. So lernst man mit Leichtigkeit besondere Personen kennen, wie zum Beispiel Milliardäre. Alles, was man benötigt, um ein Super-Connector zu werden, kann man sich selbstständig aneignen. Das eigene entstehende Netzwerk hat außerdem den weiteren Benefit, ein ganzes Leben lang nützlich zu sein. Wie gesagt, es kommt nicht darauf an, was man weiß, sondern wen man kennt. ■

Wichtig ist, dass man eine für beide Seiten vorteilhafte Beziehung aufbaut.

Andre Löwe

Andre Löwe ist Unternehmer und Investor. Durch seine innovative Anlagestrategie konnte er sich in der Finanzwelt einen Namen als Finanzexperte machen. Zurzeit verwaltet er mit seinem Team mehrere Millionen Euro seiner Klienten. Den Aufbau seiner Unternehmungen und seines aktuellen Lebens hat er sich als Super-Connector ermöglicht.

NACHHALTIGKEIT – EINE ANALYSE ÜBER WIRKUNG UND WECHSELWIRKUNG

Text: Arzu Tschütscher

Der Nachhaltigkeitsbegriff wird regelmäßig in drei Dimensionen, nämlich die ökonomische, ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit untergliedert. Trotz integrativer Darstellungen dieser drei Nachhaltigkeitsdimensionen ist im Diskurs nach wie vor eine konsequent solitäre Betrachtung jeder einzelnen Dimension zu beobachten.

Die drei Nachhaltigkeitsdimensionen

Betrachten wir zunächst die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit. Immer öfter auftretende Klimakatastrophen, die zunehmende Erderwärmung und schon bald nicht mehr bewohnbare Gebiete auf der Erde haben die Erkenntnis reifen lassen, dass die Ergreifung von Maßnahmen für den Erhalt der Umwelt für folgende Generationen dringend notwendig ist. Junge Menschen gehen auf die Straße und demonstrieren für den Umwelt- und Artenschutz, allen voran die „Fridays for Future“-Bewegung. Regierungen sowie Staatengemeinschaften beschließen Klimaziele, erlassen Gesetze, entwerfen zielgerichtete Besteuerungsmodelle und Förderprogramme. Taxonomie- sowie Offenlegungsverordnungen werden definiert, um Marktteilnehmern sowie Konsumenten ein hohes Maß an Transparenz zu ermöglichen, auch mit dem Ziel, Green Washing zu verhindern oder gegebenenfalls sogar zu bestrafen. Die produzierende und verarbeitende Industrie beschäftigt sich mit Begriffen wie Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Lieferketten. Grüne Anlagen sowie nachhaltige Investitions- und Preiskonzepte sind Schlagwörter der Finanzindustrie. Bekannt ist auch der Erdüberlastungstag (Earth Overshoot Day) - das ist jener Tag, ab dem die Menschheit im laufenden Jahr so viel natürliche Ressourcen verbraucht hat, wie die Erde innerhalb des gesamten Jahres wiederherstellen kann. Im Jahr 2022 leben wir demzufolge seit dem 28. Juli auf „Pump“.

Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit spielen Themen wie Chancengleichheit, Gleichberechtigung und die Achtung von Menschenrechten eine wesentliche Rolle. Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Hautfarbe soll endlich der Vergangenheit angehören. Doch das Gefälle zwischen arm und reich akzentuiert sich immer weiter. Hunger und Mangelernährung sind in weiten Teilen der Welt weiterhin dominierend. Bildung und gesundheitliche Grundversorgung sind nicht überall für jeden Menschen zugänglich. Weltweit bekannt wurden die „Black Lives Matter“- und gleichsam die „me too“-Bewegung, „Ärzte ohne Grenzen“ und weitere humanitäre Hilfsorganisationen kämpfen in besonders armen Regionen der Welt täglich um unzählige Menschenleben, dies nicht nur aufgrund von Umwelteinflüssen, Korruption und Misswirtschaft, sondern auch ausgelöst durch kriegerische Auseinandersetzungen. Im Dienst der nach wie vor nicht hergestellten Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau hat sich der „Equal-Pay-Day“ entwickelt. Zudem werden kontroverse Diskussionen über die sog. Frauenquote bzw. auch die gendergerechte Sprache geführt. Selbst innerhalb Europas herrscht keine Einigkeit über die Anerkennung des dritten Geschlechts oder gleichgeschlechtlicher Ehen.

**Nachhaltigkeit folgt
der „UND“-Formel!**

Wesentlich weniger scheiden sich die Geister in der Diskussion zur ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit. Es leuchtet mehrheitlich ein, dass nur nachhaltig wirtschaftende Unternehmen eine erfolgreiche Zukunft haben.

Der positive Nachhaltigkeitskreislauf

Ich verfechte die These, dass einzig und allein die gleichbedeutende Berücksichtigung aller drei Nachhaltigkeitsdimensionen den langfristigen Erfolg eines Unternehmens sichern kann. Diesen neuen Ansatz, den ich unter die Bezeichnung „Positiver Nachhaltigkeitskreislauf“ subsumiere, möchte ich kurz wie folgt untermauern.

Verzichtet ein Unternehmen zugunsten des schnellen ökonomischen Erfolges auf Investitionen in ökologische Nachhaltigkeit, werden nach anfänglich höheren Gewinnen aufgrund niedrigerer Investitionskosten, mit zeitlichem Versatz ökonomische Verluste entstehen. Denn zunehmende Offenlegungspflichten führen zur Transparenz und Einsehbarkeit der resultierenden Mängel, dies für Kunden, Dienstleistungspartner, Lieferanten und Investoren.

Auch Mitarbeitende mit hohen Erwartungen und Ansprüchen an einen sozial wie auch ökologisch nachhaltig agierenden Arbeitgeber werden ihre Arbeitskraft und ihr Knowhow vorzugsweise in Unternehmen einbringen wollen, mit deren Strategie und Purpose sie sich identifizieren können. Qualifizierte Mitarbeitende sind die wichtigsten Botschafter und Ressourcen des Unternehmens und damit unerlässlich für nachhaltigen ökonomischen Erfolg.

Wirtschaftet ein Unternehmen nicht ökonomisch nachhaltig, so werden die Mittel für Investitionen in nachhaltige Produkte und Technologien sowie faire Arbeitsbedingungen fehlen, was letztlich auch den Fortbestand des Unternehmens gefährdet.

Es ist offensichtlich, dass lediglich das gleichgewichtete Zusammenspiel aus ökologischer, sozialer sowie ökonomischer Nachhaltigkeit den langfristigen Erfolg des Unternehmens sichern kann. Dies sollten insbesondere auch Startups bereits zum Zeitpunkt der Festlegung ihrer initialen strategischen Pläne berücksichtigen.

Im Jahr 2022 musste Europa schmerzhaft erfahren, wie schnell der positive Nachhaltigkeitskreislauf, in diesem Fall ausgehend von der sozialen Nachhaltigkeitsdimension - verursacht durch einen Krieg - aus dem Gleichgewicht geraten kann. Ökologische Vorsätze im Bereich der nachhaltigen Energiegewinnung fanden mit der Reaktivierung von Kohlekraftwerken als unmittelbare Folge ein jähes Ende. Unfassbares humanitäres Leid sowie die größte Flüchtlingsbewegung in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg waren zu beobachten. Gleichzeitig geraten Staaten in ökonomische Zwänge, Unternehmen leiden unter hohen Energiekosten und Lieferkettenunterbrechungen, die Inflation steigt in schwindelerregende Höhen und Menschen geraten in finanzielle Notlagen.

Nachhaltigkeit folgt einzig und allein der „UND“-Formel, dies aufgrund der untrennbaren Interdependenzen zwischen den drei Nachhaltigkeitsdimensionen.

Arzu Tschütscher

Arzu Tschütscher ist Wirtschaftswissenschaftlerin mit juristischem Nachdiplom sowie Autorin. Dem Thema Nachhaltigkeit widmet sie sich auch regelmäßig als Finanz- und Risikomanagerin.

WIE KANN ICH MEHR VERANTWORTUNG AN MEINE MITARBEITER ABGEBEN?

Text: Rayk Hahne



Eigentlich ist es selbstverständlich – wir stellen Mitarbeiter ein, um Arbeitsentlastung zu bekommen und unser Unternehmen wachsen zu lassen. Ein vorausschauender Unternehmer stellt sein Business so auf, dass es auch ohne ihn funktionieren kann.

Wo liegt das Problem?

Trotzdem fällt es den meisten Unternehmern schwer, Verantwortung abzugeben. Vor allem dann, wenn das eigene Unternehmen das „Baby“ ist, das man von Be-

ginn an aufgebaut hat. Mitarbeiter übernehmen einzelne Tätigkeiten, aber der Unternehmer hat die Fäden fest in der Hand. Auf lange Sicht ist dies jedoch keine erfolgreiche Strategie. Es kommt ein Punkt, an dem das Unternehmen nicht weiterwachsen kann, weil die wichtigsten Prozesse an eine Person - den Unternehmer - gebunden sind. Statt das Unternehmen zu führen und Wachstum zu befähigen, wird die Führungskraft zum limitierenden Faktor.

Motivation durch Verantwortung

Nicht nur die Entwicklung des Unternehmens, sondern auch die der Mitarbeiter wird durch einen alles wissenden und kontrollierenden Chef gehemmt. Mitarbeiter, die unzusammenhängende „Hilfstätigkeiten“ übernehmen, ohne das große Ganze zu sehen, sind viel weniger motiviert als solche, die die Zusammenhänge verstehen und wissen, wie ihre Arbeit den Unternehmenserfolg mitbestimmt. Mitarbeiter, die das Gefühl haben, ihr Können einzubringen und Entscheidungen treffen zu können, werden für „ihr“ Unternehmen die Extrameile gehen.

Chaos vs. Erfolg

Eine Frage, die sich viele Unternehmer (berechtigterweise) stellen: Endet nicht alles im Chaos, wenn jeder Mitarbeiter sein Ding macht oder seine Verantwortung nicht ernst nimmt? Oder jeder im Team die ihm zugeordnete Aufgabe anders auslegt und durchführt? Grundsätzlich stimmt diese Annahme. Damit Mitarbeiterverantwortung zu wirtschaftlichem Erfolg und Wachstum des Unternehmens führt, muss der Unternehmer bei der Delegation von Aufgaben und Verantwortung einige Punkte beachten.

Klarheit & Transparenz

Zunächst einmal ist es wesentlich, dass der Unternehmer selbst eine Vision hat und seine Ziele kennt. Man kann nur Verantwortung abgeben, wenn man selbst Klarheit über den Sinn und Zweck des Unternehmens hat und den Mitarbeitern vermitteln kann, wo die Reise hingehen soll.

Den Fehler im System suchen

Die meisten Fehler im Unternehmen entstehen nicht durch unzureichende Fähigkeiten des Einzelnen, sondern durch mangelhafte Prozesse und die Abwesenheit klarer Strukturen und Systeme. Statt die Fehlerquelle in einer Person zu suchen, sollte sich ein Unternehmer daher immer fragen, wie belastbar und ausreichend dokumentiert das dahinterliegende System wirklich ist. Die Prozesse im Unternehmen müssen so simpel sein, dass sogar ein Kind sie verstehen würde.

Ergebnisse statt Aufgaben

Unternehmer müssen sich außerdem genau überlegen, welche Verantwortung sie eigentlich abgeben. Die Verantwortung für eine einzelne Aufgabe wird dem Mitarbeiter kein Gefühl für das übergeordnete Ziel geben. Verantwortung abzugeben bedeutet, Ergebnisse zu delegieren. Dabei bekommt der Mitarbeiter einen Verantwortungsbereich übertragen und bestimmt mit dem Unternehmer zusammen den Plan und den Prozess, um das Ziel zu erreichen (das „What“). Die Ausführung (das „How“) liegt in der Hand des Mitarbeiters. Durch selbst gesetzte Ziele motiviert und an den Ergebnissen orientiert, wird der Mitarbeiter strukturiert an seine Verantwortung herangehen.

Recruitment von Persönlichkeiten

Schon im Einstellungsverfahren sollte ein Unternehmer überprüfen, ob der zukünftige Mitarbeiter zum Unternehmen passt. Einerseits muss der neue Mitarbeiter natürlich die benötigten Fachkenntnisse mitbringen, andererseits sollte schon zu Beginn darauf geachtet werden, ob sich der Mitarbeiter als Teil des Unternehmens fühlen möchte und dafür gerne und verlässlich Verantwortung übernimmt. Dafür muss der Unternehmer sich vorab überlegen, wofür sein Unternehmen steht und welche Personen dazu passen.

Richtiger Einsatz und Weiterentwicklung

Nicht jeder Mitarbeiter hat die gleichen Stärken und nicht jeder übernimmt sofort selbstbewusst große Verantwortung. Wenn du Verantwortung abgeben möchtest, musst du als Unternehmer zu-

nächst wissen, was die Stärken und Schwächen deiner Mitarbeiter sind und wo du sie am besten einsetzen kannst. Während Unternehmer und Mitarbeiter den Verantwortungsbereich des Mitarbeiters abstecken und die Ziele formulieren, müssen notwendige Ressourcen (Training, Zeit, Geld usw.) bedacht werden. Kontinu-

ierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter sorgt dafür, dass diese dem Unternehmen langfristig am meisten nützen können.

Gemeinsam abheben

Die Verantwortung des Unternehmers liegt nicht (mehr) in der Erfüllung einzelner Aufgaben, sondern in der Steuerung des „Cockpits“. Er muss die Mitarbeiter an Bord holen, fair behandeln und in Entscheidungen einbeziehen. Wer sich als Teil des Teams fühlt, wird sein Bestes geben, das Flugzeug zum abheben und weiterfliegen zu bringen. Wer das Gefühl hat, übersehen oder bei wichtigen Themen nicht gehört zu werden, wird dem Unternehmen dagegen seine Unterstützung entziehen.

Delegation ist ein Prozess

Kein Unternehmer kann erfolgreich von heute auf morgen Verantwortung abgeben. Wer gestresst und relativ wahllos wichtige Aufgaben an irgendeinen Mitarbeiter abgibt, wird vermutlich enttäuscht vom Ergebnis sein und zu dem Schluss kommen, dass „alles schiefgeht, wenn ich Verantwortung abgebe“. Verantwortung abzugeben heißt, geduldig seine Mitarbeiter zu befähigen, selbständig Verantwortungsbereiche abzudecken, und das geht nicht „mal eben schnell“, sondern in einem strukturierten, ergebnisorientierten und ganzheitlichen Prozess.

Rayk Hahne

Rayk Hahne ist Unternehmensberater, Autor und Podcaster. Gemeinsam mit seinem Team hilft er Unternehmern dabei, durch klare Prozesse und Strukturen effizienter zu werden und dadurch Zeit und Lebensqualität zurückzugewinnen.

Delegation von Ergebnissen schafft Motivation!



Die 80/20 Regel

Obwohl sich viele Führungskräfte gegen diese Tatsache wehren, wollen die meisten angestellten Mitarbeiter vor allem eines: einen guten Job machen! Fehler können natürlich passieren und mit großer Wahrscheinlichkeit werden nicht immer alle Arbeiten genauso gut erledigt, wie der Unternehmer selbst es getan hätte. Hier kommt die 80/20 Regel ins Spiel. Denn selbst, wenn drei Mitarbeiter nur 80% des Ergebnisses erzielen, das der Unternehmer hervorgebracht hätte, gewinnt das Unternehmen. Denn 3x 80% sind in Summe immer noch mehr als 1x 100%.

Dauerhafter Erfolg durch Abgabe von Verantwortung

Was sich in der Theorie logisch und machbar anhört, wird dennoch für die meisten Unternehmer zur größten Herausforderung ihrer Karriere. Aus diesem Grund entscheiden sich nach wie vor viele Selbstständige gegen den entscheidenden Schritt, den ersten Mitarbeiter ins Boot zu holen. Wer aber als Unternehmer die genannten Punkte berücksichtigt und das Loslassen erlernt, wird schnell merken, welchen Hebel das richtige Delegieren für das persönliche und unternehmerische Wachstum haben kann. Denn wie eine afrikanische Weisheit so schön sagt: „Wenn Du schnell gehen willst, gehe alleine. Wenn Du weit kommen willst, gehe mit anderen.“ ■





FotoQuelle: © Teresa Grundel

ALS FRAU EIN ERFOLGREICHES UNTERNEHMEN IN EINER MÄNNERDOMINIERTEN BRANCHE GRÜNDEN – WIE GELINGT`S?

Text: Dr. Carmen Mayer

Laut des Female Founders Report 2021 werden lediglich 11,9 Prozent aller deutschen Firmen von Frauen gegründet. Dabei gibt es viele Argumente, weshalb auch Frauen ein eigenes Unternehmen führen können und sollten. Wer unzufrieden mit dem eigenen Job ist und nicht als Angestellte, sondern als ihre eigene Chefin etwas erreichen will, sollte auf jeden Fall den Schritt ins Unternehmertum wagen. Auf diese Weise lassen sich berufliche Aspekte, die einem persönlich besonders wichtig sind, umsetzen und somit eigene Träume verwirklichen, erklärt Dr. Carmen Mayer.

Ein gesundes Selbstbewusstsein bildet das A & O!

Beste Voraussetzungen

In der öffentlichen Wahrnehmung ist der typische Unternehmer selbstbewusst, risikofreudig, durchsetzungsstark und immer bereit, mindestens 60 Stunden pro Woche zu arbeiten. Dieses traditionelle Bild der idealen Unternehmerpersönlichkeit vereint mehrere Eigenschaften, die in der Gesellschaft oftmals als typisch männlich angesehen werden. Da viele Frauen aber mindestens genauso ehrgeizig und stark sind, gilt es dieses veraltete Rollenbild aufzubrechen und zu begreifen, dass das weibliche Geschlecht ebenso zur Unternehmensgründung in der Lage ist wie das männliche. Oftmals stechen Frauen zudem mit Stärken wie Organisationstalent, Intuition, gutes Zeitmanagement und Ordnungssinn hervor – Qualitäten, die für eine erfolgreiche Geschäftsführung eine große Rolle spielen. Erkennen sie ihren eigenen Wert und ihre Fähigkeiten, stellen sie fest, dass sie ebenso als Gründer und für leitende Positionen qualifiziert sind wie Männer. Tatsächlich gelten in der Realität frauengeführte Firmen als stabiler und nachhaltiger, weshalb es eindeutig mehr weiblicher Vorbilder bedarf.

Unterstützung holen

Frauen müssen sich um die Familie kümmern und haben keine Zeit ein Unternehmen zu führen? Falsch! Kinder zu haben ist ebenso wenig ein Hindernis, wie eine Frau zu sein, wenn es darum geht, ein erfolgreiches Business aufzubauen. Außerdem haben die meisten Mütter bereits viele Erfahrungen, die für die Führung eines Unternehmens nützlich sind. So erledigen sie beispielsweise sehr viele Aufgaben selbstständig, tragen rund um die Uhr Verantwortung für andere Menschen und treffen schwierige Entscheidungen. Obwohl es zwar zahlreiche Selbstständige gibt, die überdurchschnittlich viel arbeiten und kaum Zeit für ihre Familie finden, trifft dieses Bild nicht zwangsläufig auf jeden Unternehmer zu. Wer eine Firma gründet, die zur persönlichen Situation und den eigenen Wünschen passt, kann seine beruflichen Träume verwirklichen und gleichzeitig genügend Freiräume für Hobbys, Freunde und Familie schaffen. Dazu sollten Frauen nicht versuchen, alle Aufgaben allein zu bewältigen, sondern sich Unterstützung suchen – sei es



FotoQuelle: © Teresa Grundel

für alltägliche Arbeiten im Haushalt oder bei beruflichen Tätigkeiten. So bietet es sich für manche Gründerinnen an, einen Mentor zu engagieren, beispielsweise für den Bereich Vertrieb oder Marketing. Mit der Hilfe und Erfahrung von anderen Menschen lässt sich bisher Unbekanntes lernen, Schwieriges meistern und letztlich gemeinsam viel erreichen.

Für ein Umdenken sorgen

Um mehr Chancengleichheit in der Gesellschaft zu schaffen, müssen potenzielle Gründerinnen zunächst ihre Stärken erkennen und diese voll ausschöpfen. Allerdings liegt hier der Ball nicht nur bei den Frauen selbst. Auch für die Gesellschaft gilt es, mehr Aufklärungsarbeit über die Potenziale und Chancen des Gründerdaseins zu leisten. Da in Deutschland bei einem Großteil der Arbeitnehmer Sicherheit an oberster Stelle steht, kommt für viele nur das Angestelltendasein oder Beamtentum infrage. Welche lohnenden Alternativen sie dabei verpassen, bemerken die meisten oftmals ein Leben lang nicht. Um diesbezüglich mehr Perspektiven aufzuzeigen, eignen sich beispielsweise Seminare und Kurse an Schulen und Universitäten, um den Nachwuchs zu fördern und aufzuklären. Auch die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass kein Job sicher ist und exogene Faktoren jeden Arbeitnehmer in eine Existenzkrise stürzen können.

CLOSE UP

Frauen besitzen Führungseigenschaften!

Positives Mindset schaffen

Das A & O bei der Unternehmensgründung liegt darin, ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen und die individuellen Stärken zu erkennen. Frauen sehen oftmals nur das, was sie bisher nicht erreicht haben, und lassen ihre Erfolge außer Acht. Entwickeln sie Leidenschaft für ihre Arbeit und arbeiten hart für ihre Ziele, stellt sich der Erfolg wie von selbst ein. Dabei sollten Frauen stets strukturiert vorgehen, indem sie genau planen, was sie wöchentlich und monatlich erreichen wollen. Neben einem guten Konzept, cleverem Zeitmanagement und zielorientierter Arbeit bedarf es aber vor allem einer Menge Selbstdisziplin. Das mag vielen schwer erscheinen, doch die Mühe zahlt sich aus! Unternehmensführung hält Herausforderungen bereit, die als Chancen gesehen werden sollten. Denn durch schwierige und neue Aufgaben eignen sich Gründerinnen weitere Kompetenzen an, gewinnen Kunden und wachsen über sich hinaus. Der Sprung ins kalte Wasser lohnt sich auch finanziell: Da es kein vorgeschriebenes Gehalt gibt, sind die monatlichen Einnahmen nicht begrenzt. Statt beispielsweise 2.000 Euro im Monat zu verdienen, ist für Unternehmerinnen ein Lohn im fünfstelligen Bereich möglich. Daher lautet die Devise, nicht den Mut zu verlieren, sondern auch anspruchsvolle Situationen selbstbewusst und mit Freude anzugehen. Es gilt, niemals aufzugeben, sich von anderen nicht kleinreden zu lassen und stets groß zu denken. ■

Lösungsansatz: Mehr Aufklärungsarbeit leisten!

Dr. Carmen Mayer

Dr. Carmen Mayer ist Geschäftsführerin der Dr. Mayer Consulting GmbH und Expertin im Bereich Aktien und Börse. Besonders häufig berät sie Frauen, die ihre ersten Schritte im Aktiengeschäft machen.

„Sei die
beste Version
deiner selbst“

VOLLES POTENZIAL VORAUSS!

Selbstwert bedeutet Mehrwert

Text: Gabriele Wimmmler

Bin ich gut genug? Schaffe ich das? Kann ich mithalten und überzeugen? Diese Fragen begleiten uns nicht nur im Privatleben, sondern vor allem im beruflichen Kontext jeden Tag. Wir leben in einem Wirtschaftsgefüge, das von rapiden Veränderungen, enorm rasanten Entwicklungen und einem nie dagewesenen Konkurrenzdenken bestimmt ist. Die Anforderungen an Unternehmen, Spitzenkräfte und Mitarbeiter steigen stetig an. Schneller, höher, weiter, lautet die Devise der modernen Zeit. Doch was braucht es, um diesem Druck standhalten zu können und nicht in Selbstzweifel zu verfallen oder Krankheitsbilder wie Burnout und Depression zu erleben? In meiner jahrelangen Tätigkeit als Mentaltrainerin, Rednerin sowie als Coach stelle ich immer wieder fest, dass mangelndes Selbstwertgefühl und der fehlende Glaube an die eigenen Stärken Menschen daran hindern, ihr volles Potenzial zu leben. Einschränkende Glaubenssätze, Zweifel und Ängste stellen oft unüberwindbare Barrieren auf dem Weg der persönlichen Entwicklung und beruflichen Entfaltung dar. Die Lösung dafür liegt aber nicht im Außen. Sie liegt in uns selbst. Schlüsselst man das Wort Selbstwertgefühl in seine Bestandteile, liegt darin die Lösung: „Gib dir selbst einen Wert und ein gutes Gefühl.“ Letztlich sind ein gesunder Selbstwert und innere Stabilität die Basis für ein erfülltes und erfolgreiches Leben. Nur wenn wir uns selbst Wertschätzung entgegenbringen, begegnet sie uns auch. Nur wenn wir uns unserer Stärken bewusst sind, erkennen sie auch andere.

Warum es wichtig ist, sein Potenzial zu erkennen

Bei allem Respekt vor Fachwissen bedingt nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung vor allem Werte wie Selbstvertrauen, Begeisterungsfähigkeit, Eigenverantwortung, Empathie, Sinnzentriertheit und Dankbarkeit. Diese gelebten menschlichen Tugenden werden als Gegenpol zur rasant fortschreitenden Digitalisierung immer

„Wenn wir es uns erlauben,
in unserem eigenen Licht zu
strahlen, werden wir zum Vorbild
für unsere Mitmenschen!“



„Erkenne
deine wahre
Größe und
höre auf,
dich mit
anderen zu
vergleichen!“

mehr an Bedeutung gewinnen. Kein Urteil ist so wichtig wie jenes, das wir über uns selbst fällen. Es hat Einfluss darauf, wie wir mit uns und anderen Menschen umgehen, wie viel wir erreichen und was wir uns zutrauen. Hartnäckige Selbstzweifel hindern uns daran voranzukommen. Den meisten Menschen ist allerdings gar nicht bewusst, dass ihnen ein positives

Selbstwertgefühl fehlt. Ein geringer Selbstwert ist schließlich nicht fühlbar. Die Folgen hingegen schon: Angst, Scham, Unsicherheit, Überheblichkeit, Druck, Neid, Eifersucht, Konkurrenzdenken und Minderwertigkeitsgefühle. Fragen Sie sich einmal ehrlich selbst: Können Sie sich gut durchsetzen? Oder haben Sie in Meetings und Verhandlungen das Gefühl, nicht ernstgenommen zu werden, und reagieren darauf wütend und trotzig? Verkaufen Sie sich regelmäßig unter Ihrem Wert? Fühlen Sie sich von anderen häufig kritisiert und angegriffen? Streben Sie nach ständiger Anerkennung von außen oder definieren sich über Status und Erfolg? Das alles sind Anzeichen für einen schlechten Selbstwert, der uns letzten endlich daran hindert, unser Potenzial voll auszuschöpfen.

Mit bestem Beispiel voran

Viel zu häufig sind wir in unserem beruflichen Alltag auf Schwächen fokussiert und versuchen diese Defizite durch Schulungen oder Coachings zu korrigieren. »Eine Schwäche abzulegen, kostet jedoch ungleich mehr Kraft, als eine Stärke zu stärken«, schreibt Management-Vordenker Fredmund Malik in seinem Buch »Führen, Leisten, Leben« so passend. Diese Stärken gilt es zu forcieren. Ein modernes Unternehmen kann nicht dadurch bestehen, dass einige wenige denken und die restlichen Mitarbeiter einfach machen, was ihnen gesagt wird. Eigenschaften wie Selbstsicherheit, Selbstmanagement, Selbstvertrauen und Eigenverantwortung sind gefragt denn je – und Mitarbeiter mit einem hohen Selbstwertgefühl das nachhaltigste Kapital eines erfolgreichen Unternehmens. In den meisten Firmenleitbildern sind Werte wie Respekt und Wertschätzung festgehalten. Die Realität sieht jedoch häufig anderes aus. Wann wurde Ihnen beispielsweise zuletzt ein Lob ausgesprochen? Oder umgekehrt gefragt: Wann haben Sie zuletzt im beruflichen Alltag jemandem ein aufrichtiges Kompliment ausgesprochen? Vorgesetzte haben hierbei eine starke Vorbildwirkung. Wenn sie Respekt und Anerkennung vorleben, überträgt sich das auf die Mitarbeiter. Und letztlich fördert das den Teamgeist und das Potenzial des Teams und Unternehmens. Vergessen Sie nicht: Wenn die Stimmung stimmt, stimmt auch die Leistung. Wir alle haben es selbst in der Hand und können uns dazu entscheiden, aktiv zu werden und Stabilität, Zufriedenheit und echten Erfolg in unser Leben zu ziehen. Zeigen wir der Welt, wer wir wirklich sind. ■

„Echte Wert-
schätzung
beginnt
immer bei
dir selbst!“

Gabriele Wimmmler

Gabriele Wimmmler ist Mental- & Businessstrainerin, Rednerin & Coach. Die Erfolgstrainerin ermutigt Menschen täglich dazu, ihr Bestes zu geben und ihre Einzigartigkeit zu leben. www.gabriele-wimmmler.at.

UNGELIEBTE AUFGABEN – UND WIE SIE (FAST) SPASS MACHEN

Text: Anne Fiedler

Du musst dich um die lästige Steuererklärung kümmern. Das Personalgespräch, vor dem du dich seit Tagen drückst, kann unmöglich noch länger warten. Und an die Reisekostenabrechnung magst du gar nicht erst denken. Jeder von uns kennt To-do-Listen, die die Laune verderben. Wir alle wissen auch: Aufschieben bringt nur mehr Stress. Besser den ungeliebten Aufgaben mit Leichtigkeit zu begegnen.

Sag:
Ich will!



Die Frage nach dem Warum

Die Veränderung zum Leichten beginnt mit der Frage nach dem Warum. Warum fehlt dir die Energie, irgendetwas in Angriff zu nehmen?

Machst du zu wenig Pausen? Brauchst du mehr Erholung, mehr Schlaf oder Urlaub? Ist Bewegungsmangel schuld oder stickige Luft im Büro? Fehlt dir vielleicht der Sinn hinter einer öden Aufgabe? Hilft es dir den höheren Sinn ins Gedächtnis zu rufen? Buchhaltung etwa ist wichtig, um den Überblick über deine Finanzen zu bekommen oder zu behalten. Oft kann es helfen, sich die Sinnhaftigkeit oder das höhere Ziel ins Gedächtnis zu rufen, damit eine Aufgabe leichter von der Hand geht.

Gründe für Konzentrationsprobleme finden

Vielleicht arbeitest du zu Hause, hast dort aber keinen eigenen Raum. Die Wäsche stapelt sich, der Müll müsste raus, vor dem Fenster ist eine Baustelle ... Ist es das? Wenn nicht, was dann? Hat deine Unlust damit zu tun, dass du allein arbeitest? Fehlt der Austausch mit anderen? Oder ist dir dein Großraumbüro zu laut?

Ist die Diagnose beendet und die Ursache erkannt, mach dir klar: Es geht nicht um Schuld. Es geht um Klarheit. Die Klarheit über die Ursache hilft, die richtigen Hebel in Bewegung zu setzen, damit die Aufgabe leichter wird.

Die Gleichung für mehr Leichtigkeit

Wenn sich dein Arbeitsalltag leicht anfühlen soll, dann darfst du leichte Dinge tun. Die nächste Frage auf dem Weg zur Änderung muss lauten: Was kann ich noch anderes tun? Was habe ich noch nicht probiert? Wie geht es leicht? Nur du selbst kannst an der Stellschraube deiner Rahmenbedingungen und deiner Einstellung drehen. Der Weg zu mehr Leichtigkeit ist nicht kompliziert. Meine Gleichung für mehr Lebensfreude oder Leichtigkeit auch im Arbeitsalltag lautet: Leicht + leicht + leicht = leicht.

Das heißt:

Wenn es Aufgaben gibt, die du nicht zwingend selbst erledigen musst, gib sie ab. Wenn du dir von ExpertInnen helfen lassen kannst: mach es. Wenn es Tools gibt, die deine öde Aufgabe leichter machen, besorg sie dir.

FotoQuelle: © Jessica Josefine



CLOSE UP



du etwas möchtest, bekommt das Ganze gleich einen anderen Drive: Also nicht: „Ich muss heute noch die Steuererklärung machen“, sondern „Ich werde“ oder „Ich möchte heute noch die Steuererklärung machen“. Was hilft noch, wenn dir der Spaß bei der Arbeit abhandenkommt? Zur Auswahl steht eine ganze Reihe weiterer Instrumente.

Alles wirkt!

Du kannst jemandem von der Aufgabe erzählen, die du erledigen möchtest. Dein Commitment-Buddy kann dich dann fragen, wie du klargekommen bist. Zu zweit fühlt sich vieles leichter an. Du kannst dich mit anderen UnternehmerInnen dar-

über austauschen, wie ihr mit ungeliebten Aufgaben umgeht. Oder benutze die Pomodoro Technik, um produktiver zu arbeiten. Dabei arbeitest du mit gestelltem Wecker vier Mal hintereinander 25 Minuten, jeweils gefolgt von fünf Minuten Pause; dann folgt eine längere Pause. Ich empfinde auch tägliches Journaling als sehr hilfreiche Methode, bei der ich notiere, was heute gut gelaufen ist, was ich morgen anders machen möchte. So werde ich achtsam und dankbar. Und gönne dir jeden Tag mindestens zehn Minuten ohne Handy. Den Flugmodus gibt es nicht nur für Flüge.

Zum guten Schluss das Beste: die Belohnung. Eine ungeliebte Aufgabe ist erledigt und hat dir nicht den ganzen Tag verdorben. Dann ist es jetzt Zeit für ein schönes Essen, einen langen Spaziergang oder einfach eine eisgekühlte Saftschorle bei heißem Wetter auf dem Balkon. Wie feierst du deine Erfolge?

Es geht nicht um Schuld!

Die Liste der ungeliebten Aufgaben ist schon kürzer. Jetzt geht es darum, eine Schlechte-Laune-Aufgabe so zu gestalten, dass die Laune nicht mehr in den Keller geht. Leichte Musik hilft dabei ebenso wie angenehm leichte – oder auch besonders schicke Kleidung. Ganz nach Geschmack.

Für gute Luft das Fenster öffnen – und wenn es nur zum Stoßlüften ist. Frische Blumen auf den Schreibtisch stellen für einen angenehmen Geruch. Gegen den Lärm von Hund und Baustelle Noise-Cancelling Kopfhörer aufsetzen. Im Garten oder im Park arbeiten. Geht nicht, aber für dich ist Natur wichtig zum Wohlfühlen? Dann muss die Natur eben als Bild auf den Screensaver des Handys kommen. Kaffee wäre gut? Hol ihn dir, worauf wartest du? Alles wirkt. Auch die kleinen Dinge.

Wollen statt Müssen

Auch was wir sagen, beeinflusst unsere Gefühle. Die Gefühle wiederum beeinflussen unser Handeln. Es ist ein großer Unterschied, ob ich denke und sage: „Ich muss“. Oder ob ich denke und sage: „Ich will“. Müssen fühlt sich immer fremdbestimmt an. Wenn

Anne Fiedler

Die ausgebildete Bankerin und Führungskraft mit jahrelanger Erfahrung in namhaften Konzernen hilft Unternehmerinnen und Unternehmern dabei, erfolgreicher zu werden und dabei den Spaß nicht zu verlieren.

DIE FTX-PLEITE BEWEIST ERNEUT: KRYPTOWÄHRUNGEN SIND KEIN GUTES INVESTMENT

Text: Taimur Hyat - PGIM

Der Zusammenbruch von FTX, einer der größten Kryptobörsen, hat die Welt der digitalen Währungen erschüttert. Die ehemals mit 32 Milliarden US-Dollar bewertete Handelsplattform beantragte Gläubigerschutz in den USA und der Gründer Sam Bankman-Fried trat als CEO zurück, nachdem berichtet wurde, dass das Unternehmen Kundengelder in Milliardenhöhe an seine eigene Trading Firma Alameda Research verliehen hatte. In der Folge kam es Ende November zu einer Flut von Rücknahmeanträgen auf sämtlichen Plattformen, da sich die Anleger auf eine mögliche Ausweitung der Krise einstellten.



FotoQuelle: © Taimur Hyat - PGIM

Seit dem Höchststand im Jahr 2021 haben Kryptowährungen einen Wert von mehr als 2 Billionen US-Dollar verloren und erleben derzeit einen dramatischen Absturz. Das führt dazu, dass sie weltweit die Aufmerksamkeit von Aufsichtsbehörden auf sich ziehen und genauer geprüft werden. Und auch Michael Barr, der stellvertretende Fed-Vorsitzende für die Bankenaufsicht, kommentierte dass die Ereignisse auf den Kryptomärkten „die Risiken für Investoren und Verbraucher aufgezeigt haben, die mit neuen und neuartigen Anlageklassen und Aktivitäten verbunden sind, wenn sie nicht von klaren Rahmenbedingungen flankiert werden.“ Diese Entwicklung steht in einem drastischen Gegensatz zur Situation weniger Monate zuvor, als Krypto-Enthusiasten die Aufnahme von Kryptowährungen in institutionelle Portfolios und 401(k)-Konten befürworteten und in einigen Fällen auch umsetzten. Wer noch immer mit dem Gedanken spielt, zu einem potenziell attraktiven, niedrigeren Preis in die Welt der Kryptowährungen einzusteigen, sollte eines bedenken: Die gravierendsten Risiken bei Investments in Kryptowährungen stehen uns vermutlich erst noch bevor. Diejenigen Anleger, die eine langfristige Allokation in Kryptowährungen in Erwägung ziehen, sollten vor allem aus drei Gründen vorsichtig sein:

1. Fehlen eines einheitlichen Regulierungsrahmens

Erstens schafft das Fehlen einer klaren und einheitlichen Regulierung von Kryptowährungen – sowohl innerhalb eines Landes als auch länderübergreifend –

Der Zusammenbruch von FTX, einer der größten Kryptobörsen, hat die Welt der digitalen Währungen erschüttert!

eine enorme Unsicherheit für langfristige Investoren. So ist beispielsweise in den USA immer noch unklar, wann eine Kryptowährung unter den regulatorischen Rahmen eines Wertpapiers fällt, das den SEC-Vorschriften unterliegt, und wann sie als Vermögenswert oder Rohstoff eingestuft wird, wie Bitcoin und Ethereum gefordert haben. Hinzu kommt, dass Kryptowährungen in einigen Ländern sogar gänzlich verboten sind. Ein prominentes Beispiel ist Chinas abruptes Verbot des gesamten Handels mit Kryptowährungen und des Minings im Jahr 2021, das aber bei weitem nicht das einzige ist. Hinzu kommen die erheblichen und wiederholten Ausfälle in der Infrastruktur, die das Mining und den Handel mit Kryptowährungen ermöglichen und ein weiterer Bereich sind, in dem noch erhebliche regulatorische Unsicherheiten bestehen. Die Folgen des Zusammenbruchs von FTX machen eines deutlich: Selbstregulierung und Transparenz sind eine Illusion.

2. Kryptowährungen sind keine „Safe-Haven“-Assets

Zweitens kommt hinzu, dass Kryptowährungen trotz des ganzen Hypes um das digitale Gold weder die Eigenschaften eines sicheren Hafens noch die eines Inflationsschutzes aufweisen konnten, als sie sich mit der konkreten Marktvolatilität oder dem ersten ernsthaften Inflationsschub in den entwickelten Märkten konfrontiert sahen. Zwischen 2010 und 2022 verzeichnete Bitcoin ganze 29-mal Rückgänge von 25 % und darüber hinaus. Bei Aktien und Rohstoffen hingegen war dies nur einmal der Fall. Selbst während des pandemiebedingten Marktausverkaufs im März 2020 erlitt Bitcoin deutlich größere Rückschläge als die klassischen Anlageklassen wie etwa Aktien oder Anleihen. Obwohl Bitcoins festgelegtes Angebot – das in seinem Quellcode spezifiziert ist – implizieren könnte, dass er gegen eine Entwertung resistent ist, hat Bitcoin während der jüngsten Episoden erhöhter globaler Inflation nur einen begrenzten Inflationsschutz geboten. Im Gegenteil, die Kurse fielen sogar während der Inflationsschübe in den USA, in Großbritannien und in Europa.

3. ESG-Problematik insbesondere aus ökologischer Sicht

Zu guter Letzt sind Kryptowährungen in Hinblick auf ESG nach wie vor höchst problematisch. Am besorgniserregendsten sind jedoch die Probleme in Bezug auf die Unternehmensführung, die durch die FTX-Implosion zutage getreten sind. Allzu oft führen nicht vorhandene Kontrollsysteme und eine auf einen kleinen inneren Kreis beschränkte Entscheidungsfindung zu einer Blackbox, die keine Rücksicht auf die Anleger und ihre Beteiligungen nimmt. Darüber hinaus machen die dezentralen Rahmenbedingungen und die Anonymität von Kryptowäh-



FotoQuelle: © stock.adobe.com - Sergey Nivens

rungen diese für illegale Aktivitäten, Geldwäsche und die Umgehung von Sanktionen besonders attraktiv. Auch wenn der Übergang von Proof-of-Work zu Proof-of-Stake, den Ethereum derzeit anstrebt, den massiven Energieverbrauch für das Mining und die Validierung von Kryptowährungen reduziert, ist dies aus ökologischer Sicht noch immer nicht vertretbar. Hinzu kommt, dass Bitcoin, mit einem Anteil von etwa 40 % an der derzeitigen Marktkapitalisierung von Kryptowährungen, weiterhin einen Validierungsprozess verwenden wird, bei dem eine einzige Transaktion so viel Energie benötigt wie der Zweimonatsbedarf an Strom eines durchschnittlichen amerikanischen Hauses. Und auch was die soziale Ebene betrifft, scheint das Versprechen von Kryptowährungen, finanzielle Inklusion zu ermöglichen, übertrieben. Denn das Krypto-Vermögen ist genauso ungleich verteilt wie herkömmliches Vermögen. Zudem bieten einfache telefonbasierte Zahlungsdienste wie M-Pesa in Kenia oder das Pilotprojekt für internationale Überweisungen der Grameen Bank in Bangladesch bereits eine digitale Plattform für Haushalte, die nicht über ein Bankkonto verfügen. Dabei ist weder eine neue Währung noch eine Zahlungsverkehrsinfrastruktur notwendig.

Der Zusammenbruch von FTX rückt Kryptowährungen erneut ins Rampenlicht und nur die Zeit kann zeigen, ob sich die verbleibenden Akteure behaupten können. Denn die die Branche wird nach wie vor von düsteren Ereignissen überschattet. Langfristig orientierte Anleger sollten Kryptowährungen sorgfältig aus der Ferne beobachten, um den tatsächlichen Wert besser einschätzen zu können, bevor sie sich für eine Investition entscheiden. ■

Die gravierendsten Risiken bei Investments in Kryptowährungen stehen uns vermutlich erst noch bevor!

Taimur Hyat

Taimur Hyat, Chief Operating Officer bei PGIM

FUNDSCENE

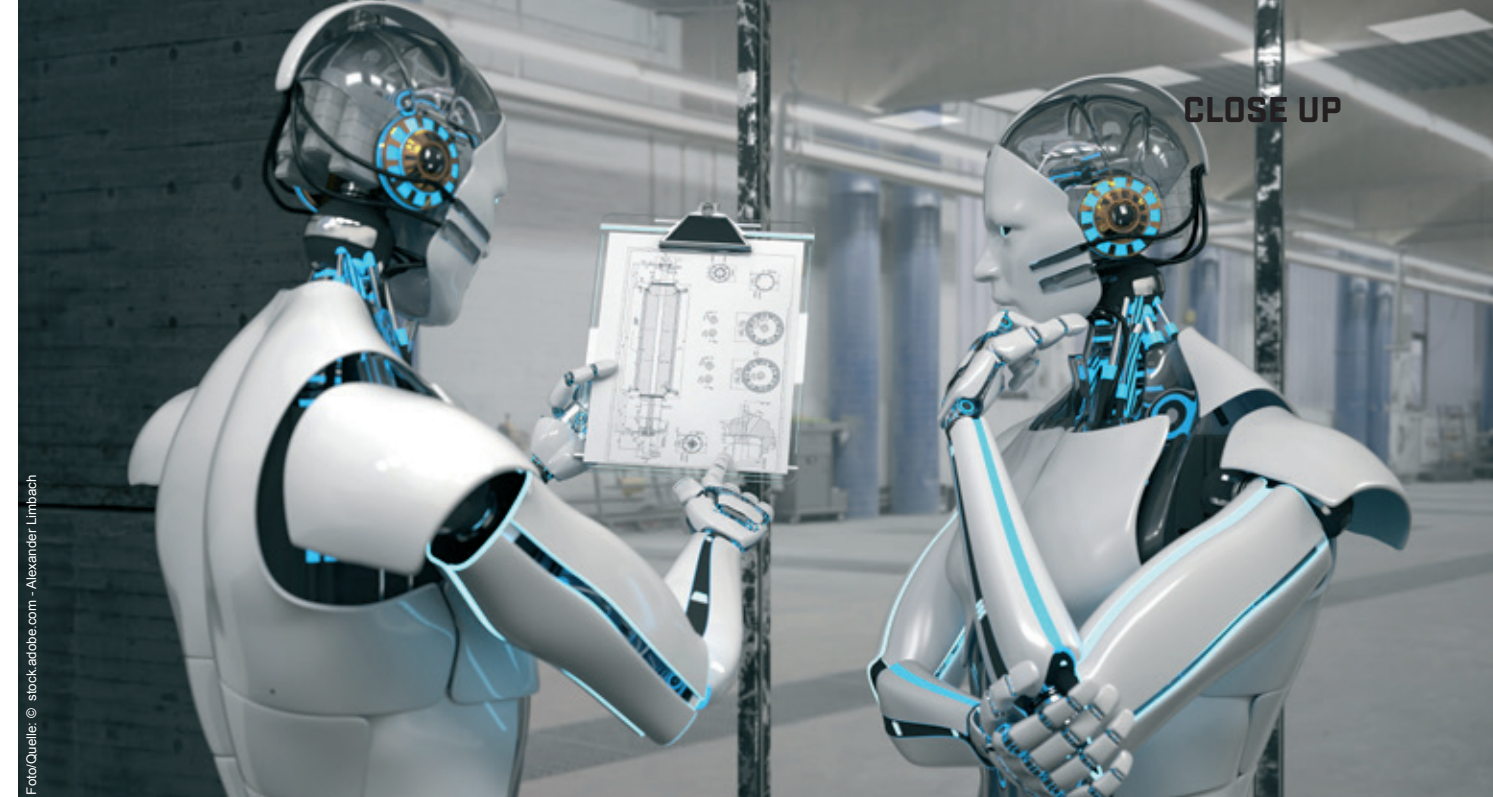
Magazin für innovative Finanzstrategien

Online Magazin
Livestream
eMagazine
Podcast

TRUSTED SOURCE OF FINANCE NEWS

www.fundscene.com

FotoQuelle: © stockadobe.com - Grafvision



WIRTSCHAFTSMINISTERIUM MIT INITIATIVE ZU INNOVATIONSFREUNDLICHER KI-REGULIERUNG IM BUNDESRAT ERFOLGREICH

Ministerin Dr. Hoffmeister-Kraut: „Gerade für kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups gilt: Wenn zu viel Zeit und Geld in die Bürokratie investiert werden muss, fehlt den Unternehmen am Ende beides für echte Innovationen.“

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus hat sich im Bundesrat erfolgreich für all jene Unternehmen eingesetzt, die Künstliche Intelligenz (KI) nutzen. Anlass ist eine von der Europäischen Union geplante Richtlinie über KI-Haftung, die zusammen mit weiteren Gesetzesvorhaben (insbesondere dem Gesetz über Künstliche Intelligenz sowie der Änderung der Produkthaftungsrichtlinie) zeitnah in Brüssel verabschiedet werden soll. Auf Initiative Baden-Württembergs hin bekräftigte der Bundesrat heute (Freitag, 16. Dezember) gegenüber der Bundesregierung und den EU-Institutionen nun nochmals seine Forderung, die durchaus notwendige KI-Regulierung möglichst einfach und verständlich auszugestalten, um so Innovationen bestmöglich zu unterstützen, statt durch ein Mehr an Bürokratie und Regularien auszubremsten.

„Gerade für kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups gilt: Wenn zu viel Zeit und Geld in Bürokratie investiert werden muss, fehlt am Ende beides für echte Innovationen. Deshalb muss die europäische KI-Regulierung verständlich, nachvollziehbar und in sich schlüssig ausgestaltet werden“, sagte Wirtschafts-

ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut. Sie stellte dabei auch klar, dass sie das Ziel durchaus begrüße, mithilfe einer europaweiten KI-Regulierung Rechtssicherheit gerade in Haftungsfragen zu schaffen. Auch der gewählte ganzheitliche Ansatz sei im Grundsatz richtig. Er müsse mit Blick auf andere europäische Regelungen (zum Beispiel Medizinprodukte- und In-Vitro-Diagnostik-Regulierung (MDR/IVDR)) noch konsequenter umgesetzt werden, um Widersprüche und Doppelregulierungen zu vermeiden.

Ministerin Hoffmeister-Kraut: „Vor allem muss darauf geachtet werden, dass der Anwendungsbereich der geplanten Verordnungen und Richtlinien nicht ausufert.“ Hierzu sei es wichtig, die zentralen Begrifflichkeiten wie „KI-System“ oder „Hochrisiko-KI-System“ sorgfältiger und enger zu definieren. „Niemandem ist gedient, wenn am Ende jede Form von Software reguliert wird. Das bremst Innovationen in Europa aus und vergrößert so unsere Abhängigkeit von KI-Lösungen aus Nordamerika oder China“, sagte die Ministerin gerade mit Blick auf die gewaltige Investitionslücke im Bereich KI, die die Europäische Kommission in einer von ihr im vergangenen Jahr veröffentlichten Studie auf bis zu 8 Milliarden Euro jährlich bezifferte. ■

GUT GEMEINT, BEDEUTET SELTEN GUT GEMACHT!

Text: Joe Cahill

Warum ESG-Ambitionen einen Fokus auf das ‚Wer‘, ‚Wann‘ und ‚Wie‘ brauchen

Nach zähem Ringen einigten sich die rund 200 Teilnahmestaaten der Weltklimakonferenz im ägyptischen Sharm el-Sheikh auf eine gemeinsame Abschlusserklärung. Dringend mehr Anstrengungen in Sachen Umweltschutz? Absolut. 1,5-Grad-Ziel? Bekräftigt. Gemeinsame Fonds zum Ausgleich von Klimaschäden? Beschlossene Sache. Ein Abschied von Öl und Gas? Gescheitert – insbesondere an den wirtschaftlichen Interessen der OPEC-Nationen. Dennoch fallen die Ergebnisse der COP-27 für viele Beobachter, Teilnehmer und Kommentatoren eher ernüchternd aus. Schließlich standen bei all dem einmal mehr Diskussionen darüber im Fokus, was getan werden muss, um die Welt zu retten. Wer die Klimakrise abwenden möchte, braucht jedoch neue Ansätze, neue Arbeitsweisen und einen neuen ESG-Denkrahmen. Insbesondere in der Praxis – in Unternehmen und Organisationen – gilt es dabei, sich auf das ‚Wer‘, ‚Wann‘ und ‚Wie‘ zu konzentrieren, um aus einem Human Case einen nachhaltigen Business Case zu machen.

‚Management as usual‘ reicht nicht mehr

Experten sind sich einig: Die Welt befindet sich an einem kritischen Punkt, in dem Führungskräfte nicht nur nach innen auf ihre ESG-Schwerpunkte schauen müssen, sondern auch nach außen, um nachhaltige Ambitionen in Aktionen und messbare Ergebnisse umzusetzen. Niemand kann es sich mehr leisten, nur über Ideen zu diskutieren oder Initiati-

Die Welt befindet sich an einem kritischen Punkt!

ven zu starten, ohne zu wissen, wer von solchen Maßnahmen profitiert, wie der Zeitplan aussieht und welcher tatsächliche Impact erreicht werden soll – von Fragen der Messbarkeit ganz abgesehen. Kunden, Banken, Geschäftspartner und andere Stakeholder erwarten mehr als Grünfärberei. Allen gut gemeinten Ansätzen zum Trotz klafft weiterhin eine enorme Lücke zwischen Strategie und Umsetzung, Wunsch und Wirklichkeit. So steht am Ende von „gut gemeint“ häufig ein „unzureichend gemacht“ als Ergebnis unstrukturierter Handelns.

Dabei liegen die Vorteile von nachhaltigem Wirtschaften auf der Hand. Unternehmen und Organisationen, für die Umwelt-, Sozial-, und Governance-Faktoren wichtig sind, profitieren nicht nur im Hinblick auf Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz, sondern auch bei der Erschließung neuer Wachstumsmöglichkeiten. So hilft ein starkes ESG-Angebot neue Märkte zu erschließen und in bestehenden zu expandieren. In einer von Krisen geprägten Gegenwart stellt das einen wichtigen Schritt zur Existenzsicherung von Unternehmen und Arbeitsplätzen dar. Gleichzeitig sorgen ressourceneffiziente Strategien dafür, Kosten etwa für Rohstoffe, Energie, Wasser oder Abfall zu senken. Darüber hinaus verschaffen sich Betriebe, die ihr Wertversprechen nach außen bekräftigen, größere strategische Freiheiten. Denn eine starke ESG-Position trägt dazu bei, den regulatorischen Druck und damit auch das Risiko staatlicher Sanktionen zu verringern. Mehr noch: In einigen Fällen kann gutes ESG-Management sogar die Unterstützung von behördlichen Instanzen sichern, die Mitarbeiterzufriedenheit steigern und Anlagerenditen erhöhen.

In mehreren Schritten zum Erfolg

Keine Frage: Nachhaltigkeit ist komplex. Umso wichtiger ist es, insbesondere bei der Hinwendung zu einem Shared-Value-Unternehmen auf effizientes Projektmanagement zu achten. Das bildet dabei die Grundvoraussetzung, um kühne Ideen in die Tat umzusetzen. Gefragt ist ein ganzheitliches Konzept, das alle Aktivitäten beinhaltet, Verantwortliche benennt und Ziele definiert. Da ESG die gesamte Unternehmensstruktur durchdringt und diese auf mögliche Veränderungsansätze untersucht werden muss, dürfen aber auch konkrete Werkzeuge, relevante Technologien und Reporting Tools, nicht fehlen.



Ein erster Schritt in Richtung Nachhaltigkeitsstrategie bildet dabei eine Bestandsaufnahme. Nur wer den Status Quo kennt, kann ausloten, welche sozialen, unternehmensinternen und ökologischen Maßnahmen umsetzbar sind. Um im nächsten Schritt einen konkreten Fahrplan zu schaffen, der optimal auf die Bedürfnisse des eigenen Unternehmens abzielt, gilt es anschließend zu klären, an welchen Stellen ESG-Maßnahmen sinnvoll, effektiv und realistisch sind. Für diese Impact-Analyse sollte der Fokus darauf liegen, relevante Themen, Bereiche und Tätigkeiten mit der größten Hebelwirkung für Stakeholder, Umwelt und Gesellschaft zu identifizieren. Die so gefundenen Ansätze lassen sich dann nach Priorität und erforderlichem Aufwand gewichten, was es leichter macht, für jedes Handlungsfeld konkrete Maßnahmen und Ziele zu formulieren. Darüber hinaus muss ein Zeithorizont, etabliert werden. Egal ob Spendenaktion oder die langfristige Reduktion von CO₂-Emissionen in der Produktion, alle Aktivitäten benötigen gewisse Fristen, innerhalb derer das jeweilige Projekt abgeschlossen werden soll. Außerdem gilt: Sobald die Umsetzung der Strategie beginnt, startet die Erfolgskontrolle. Dafür werden Verantwortlichkeiten, Kontrollabstände und messbare Parameter bestimmt, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse des Handelns eindeutig mit den Zielvorgaben übereinstimmen.

Wer inhouse hier bisher über keine zertifizierten Projektmanager verfügt, sich aber eigene Experten aufbauen möchte, findet extern Hilfe etwa bei international anerkannten Instituten wie dem Project Management Institute (PMI). Als neutrale Dritte vermitteln sie ganzheitliche und umfassende Qualifikationen zu Prozessen, Methoden und Power Skills, die für die Umsetzung von Projekten notwendig sind, sodass am Ende von „gut gemeint“ auch wirklich „gut gemacht“ steht. ■

Joe Cahill

Als CCO des Project Management Institute ist Joe Cahill für die Global Customer Group verantwortlich. Mit seinen mehr als 20 Jahren Erfahrung hat er außerdem den Aufbau von Unternehmen und das Changemanagement in Organisationen effektiv unterstützt.

Ein erster Schritt in Richtung Nachhaltigkeitsstrategie bildet dabei eine Bestandsaufnahme!



FotoQuelle: © Alan Schade

ALLES WEGLASSEN WAS NICHT DEM ZIEL DIENT!

Text: Anja Blodow

Wie viele Menschen machen sich gerade Gedanken übers neue Jahr? Wie viele Menschen machen sich sogar richtige Neujahrsvorsätze und setzen sich Ziele? Weniger arbeiten, mehr Sport, mehr Zeit für die Liebsten? Oder...? - Darf es auch einfach ganz direkt mehr Geld sein, damit man endlich beruflich kürzertreten kann und trotzdem genug Geld für den Fitnesstrainer und die Zeit mit der Familie bleibt? Doch wie könnte der Neujahrsvorsatz „mehr Geld“ wahr werden, und das ohne dass man mehr arbeitet? Hier kommen die drei leichtesten Wege in 2023 mehr Geld zu verdienen – von unserer Gastautorin Anja Blodow, frühere Anwältin und heute Unternehmerin, Speakerin und Autorin.

Viele Menschen machen sich sogar richtige Neujahrsvorsätze und setzen sich Ziele!

Dankbarkeit – zeig mir Deinen Kontostand und ich sag Dir wer Du bist

Wer mehr Geld haben will, darf eine Sache verinnerlichen: es gibt in jedem Moment unendlich viel Möglichkeiten mehr Geld zu erhalten – ja, wenn man dem Geld erlaubt zu einem zu kommen. Das ist eine viel mächtigere Strategie als jede billige Anlagestrategie, die schnelles Reichwerden verspricht. Denn wer lernt, wie Geld leicht zu einem fließt, kann diese Fähigkeit auch nach 2023 noch anwenden.

Aber wie bitte? Genau, richtig gelesen - das Geld zu sich kommen lassen! Geld kommt am liebsten zu denen, die sich selbst mögen, und – ganz wichtig – die dankbar sind für all das Geld, das sie bereits haben. Menschen, die einfach Geld mögen. Denn wer

würde einem Kind drei Kugeln Eis kaufen, wenn es sich schon über eine Kugel Eis nicht gefreut hat? Aber wie kann man so ein positiver Mensch werden, zu dem das Geld leicht kommt?

Es braucht Dankbarkeit über das Vorhandene, mal ganz ehrlich Kassensturz zu machen und dankbar Verantwortung dafür zu übernehmen. Was wenn nicht der Arbeitgeber, die Kunden, der Staat oder sonst jemand externes „schuld“ ist an der derzeitigen Lage, sondern man selbst „verantwortlich“ zeichnet? Wenn man sich selbst in eine bestimmte, missliche Lage gebracht hat, kann man sich auch wieder selbst rausholen. Wenn es schon gut läuft, dann hat man es selbst in der Hand, dass es noch besser läuft. Verantwortung übernehmen, das heißt auch, regelmäßig die eigenen Gedanken und Gefühle zur eigenen Person zu prüfen, wie gut spreche und denke ich von mir selbst und Geld? Und wie viele negative Gedanken von außen lasse ich dazu in meinen Kopf hinein?

Let the bad go out and the good go in

Es lohnt sich eine grundlegende Gedankenhygiene zu machen, z.B. sich aus dem hektischen Puls der Breaking News herausziehen, die wie Soap Operas endlos weitergehen. Fernsehen, Social Media oder einfach nutzlose Filmserien einfach abschalten. Und sich fernhalten von Menschen, die einem mit ihren selbstgemachten Dramen Energie rauben.

Es ist ein Prozess, sich von alten Gewohnheiten und Menschen zu lösen und auch nicht immer einfach, doch viele erfolgreiche Unternehmer*innen und Investor*innen berichten einstimmig, dass sie allein

durch Weglassen von negativen Dingen und Menschen in Ihrem Leben erfolgreicher, glücklicher und reicher wurden. Denn getreu der „Big 5 Theorie“ ist man der Durchschnitt der 5 Menschen, mit denen man am meisten Zeit verbringt. Oder um einen alten Spruch der Steinmetze zu zitieren „Wenn Du einen Löwen aus dem Stein meißeln willst, lass einfach alles weg, was nicht wie ein Löwe aussieht.“

Vorhandenes Potenzial nutzen

Allein durch das Abschalten von Bad News entsteht auch wunderbar viel freie Zeit, die man seinen neuen Zielen widmen kann. Dazu gehört finanzielle Bildung, aber bevor man sich blind auf tausend neue Strategien stürzt, lohnt es sich innezuhalten und sich klarzumachen, wie weit man in Wahrheit schon gekommen ist. Auch hier hilft Dankbarkeit, z.B. welche verantwortungsvollen Jobs man schon hatte, welche erfolgreichen Projekte man bereits geschafft hat, welche Fähigkeiten man schon unter Beweis gestellt hat, welche Geldthemen einem schon prima geglückt sind, oder auch welche Qualitäten andere Menschen besonders an einem schätzen. Warum nicht die Weihnachtstage nutzen und eine Liste mit 100 Erfolgen schreiben, die man fürs letzte Jahr verbuchen kann?

Große und kleine Erfolge zählen und dürfen gefeiert werden, und dies ist nicht nur selbstverliebte Bauchnabelschau, sondern sich selbst richtig gut zu finden, das tiefe Wertschätzen der eigenen Person und der eigenen Stärken ist die Basis für alles, wirklich alles weitere. Denn alles, was wir bisher erreicht haben, ist unser Potenzial, und das ist ja schon da und darf einfach direkt genutzt werden.



Wie darf es ganz leicht gehen?

Unsere Kreativität ist der Schlüssel - es ist das, was wir glauben

Und am Ende ist es eine Frage der Kreativität. Wenn wir felsenfest glauben, dass wir mehr Geld bekommen können, dann können wir uns eine weitere Methode von sehr reichen und erfolgreichen Menschen abgucken. Es ist eine Art von Selbst-Coaching, sich selbst hilfreiche Fragen zu stellen, z.B. „Auf welchen Wegen kann mehr Geld zu mir kommen“ oder „Wen kann ich um Hilfe bitten?“ „Wer darf ich werden, damit es klappt?“ „Was darf ich dafür tun oder lernen, damit es klappt?“ und dann schauen, was die Intuition antwortet, unser Bauchgefühl. Denn im logischen Verstand sind die Antworten nicht zu finden. Wenn wir wirklich wüssten, was zu tun ist, um reich zu werden, würden wir es ja schon tun. Alles, was wir für möglich halten, ist jedoch schaffbar, wir dürfen uns einfach täglich auf unser Ziel fokussieren und immer weiter die richtigen Fragen stellen, auch am besten täglich. Und der Weg wird sich finden, vielleicht ist es auch eine Kombination von Wegen, die zusammen zum Ziel führen.

Denn manchmal lässt sich das vorhandene finanzielle Potenzial ohne langen Prozess nutzen. Zum Beispiel haben viele Angestellte und Selbständige eine gute Bonität und würden jederzeit von der Bank ein Darlehen bekommen, um z.B. in gute Immobilien zu investieren. Dann bauen Mieter das Vermögen auf, und es kostet sehr wenig Zeit, und selbst Themen wie Altersvorsorge oder Absicherung der Familie wären miterledigt. Und 85% der Reichen und Superreichen sind mit Immobilien reich geworden, es könnte also eine gute Strategie sein.

Oder vielleicht wird die eigene vorhandene berufliche Expertise andernorts mehr geschätzt. Bei Firmenwechseln können oft immense Gehaltssprünge erreicht werden, vielleicht gibt es ja Headhunter, die behilflich sein können?

Wer es jedoch satt hat, dass der Arbeitgeber das Gehalt bestimmt, könnte überlegen, mit welcher Expertise aus dem Beruf oder anderen Lebensbereichen man anderen Menschen oder Firmen eine wertvolle Hilfe wäre – wofür diese sogar bereit wären Geld zu zahlen. Vielleicht könnte ein Weg zu mehr Geld die Eröffnung eines eigenen Berater-/Trainer- oder Coaching Business sein.

Und Selbständige können ihr Business aufs next level bringen.

Bei beidem helfen wieder die kreativen Selbst-Coaching Fragen: „Für welche Kunden wäre ich eine große Hilfe“, „Wie können meine Kunden mich ganz einfach finden“, „Was darf ich tun, um den nächsten Kunden zu gewinnen“, „Wie kann ich auch mit wenigen Stunden pro Woche erfolgreich Kunden gewinnen?



Es ist immer das, was wir glauben. Wir stellen uns die richtigen Fragen und dann lassen wir das Ergebnis mit unserer Intuition zu uns kommen.

Das neue Jahr kann kommen

Finanzielle Ziele zu setzen ist eine wunderbare Idee fürs neue Jahr, und je mehr man an sich und seiner Einstellung zu Geld „arbeitet“, desto leichter wird es. Und wer in dem Prozess des Wachstums ins Stocken gerät, dem schenken wir diese wunderbare Zauberfrage: „Was ist die nächste beste Frage, die ich mir stellen sollte?“ – wir wünschen alles Gute fürs neue Jahr! ■

Ich bin dankbar für all mein Geld!

Anja Blodow

Anja Blodow war 10 Jahre Anwältin, bevor sie mit Immobilieninvestments startete. Heute zeigt die Speakerin und Autorin Menschen, wie auch sie mit Immobilien ihre finanziellen Ziele verwirklichen.



ALL ABOUT WEB3, NFT & METaverse

www.w3pro.rocks



Wer nicht gut verhandelt, bekommt ein geringeres Gehalt!

GENDERPAYGAP

SIND WIR FRAUEN SELBER SCHULD?

Text: Isabel Blumenberg

Was ist der Gender Pay Gap?

Der Gender Pay Gap ist der Unterschied in den Gehältern von Männern und Frauen. Frauen verdienen um die 18% weniger als Männer. Bereinigt, also im Vergleich von gleichen Positionen und Ausbildungen beträgt der Pay Gap ca. 6%. Diese Differenz hat sich über Jahre immer weiter verringert, um jetzt seit einiger Zeit konstant bei den 6% zu bleiben.

Aber worin liegt die Ursache des Gender Pay Gaps?

Sie liegt an unterschiedlichen Faktoren. Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit und arbeiten oft in schlechter bezahlten, sozialen Jobs. Dazu kommt, dass es nach wie vor in den besonders gut bezahlten Spitzenpositionen nur wenige Frauen gibt.

Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit und arbeiten oft in schlechter bezahlten, sozialen Jobs!

Das sind Erklärungen, die uns einleuchten. Natürlich muss versucht werden auch diesen Unterschied weiter zu verringern, damit Frauen durch Familienzeit oder durch die Wahl des Berufes nicht in Armut, bzw. Altersarmut fallen. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist hier aber der Lösungsansatz noch weiter und bis in die Politik hereinzuziehen.

Nicht verständlich ist aber die immer noch bestehende Differenz von 6% in gleichen Positionen, bei gleicher Ausbildung. Wie kann das sein?

Warum gibt es einen Gender Pay Gap in gleichen Positionen und bei gleicher Ausbildung?

Zwei Erklärungsansätze.

Ein wichtiger Faktor ist das Thema Gehaltsverhandlung. Und da ist der Blick auf das erste Arbeitsverhältnis am wichtigsten. Denn wenn Frauen bei ihren ersten Bewerbungsgesprächen nicht, oder schlecht verhandeln und dadurch bereits zu Beginn der Karriere ein geringeres Gehalt als ihre männlichen Kollegen bekommen, dann wird es im Laufe der Karriere schwerer, diesen Unterschied aufzuholen.

Denn Gehälter sind in der Regel Verhandlungssache. Und wer nicht gut verhandelt, bekommt ein geringeres Gehalt. Wer hier selbstbewusst und mit klaren Vorstellungen auftritt, hat eine andere Verhandlungsposition.

Ein weiterer Punkt ist, dass sich Frauen oft keine

konkreten Ziele für ihre Karriere setzen. Und sich deswegen auch ihre Jobs nicht nach strategischen Gesichtspunkten auswählen. Sie verbinden Karriere-Planung und Ziele setzen mit etwas, was sie einschränken könnte. Und das ist etwas, was Frauen nicht wollen. Wenn gleich die Familienplanung noch nicht in Sicht ist, so haben sie bereits im Kopf, dass sie flexibel bleiben wollen, um später Familie und Partner gerecht werden zu können.

Wie können wir das lösen?

Daraus resultieren zwei mögliche Lösungsansätze, damit Frauen in Zukunft mehr Geld verdienen und der Gender Pay Gap weiter sinkt.

Also, was können Frauen konkret machen? Oder wie können sie unterstützt werden?

Gehaltsverhandlung kann man trainieren. Es geht um die richtigen Worte, Körperhaltung, Selbstbewusstsein und auch um die Nennung von Vergleichsgehältern und der persönlichen Einschätzung. Und ein solches Training, speziell für Frauen, macht Sinn, denn sie müssen ihre eigene Wirkung üben und testen.

Sie müssen verstehen, dass Konjunktive und eingeflochtene Floskeln ihre Verhandlungsbasis schwächen. Und dass sich stattdessen eine klare und direkte Sprache, ein positives Selbstbewusstsein und eine gute Kenntnis des Marktes sich für sie auszahlen.

Der zweite Ansatz sind klare Ziele.

Oft glauben Frauen aber, dass Ziele setzen nur bedeutet, irgendetwas auf der Karriereleiter ganz oben anzielen zu müssen.



Dabei geht es beim Ziele setzen um etwas ganz anderes.

Es geht um die ganz persönliche Wunschliste!

Nämlich um die Fragen: Wie will ich leben?! Wo will ich hin? Was will ich erleben?

Es geht um die ganz persönliche Wunschliste. Und je eher Frauen sich darüber im Klaren sind, desto eher werden sie für sich auch ein Leben kreieren, dass sie glücklich macht. Und das schließt auf keinen Fall aus, viel Geld zu verdienen und erfolgreich zu sein. Sondern ganz im Gegenteil. Wenn Sie sich Gedanken über ihre Zukunft machen und konkrete Bilder im Kopf haben, wie zum Beispiel ihr Job oder Business aussehen soll, dann kann es sich auch erst in ihrem Leben manifestieren.

Fazit

Wenn wir Frauen in den Bereichen Gehaltsverhandlung und Ziele setzen unterstützen und frühzeitig Angebote unterbreiten, dann werden wir den Gender Pay Gap weiter verringern können.

Zwar hat es bisher erst in die wenigen Schulen oder Hochschulen Einzug gefunden, das mit auf den Plan zu nehmen. Aber das ändert sich gerade. ■

Isabel Blumenberg

Isabel Blumenberg zeigt Frauen, wie sie Klarheit über ihre Ziele bekommen und sie dann erfolgreich erreichen. Isabel Blumenberg ist Marketing- und Mindset-Expertin und Gründerin der Female Business Academy. www.femalebusinessacademy.com



Erfolg ist kein Glück – oder doch?

Text: Markus Czerner

„Man hat der ein Glück! Wenn ich nicht so viel Pech in meinem Leben gehabt hätte, wäre ich jetzt ganz wo anders. Immer diese Glückspilze!“ So oder so ähnlich sehen die Gedanken vieler Menschen aus,

wenn sie extrem erfolgreiche Menschen sehen. Die Begründung, warum es mit dem eigenen Erfolg nicht funktioniert hat, wird direkt mitgegeben: Schuld ist das Leben. Das Schicksal, das es nicht gut mit einem meinte. Man hatte einfach Pech. Und selbst wenn es kein Pech war, so passten die äußeren Umstände einfach nicht. Das fehlende wohlhabende Elternhaus, schlechte Schulnoten oder eine schwere Kindheit - damit waren alle Chancen auf Erfolg dahin.

Bis auf wenige Ausnahmen sind alles das nichts mehr als Ausreden. Aber zugegeben: ziemlich gute! Und, was noch viel besser ist: Diese Ausreden sind gesellschaftlich akzeptiert.

„Glück lässt sich nicht erzwingen, aber es mag hartnäckige Menschen“

Natürlich gibt es Menschen, die auf den ersten Blick viel Glück haben. Aber viel spannender ist doch die Frage, warum sie dieses Glück haben? Steckt vielleicht etwas mehr dahinter, als die bloße Laune der Natur?

Das tut es, denn Glück lässt sich erzwingen, in dem wir die perfekten Möglichkeiten für Glück schaffen. „Erfolg ist kein Glück“ - für diese Aussage werde ich häufig kritisiert. Die Rückmeldungen weisen immer das gleiche Muster auf: »Du hast Glück, in Deutschland geboren zu sein« oder „du hast Glück, dass du gesund bist“. Solche Aussagen sind nicht falsch, aber sie sind zu einfach.

Gesundheit mag vielleicht zu ein paar Prozent Glücksache sein, mehr aber auch nicht. Jeder kann sie zu einem großen Teil selbst in die Hand nehmen. Gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung, Normalgewicht, Alkohol nur in Maßen, Verzicht auf Rauchen – das sind die fünf Gewohnheiten, mit denen Männer 12 Jahre und Frauen 14 Jahre mehr Leben gewinnen. Zu dem Ergebnis kam die Harvard T.H. School of Public Health. Hierfür wurden Daten aus der „Nurses Health Study“ und der „Health Professionals Follow-Up Study“ herangezogen. Beide Studien zählen zu den umfangreichsten und renommiertesten weltweit. Wir wissen längst, wie Gesundheit funktioniert, und dennoch schütten sich Menschen mit Alkohol zu, essen Fast Food und verzichten auf Sport. Es ist also falsch, Gesundheit nur auf Glück zu beschränken. Man muss etwas dafür tun.

Dem Erfolg ist egal, in welchem Land du geboren wurdest

Und ja, jeder von uns hat das Glück, in einem der reichsten Länder der Welt geboren zu sein. Wären wir im ärmsten Land der Welt, in Burundi in Afrika geboren, hätten wir ein ganz anderes Leben. Aber wäre es ein Leben ohne Erfolg?

Zugegeben, es wäre ein denkbar schlechter Start, aber auch hier ist es zu einfach zu sagen, dass Erfolg unter diesen Umständen keine Chance hat. Jan Koum wurde in Kyiv in der Ukraine geboren. Im Alter von 16 Jahren begleitete er seine Mutter nach Kalifornien, wo sie sich ein Apartment durch Unterstützung der Regierung sicherten. Er putzte die Böden in einem nahegelegenen Geschäft, um sich und seine Mutter über Wasser zu halten. Koum brachte sich den Umgang mit dem Computer selbst bei. 2009 war er Teil der Gründung des weltweit größten mobilen Nachrichtendienstes WhatsApp, das 2015 für 22 Milliarden US-Dollar von Facebook aufgekauft wurde.

Geschäftsmann Shahid Khan ist heute einer der reichsten Menschen der Welt. Doch wer hätte das gedacht, als er von Pakistan nach Amerika auswanderte und während seines Studiums als Tellerwäscher arbeitete und 1,20 Dollar die Stunde verdiente. Heute ist er der Besitzer von Flex-N-Gate, einem der größten privaten Unternehmen Amerikas, der NFL's Jacksonville Jaguars und des englischen Fußball-Clubs Fulham.

Oprah Winfrey wurde in eine arme Familie in Mississippi geboren. Das hielt sie jedoch nicht davon ab, ein Stipendium an der Tennessee State University zu gewinnen und dort mit 19 Jahren die erste afro-amerikanische TV-Korrespondentin zu werden. 1983 zog Winfrey nach Chicago, um für die AM-Talkshow zu arbeiten. Die wurde dann später zu „The Oprah Winfrey Show“. Der Rest ist Geschichte.

„Glück passiert, wenn Vorbereitung auf Möglichkeiten trifft“

Das, was in unserer Gesellschaft als Glück bezeichnet wird, ist nicht mehr als Chancen, die wir selbst kreieren. Glück lässt sich erarbeiten. Glück passiert, wenn Vorbereitung auf Möglichkeiten trifft. Selbst, wenn es Zufälle gibt, können wir die optimalen Bedingungen für diese Zufälle schaffen. Für die meisten Menschen ist es schön und angenehm, Erfolg auf Glück und Misserfolg auf Pech zu beschränken. Das erlaubt ihnen, sich als Opfer der Umstände oder des Lebens zu sehen. Was auch immer noch angenehmer ist, als sich einzugestehen, dass man einfach nicht mehr aus sich und seinem Leben gemacht hat.

Erfolg ohne harte Arbeit ist nicht möglich

So viel sei schon einmal gesagt. Aber wer sagt, dass harte Arbeit keinen Spaß machen darf? Viele Menschen sind bei ihrer Arbeit alles andere als positiv gestimmt und können in Folge dessen auch nicht auf ihr volles Potenzial zugreifen. Dann kommt noch hinzu, dass wir in einer Leistungsgesellschaft leben. Alles muss gesteigert werden. Die Umsatzzie-



le wurden erreicht, jetzt müssen sie erhöht werden. Junge Menschen bringen gute Noten nach Hause, jetzt müssen sie noch besser werden.

Wir haben über die Jahre die These aufgestellt, dass Erfolg zum Lebensglück führt. Somit wird alles Mögliche dafür getan, erfolgreich zu sein, in der Hoffnung glücklich zu werden. Nur ist das der erste Schritt in Richtung »Unglück«. Denn wir vergessen, wie unser Kopf funktioniert. Wir müssen glücklich sein, um leistungsfähig zu sein. Erst dann haben wir die Chance auf Erfolg. Erfolg macht also nicht glücklich. Aber glücklich sein führt zum Erfolg.

Deine Gedanken entscheiden über Erfolg oder Misserfolg

Es ist ein großes Problem unserer Gesellschaft, dass wir lernen, erfolgreich zu handeln, nur lernen wir nicht, erfolgreich zu denken. Viele Menschen wollen Veränderung. Der erste Schritt dafür ist andere Gedanken zu denken. Die Gedanken sind frei. Wir dürfen selbst entscheiden, was wir denken und wie wir denken. Erfolg ergibt sich aus erfolgreichen Routinen und Gewohnheiten und die wiederum, welch Wunder, entstehen durch erfolgreiche Gedanken. Es ist schon etwas paradox, dass viele Menschen ihre Gedanken nicht für sich, sondern gegen sich nutzen. Dabei ist unser Gehirn unser Verbündeter. Dafür muss man nur verstehen, welche Macht unsere Gedanken haben und wie man sie für sich nutzt. Es ist ein ganz einfaches Prinzip: Entweder unsere Gedanken kontrollieren uns oder wir kontrollieren unsere Gedanken. Die Entscheidung darf jeder von uns selbst treffen. ■

Markus Czerner

Markus Czerner zählt zu einem der authentischsten Keynote Speaker für Motivation und Erfolg im deutschsprachigen Raum. Er ist Autor von sieben Büchern und wurde jüngst vom Erfolg Magazin zu den 500 wichtigsten Persönlichkeiten der Erfolgswelt gewählt.o.



FotoQuelle © Dominik Pleu

LERNEN VON DEN SCHWED:INNEN

Text: Gundula Gwenn Hiller

Eine gesunde Teamkultur sowie eine gute Work-Life-Balance gehören laut der Forbes zu den größten Herausforderungen für Start-ups. Hier lohnt sich ein Blick nach Skandinavien, denn die Schwed:innen wissen, wie man Erfolg, Wachstum und eine gute Arbeitsatmosphäre miteinander vereinen kann.

Die schwedische Lebensphilosophie lagom inspiriert dazu, ein gesundes Maß für die Arbeit zu finden, denn lagom bedeutet „das richtige Maß“ oder „gut genug“, je nach Kontext. Vermutlich stammt

das Wort von dem Wikingerbegriff ‚laget om‘ (= ‚in der Gruppe herumgereicht‘) ab. Der Mythos sagt, dass die Wikinger:innen traditionell eine Schale mit Essen oder Getränken herumgereicht haben. Damit es für alle reicht, war es wichtig, nicht zu viel zu nehmen, sondern lagom – gerade genug. Diesem Geist entspringt auch das schwedische Sprichwort ‚lagom är bäst‘, das übersetzt werden kann mit „Gerade genug ist das Beste“. Laut dieser Philosophie geht es nicht darum, in allem der oder die Beste zu sein, sondern langfristig zu bestehen. Dass das den Erfolg nicht ausschließt, zeigen Unternehmen wie Ikea, Volvo oder Spotify.

Das ‚richtige Maß‘ ... erhält die Gesundheit

Gerade in Start-ups finden sich viele Führungskräfte und Mitarbeiter:innen, die für die Idee, das Unternehmen brennen. Auf einer individuellen Ebene fühlen viele, dass diese geschäftige, vernetzte „Always-on“-Welt es schwer macht, körperlich und seelisch im Gleichgewicht zu bleiben. Auch die wachsende Menge an Information und Ablenkung führt zu größerem Stress und Überforderung. Bekanntermaßen reduziert viel Arbeit Motivation, Produktivität, Einfallsreichtum und wirkt sich langfristig negativ auf das Sozialleben und die Gesundheit aus. Kurzfristig mag ein Unternehmen von übermäßigem Engagement profitieren, langfristig schadet es jedoch der wertvollsten Ressource: dem Humankapital.

Im schwedischen Arbeitsalltag zeigt sich lagom durch eine vorbildliche Work-Life-Balance bei den Angestellten, für die es teils strikte gesetzliche Regeln gibt. So dürfen Kolleg:innen nach 17 Uhr nicht mehr gestört und am Wochenende keine Mails versendet werden. Von den guten Arbeitsbedingungen, die im lagom-Geist wurzeln, profitieren insbesondere Frauen. Schweden hat laut dem Women in Work Index 2019 eine Frauenbeschäftigungsquote von 69 %. Die Index-Expert:innen gehen davon aus, dass die OECD-Länder enorme finanzielle Vorteile hätten, wenn sie die schwedische Frauenbeschäftigungsquote erreichen würden. Hierbei geht es nicht nur um Zahlen, sondern natürlich auch um die Art der Beschäftigung und die Tatsache, ob die Frauen genauso viel verdienen wie die Männer.

... führt zu Gleichberechtigung und Latte-Vätern

Natürlich profitieren von der Work-Life-Balance und der Frauenförderung auch die Männer –schwedische Väter sind im Vergleich mit anderen Ländern viel eher bereit, Vaterschaftsurlaub zu nehmen. Anfangs musste der Staat etwas nachhelfen. So bekamen Väter die Option, bezahlten Urlaub zu nehmen, der nicht auf die Frau übertragen werden konnte und verfiel, wenn er nicht beansprucht wurde. Zudem wurden bereits 1995 ein ‚Vater-Monat‘ sowie weitere Maßnahmen eingeführt, die Väter dabei unterstützen, mehr Zeit mit der Familie zu verbringen. Als Folge sieht man auf Schwedens Straßen besonders viele Väter mit Kleinkindern und einem Becher Kaffee in der Hand – aus diesem Grund auch ‚Latte-Väter‘ genannt.

Der lagom-Geist fördert also ein Gleichgewicht zwischen den persönlichen Ressourcen und den Anforderungen der Arbeit! Die Glücksforschung hat es uns gezeigt, diese Balance macht zufriedene Mitarbeitende! Wer lagom lebt, hat mehr Zeit für sich selbst und die Familie oder Freund:innen. Wer ausgeruht und zufrieden ist, kann besser und länger arbeiten. Das wiederum ist gut für alle: die Mitar-



beiter:innen, das Unternehmen und die Gesellschaft.

Auch die Arbeitsatmosphäre ist geprägt durch die lagom-Philosophie, ganz besonders der Austausch unter Kolleg:innen genießt in Schweden einen deutlich höheren Stellenwert als z.B. in Deutschland. Während der fika, einer unverbindlichen, gemeinsamen Kaffeepause, tauscht man sich aus. Obwohl diese Zeit nicht mit produktiver Arbeit gefüllt ist, hat der persönliche Austausch erwiesenermaßen einen positiven Effekt auf die Bürokultur und den Teamgeist.

... und zu flachen Hierarchien, die motivieren, sich einzubringen

Auch in puncto Leadership kann lagom inspirieren. Flache Hierarchien und Eigenverantwortung der Mitarbeiter:innen sind ein weiteres Merkmal. Niemand prahlt mit seinem Status und das Verhältnis ist unabhängig von der Position im Unternehmen stets nahbar und kollegial. Lotta Dellve, Professorin der Universität Göteborg, untersuchte die schwedischen Arbeitsbedingungen und fragte danach, wie Unternehmen ein nachhaltiges Umfeld schaffen können, in dem sich die alle wohlfühlen. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, Verantwortung für jeden Einzelnen zu übernehmen. So stellten Dellve und ihr Team fest, dass der Krankenstand bei direkter Führung zu- und das Engagement der Mitarbeitenden abnahm. Ihre Studien ergaben, dass Dinge weniger Zeit brauchen und für die Kund:innen relevanter werden, wenn man den Mitarbeitenden mehr Verantwortung überträgt. Auch hier haben viele schwedische Unternehmen die Nase vorn.

Seit vielen Jahren führen Skandinavien die Glücksrankings an. Sie haben im Vergleich zu den meisten anderen Ländern auf der Welt eine gute Work-Life-Balance, sind gleichberechtigt und zufriedener. Daraus lässt sich schließen, dass sie einiges richtig machen. ■

Gundula Gwenn Hiller

Prof. Dr. Gundula Gwenn Hiller lehrt Interkulturelle Kommunikation und Diversität. In ihrem Buch „Was wir von anderen Kulturen lernen können“ (GABAL Verlag) teilt sie wertvolles Wissen und neue Perspektiven aus aller Welt.



Wie Kommunikation in der Krise gelingt

Text: Stefan Häseli

In unsicheren Zeiten und erst recht während und nach Krisen sehnt sich der Mensch nach Sicherheit und Halt. Er braucht Beziehungen, auf die er vertrauen und aufbauen kann. In den vergangenen zwei Jahren gab es viele Krisen und Unsicherheiten, in weiteren stehen wir drin und andere stehen uns aller Voraussicht nach noch bevor. Wie kann glaubwürdige Kommunikation dazu beitragen, dass sich die Menschen sicher(er) fühlen?

Lassen Sie uns nicht wieder vom Zeitalter der Fake-news reden. Trotzdem ist das Thema Glaubwürdigkeit gerade in den aktuellen und anspruchsvollen Zeiten besonders auf dem Tapet. Da reden uns Politiker ein, dass es schlimmer denn je kommt. Andere meinen, dass alles nur aufgebauscht wird. Weitere versprechen uns, dass sie das Problem lösen werden, es dann aber doch nicht tun. Und in der Wirtschaft reden Manager in ihren Statements alles so lange schön, bis wir kaum noch wissen, was sie eigentlich meinen.

Kürzlich habe ich bei der Übernahme eines Unternehmens diesen Satz aufgeschnappt: „Wir nutzen Synergien und es kostet keine Arbeitsplätze“, hieß es da vollmundig. Drei Monate später wurde dann doch zum Kahlschlag ausgeholt, mit den Worten: „Der Markt hat sich doch anders entwickelt als erwartet.“ Als

Stolpersteine und Missverständnisse kennen und vermeiden!

Alles beginnt mit Selbstvertrauen, aus dem Vertrauen erwächst!

ob das die vermeintlichen Experten nicht hätten kommen sehen können. Zumindest entsteht der Eindruck, dass hier etwas bewusst vertuscht wurde – ein nächstes Mal werden die Menschen diesem Management wohl eher nicht mehr glauben.

Glaubwürdigkeit und Vertrauen liegen nahe beisammen. Wer Vertrauen aufbauen möchte, muss glaubwürdig wirken. Und weil Wirkung zu einem großen Teil eine Kommunikationsdisziplin ist, sei festgehalten: Wer Vertrauen gewinnen, behalten, aufbauen möchte, muss glaubwürdig kommunizieren.

Die Wirksamkeit der Worte stehen und fallen mit deren Glaubwürdigkeit. Eine wichtige Komponente der Glaubwürdigkeit, so sehr sie auf der Hand liegt und trotzdem immer wieder malträtiert wird, ist die Losung: „Erst die Handlung macht die Kommunikation glaubwürdig“. Wer ankündigt und nicht handelt, ist unglaublich. Wer A sagt und B macht, ist unglaubwürdig. Das beginnt eigentlich schon sehr früh: Wenn Elternteile ihren Kindern ankündigen „du darfst da nicht raufsteigen!“ und das

Kind tut es trotzdem, dann braucht es jetzt den Nachsatz. Wenn dieser lautet „ich sag dir's noch einmal – komm da runter“ und es immer noch nicht fruchtet, braucht es Handlung. Je öfter der Satz „ich sag dir's noch einmal“ wiederholt wird, desto unglaubwürdiger wird er automatisch mit jeder Wiederholung. Das durchschaut das Kind früher, als einem lieb ist.

So etwas hatten wir auch schon ein paar Orte weiter in der hohen Politik: Die Diskussion im November/Dezember 2021 rund um die Impfpflicht zeigt, wie Glaubwürdigkeit schnell verspielt wird. Von „wird es nie geben“ bis „die Richtung geht zu einem Ja“ innerhalb weniger Tage haben wir noch im Ohr. Das Gerangel um die Steuersenkung der Premierministerin von Großbritannien vor Kurzem war einer der entscheidenden Unglaubwürdigkeitsbausteine, der den Weg zu ihrem Abgang gepflastert hat.

Etwas abseits vom Inhalt, hin zur Gestaltung der Kommunikation: Da ist die Sache mehr als nur ein rhetorisches Stilmittel. Denn solange wir davon ausgehen, dass Sprache und Stimme nur das Transportmittel von Inhalten zwischen Sender und Empfänger sind, kann man es wohl auch bei der richtigen Wortwahl bewenden lassen. Doch Worte, Stimme und vor allem die Körpersprache sind mehr als nur Medium. Sie sind im Grunde das Sichtbarmachen von Haltung und Gedanken des Empfängers. Das macht die Dekodierung beim Empfänger ja auch so anspruchsvoll. Denn wenn es reine Wortinterpretationen wären, wäre das Prozedere noch halbwegs einfach. Zumindest auf den ersten Blick. Bei näherer Betrachtung wird die Herausforderung deutlich: Was hat der Sender beispielsweise beim Wort „Drache“ gemeint? Ein Spielzeug? Ein Tier? Die Nachbarin? Oder doch die Schwiegermutter? Die Unklarheiten nehmen ihren Lauf... Es spielt eben mehr hinein in die Deutung von Worten. Was steckt dahinter? Was ist tatsächlich gemeint? Das zu entschlüsseln ist nicht nur nochmals viel anspruchsvoller, sondern birgt eine Unmenge von Stolpersteinen in Form von Missverständnissen.

Die logische Konsequenz daraus: Glaubwürdigkeit ist als elementarer Teil der Wirksamkeit anzuschauen. Die Glaubwürdigkeit ist der Beleg dafür, dass der Empfänger jene Botschaft, die der Absender sowohl verbal als auch nonverbal artikuliert hat und aussendet, als richtig oder gültig anerkennt. „Des Glaubens würdig zu sein“ heißt also, die Erwartung an die Richtigkeit zu erfüllen. Das Wort Glaubwürdigkeit stammt übrigens aus dem Griechischen und bedeutet Zuverlässigkeit und Echtheit. Das wiederum sind genau die Attribute, aus denen Vertrauen gebildet wird. Das Vertrauen ist und bleibt in der Kommunikation die Basis für alle Beziehungen und Formen der Kommunikation.

Der Aufbau von Vertrauen ist per se einmal eine innere Haltung in das eigene Selbst – Stichwort Selbstvertrauen. Ohne Vertrauen in sich selbst wird es kaum möglich sein, Vertrauen in andere zu gewinnen. Im Zusammenhang mit der Kommunikation bedeutet das: Ein



Die Wirksamkeit der Worte und ihre Schlagkraft!

inneres Vertrauen in sich selbst lässt einen Menschen offener und sicherer wirken. Auch in anspruchsvollen Gesprächssituationen ist die Wirkung, die auf einem gefestigten Selbstvertrauen basiert, authentischer und ruhiger. Das wiederum zählt auf die vertrauensgewinnende Wirkung ein. Wer wirklich selber glaubt, was er sagt, und wenn das Gesagte auch tatsächlich dem entspricht, was man selbst verinnerlicht hat, der kann auch eine Wirkung erzielen, die aus dem eigenen Ich entspringt – und damit eben rundum glaubwürdig ist. ■



Stefan Häseli

Stefan Häseli ist Experte für glaubwürdige Kommunikation. In seinem Buch „Glaubwürdig- Von Schauspielern fürs Leben lernen“ (Verlag BusinessVillage) geht er darauf ein, wie jeder seine Rolle(n) im Leben authentisch ausfüllen kann.



GEHIRNGERECHT FÜHREN- DIE BESTEN LEUTE GEWINNEN UND HALTEN

Text: Friederike Fabritius

schneller zu denken und zu lernen, und es macht uns kreativer und empfänglicher für neue Ideen. All das ermöglicht uns bessere berufliche Leistungen.

Es gibt zahlreiche Methoden, um die Dopaminausschüttung im Gehirn anzuregen:

- Nutzen Sie Ihre Stärken: Man sollte in jedem Fall einer Arbeit nachgehen, die man liebt, aber wenn man in den Flow-Zustand gelangen möchte und Höchstleistungen anstrebt, führt kein Weg daran vorbei. Wenn Sie tun, was Sie lieben, werden Sie mit Sicherheit Dopamin ausschütten. Wir verbringen die Hälfte unserer wachen Stunden am Arbeitsplatz – wir sollten diese Zeit gut nutzen.

- Umgeben Sie sich mit Dopamin-Anregern: Wenn Sie bei der Arbeit von optimistischen, positiven und fröhlichen Menschen umgeben sind, wird es Ihnen sehr viel leichter fallen, in den Flow zu gelangen und Ihre Ziele zu erreichen.

- Finden Sie Ihr Ziel (und bleiben Sie aktiv): Wenn Sie ein klares Ziel vor Augen haben, schüttet Ihr Gehirn die drei „Glückshormone“ Oxytocin, Serotonin und natürlich Dopamin aus. Wenn Sie sich mit einer Aktivität oder Arbeit beschäftigen, die einen Sinn für Sie hat, werden Sie sich wohlfühlen und in einen Rhythmus finden. Hingegen wird Langeweile Ihre Stimmung drücken und Sie zwingen, etwas zu suchen, um dieser Langeweile zu entgehen (Dinge wie Fallschirmspringen, Drogenkonsum und extreme Vorstellungen oder Ideologien).

Der Flow. Dieses Gefühl genießen wir, wenn wir das Optimum aus uns herausholen – wenn wir das Zeitgefühl verlieren, wenn sich alle Selbstzweifel auflösen und uns die Arbeit mühelos von der Hand geht. Wir fühlen uns energiegeladen und inspiriert, wir arbeiten atemberaubend effizient – eine Studie hat gezeigt, dass wir im Zustand des Flow fünfmal produktiver sind als sonst. Aber wenn dieser Zustand so gut für uns ist, warum können wir ihn dann nicht öfter erreichen?

Als Neurowissenschaftlerin untersuche ich, wie wir unser Gehirn einsetzen können, um besser zu leben und zu arbeiten, und tatsächlich ist das möglich. Für die meisten Leute ist der Flow-Zustand so etwas wie ein Regenbogen, auf dessen Erscheinen man nur hoffen kann: Er ist etwas, das man zufällig erlebt und genießt, aber nicht kontrollieren kann. Doch es gibt wissenschaftlich fundierte Methoden, die Ihnen helfen können, „in die Zone zu gelangen“, und zwar wann immer Sie wollen und wann immer Sie es brauchen.

Dafür brauchen Sie nur Freude, Furcht und Fokus.

Freude

Wenn wir etwas tun, das wir als bereichernd empfinden – wenn wir mit unserem Haustier kuscheln, mit einer Freundin lachen, unserem Lieblingssport nachgehen –, schüttet unser Gehirn eine Neurochemikalie namens Dopamin aus. Dopamin hilft uns,

- Bleiben Sie in Bewegung: Stehen Sie alle 45 Minuten vom Schreibtisch auf und bewegen Sie sich. Machen Sie einen Spaziergang oder Dehnungsübungen, gehen Sie kurz in den Fitnessraum oder machen Sie einfach ein paar Kniebeugen am Schreibtisch. Was immer Ihnen nutzt. Wenn Sie Dopamin freisetzen wollen, gibt es kaum etwas Besseres als Sport (tatsächlich zählt jede Art von Bewegung).

Erzeugen Sie Furcht

Gemeint ist nicht die Art von Furcht, die uns ein Horrorfilm einjagt, sondern der Stress, den wir empfinden, wenn das, was wir tun, wirklich wichtig ist – wenn etwas auf dem Spiel steht. Wenn wir uns auf diese Art gefordert fühlen, setzt unser Gehirn Norepinephrin frei, das eine Meldung an den Körper sendet: „Sei aufmerksam!“

Wie viel Furcht brauchen Sie? Es kommt darauf an. Jeder von uns hat sein optimales Stressniveau. Wird die Furcht zu groß, so geraten wir in Panik. Haben wir zu wenig Stress, so langweilen wir uns und werden apathisch. Eine alarmierend große Zahl von Angestellten verbringt ihre Arbeitstage in diesem abgestumpften Roboterzustand.

Wenn Sie das Gefühl haben, dieser Gruppe anzugehören, sollten Sie das richtige Maß an Furcht erzeugen, indem Sie etwas tun, das Ihre Leistungsfähigkeit ein wenig übersteigt. Wenn Ihre Fähigkeiten wachsen, können Sie die Anforderungen erneut erhöhen, so dass Sie immer geringfügig „überfordert“ sind.

Eine weitere Methode, um diese gesunde Furcht zu wecken, besteht darin, in begrenzten Zeitblöcken zu arbeiten. Beispielsweise können Sie sich fordern, indem Sie ausprobieren, wie viel Arbeit Sie in einen Zeitraum von 30 bis 45 Minuten quetschen können. Ein Wettlauf mit der Zeit. Diese Art von Druck löst gerade genug Furcht aus, um Sie in den Flow zu versetzen. Das Bemühen, in kürzerer Zeit mehr Arbeit zu bewältigen, führt zu erhöhter Produktivität, die als „Fokusdividende“ bezeichnet wird.

Fokus

Freude und Furcht sind unverzichtbar, aber ohne Fokus gibt es keinen Flow. Die Fähigkeit zur Konzentration verdanken wir dem Neurotransmitter Acetylcholin, der wie ein Scheinwerfer nur das Wesentliche beleuchtet, während alle Ablenkungen im Dunkeln bleiben. Ihre Konzentrationsfähigkeit können Sie mit einem „Ein-Personen-Meeting“ (einem Meeting mit Ihnen selbst) oder mit „Wenn-dann-Plänen“ erhöhen.

Kaum jemand käme auf die Idee, mit einer Frage in ein Meeting hineinzuplatzen, aber viele Leute finden es normal, uns zu unterbrechen, wenn wir allein an unserem Schreibtisch sitzen und versuchen, uns zu konzentrieren. Deshalb müssen wir im Terminkalender unbedingt eine bestimmte Zeit für Meetings mit uns selbst reservieren, so als würden wir uns mit anderen Personen zu einer Besprechung treffen. Diese Zeit können wir nutzen, um uns vollkommen zu konzentrieren und ohne Unterbrechungen wertvolle Arbeit zu leisten.

Sie können auch anhand eines „Wenn-Dann-Plans“ eine eigene Fokus-Routine entwickeln. Verknüpfen Sie Ihr Bedürfnis nach Konzentration bewusst mit einem positiven Auslöser – mit einer bestimmten Zeit, einem Ort oder einer Situation. Sagen Sie sich: „Wenn ich um drei Uhr nachmittags Kaffee getrunken habe, gehe ich in den Fokus-Modus.“ Oder: „Wenn ich vom Schreibtisch zum Esstisch gehe, dann ist der Zeitpunkt für konzentrierte Arbeit gekommen.“ Forscher haben herausgefunden, dass solche „Wenn-Dann-Pläne“ sehr wirksam sind und in Hirnregionen verarbeitet werden, die keine Willenskraft erfordern, weshalb man leichter am Plan festhalten kann.

Der Fokus ist der Faktor, über den Sie sich am wenigsten Gedanken machen müssen. Nicht, weil er nicht wichtig wäre: Er ist unverzichtbar. Aber wenn Sie Spaß haben und sich ein wenig fürchten, werden Sie sich automatisch konzentrieren. Und dann ist es nur noch ein kleiner Schritt zum Flow.



Produktivität immer zur Hand

Wenden Sie diese Strategien an, um Ihre Arbeit, Ihr Arbeitsumfeld und die Struktur Ihres Tages einer Neubewertung zu unterziehen. Befolgen Sie diese Tipps, um Ihre Befindlichkeit am Arbeitsplatz zu ändern, Ihre Produktivität zu erhöhen und jeden Arbeitstag mit einem Gefühl der Erfüllung und Zufriedenheit zu beenden. Denken Sie dabei immer daran, dass alles mit der Freude an der Arbeit beginnt. Wenn Sie keinen Spaß an dem haben, was Sie tun, werden die anderen Faktoren nicht funktionieren – daran kann auch die Wissenschaft nichts ändern. ■

Friederike Fabritius

Friederike Fabritius ist Neurowissenschaftlerin, Rednerin und Bestsellerautorin der Bücher „Neurohacks“ und „Flow@Work.“ Sie berät Unternehmen zu den Themen Höchstleistung, Zusammenarbeit und Change.

IT-INFRASTRUKTUR KRISENSICHER MACHEN

So verhalten sich Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

Text: Jerome Evans

Lieferketten- und Absatzprobleme, Energiepreis-Inflation und weitere makroökonomische Unsicherheiten setzen Unternehmen zu – im Krisenfall werden IT-Infrastrukturen dabei oft auf unvorhergesehene Weise beansprucht und Administratoren müssen plötzlich ungeahnte Herausforderungen meistern. Die Pandemie hat den Unternehmen gezeigt, dass sie flexibler agieren müssen, um schneller auf die unvorhersehbaren Einflüsse von außen reagieren zu können. Das aktuelle Wirtschaftsklima stellt ein weiteres Beispiel für solch ein unerwartetes Ereignis dar, das sogar größere Auswirkungen haben könnte als multiple Lockdown-Wellen. Anstatt zu reagieren, neigen Unternehmen allerdings in schwierigen Phasen eher dazu, eine Pause einzulegen und IT-Projekte auf Eis zu legen, bis die dunklen Wolken vorüberziehen. Auch wenn ein wirtschaftlicher Abschwung immer mit Ungewissheit verbunden ist, gibt es jedoch Schritte, die Betriebe gehen können, um ihr Unternehmen und ihre Arbeitnehmer zu schützen.

In Mitarbeiter investieren

Gerade in Krisenzeiten führt eine Neubewertung der Geschäftsabläufe oftmals zu erheblichen Verbesserungen. Denn wie die Pandemie bewiesen hat, kann die IT zu einem strategischen Geschäftsfaktor reifen, wenn sie für Veränderungsprozesse eingesetzt wird. In erster Linie trägt eine effektive IT-Infrastruktur maßgeblich dazu bei, Kosten zu senken und die wirtschaftliche Effizienz eines Unternehmens zu steigern. Entsprechend stehen IT-Teams unter hohem Druck, ihren Mitarbeitern jetzt die bestmögliche Infrastruktur zu ermöglichen. Zudem gilt es, die Performance der Applikationen sicherzustellen und Daten zu schützen. Neben diesen Faktoren entpuppt sich jedoch auch der IT-Fachkräftemangel in der aktuellen Situation als zentrales Problem, sodass einige Unternehmen ihre Entscheidungen zur Einführung neuer Technologien in ihren bestehenden Umgebungen überdenken müssen. Denn angesichts der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt und des drohenden Einstellungsstopps aufgrund der anhaltenden Ukraine-Krise und der steigenden Inflation müssen Führungskräfte ihre gewonnenen Mitarbeiter halten und in sie investieren.

Konzentration aufs Kerngeschäft

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, die Infrastrukturkosten vor und nach der Pandemie zu vergleichen. Nicht erst der Homeoffice-Boom hat den Einsatz der Cloud-Technologie zunehmend in den Fokus gerückt. So reduziert dieser Ansatz in erster Linie den Bedarf an Hardware und führt zur Reduktion des Wartungsaufwands, aber auch des Energieverbrauchs. Zudem ermöglicht eine Cloud-First-Strategie den Mitarbeitenden einen nahtlosen Zugriff auf die Workloads von jedem Standort aus und entspricht damit den Vorstellungen für flexibles und dezentrales Arbeiten, die heute in vielen Unternehmen auf der Tagesordnung stehen. Durch die Nutzung von IT-Services über die Cloud und verwaltete

Neubewertung der Geschäftsabläufe notwendig!

Die Private Cloud ermöglicht eine skalierbare IT-Infrastruktur!

Dienste können sich Unternehmen so auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Allerdings müssen die Verantwortlichen für eine strategische Ausrichtung der IT-Infrastruktur auch über ausreichend Rechen-, Speicher- und Netzwerkkapazitäten verfügen. Die Pandemie hat dabei in den vergangenen Jahren gezeigt, dass unvorhersehbare Marktbedingungen skalierbare Ressourcen erfordern, die schnell zur Verfügung stehen müssen. So planen viele Unternehmen, verstärkt auf flexible Verbrauchsmodelle zu setzen. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass Unternehmen Basiskapazitäten erwerben oder zusätzliche Server für Spitzenzeiten mieten. Die Kostenverlagerung durch den Einsatz der Private Cloud und flexible Nutzungsmodelle ermöglichen so eine skalierbare IT-Infrastruktur, mit der Unternehmen schnell auf vorübergehende Geschäftsanforderungen reagieren können, ohne zusätzliche Investitionen in physische Ressourcen zu tätigen.

Agile IT-Infrastruktur als Basis

Wenn sich die Mitarbeitenden eines Unternehmens



weltweit verteilen und in hybriden Umgebungen arbeiten, ist es wichtig zu wissen, um welche User es sich handelt, welche Services und Anwendungen sie in Anspruch nehmen und wo sie benötigte Daten finden. Oft befinden sich die Daten in unterschiedlichen Systemen, die kaum integriert sind. Dies zieht lang-

same Geschäftsentscheidungen nach sich und es entsteht Zeit- und Arbeitsaufwand, den Unternehmen nicht stemmen müssen. Vielmehr bietet Visibilität in den Datenströmen aller Mitarbeitenden die Grundlage für Optimierungspotenzial. Daher lohnt es sich, mithilfe von Tools und Konsolen den Fluss der Daten automatisch überwachen zu lassen, sodass stets eine Konnektivität zwischen Nutzern, Daten und Anwendungen entsteht, aber auch Compliance-Vorgaben eingehalten werden. Aktuelle Entwicklungen zeigen zudem, dass sich die Aufgabenbereiche der IT-Abteilungen in den letzten Jahren verändert haben und nicht mehr nur interne technische Funktionen, sondern auch wichtige strategische Komponenten umfassen. Auch auf Ebene des Managements lässt sich eine ähnliche Wahrnehmung beobachten. So sieht ein Großteil der Führungskräfte die IT nicht nur als Unterstützungsfunktion, sondern immer mehr als bedeutendes strategisches Element. Betriebe sind also künftig dazu angehalten, eine kosteneffiziente und agile IT-Infrastruktur als Basis ihrer geschäftlichen Tätigkeiten sicherzustellen, denn Wachstum lässt sich in Zeiten des Abschwungs nur schwer vorhersagen. Anstatt sich derzeit Veränderungen zu verschließen, sollten Unternehmen stattdessen die ruhigeren Zeiten nutzen, um ihre IT-Infrastruktur neu zu bewerten und sich zu fragen, wie sich ihr Betrieb optimieren lässt. Wenn ein Unternehmen jetzt Zeit und Mühe in die Optimierung und Automatisierung investiert, kann es sogar gestärkt aus dem Abschwung hervorgehen. ■

Jerome Evans

Jerome Evans ist Geschäftsführer der firstcolo GmbH. Seit über 15 Jahren befasst er sich mit IT-Dienstleistungen, speziell Datacentern und kümmert sich um den Aufbau und Betrieb von Rechenzentren.

IT als bedeutendes
strategisches
Element begreifen.



FotoQuelle: © stock.adobe.com - Gerdorfkoff

GESTÄRKTES SELBSTBEWUSSTSEIN: SCHLÜSSEL ZU MEHR SELBSTVERTRAUEN

Wie unsere Gedanken die Mentalität beeinflussen

Text: Damian Richter



Erfolgreich, gesund und glücklich – wer strebt nicht nach diesen Eigenschaften? Leider existiert jedoch noch kein Geheimrezept für „Lebensglück“, jeder muss seinen persönlichen Weg zu Erfolg und Erfüllung schlussendlich selbst finden. Glück ist ein innerer Zustand, den wir nur in uns selbst finden können. Ein gesundes Selbstbewusstsein zu haben bedeutet dabei, sich über seinen eigenen Wert bewusst zu sein und die eigenen Fähigkeiten realistisch-positiv zu bewerten. Wer

an sich glaubt, kann auch andere von sich überzeugen. Und wer sich selbst als kompetent empfindet, geht mutig und voller Vorfreude auf neue Herausforderungen und Aufgaben zu, sammelt dadurch Erfahrungen und entwickelt sich weiter. Die daraus resultierende positive Veränderung in der Persönlichkeit einer selbstbewussten Person wirkt auf viele Mitmenschen enorm beeindruckend. Während es jedoch für manche einfach ist, bestimmte Situationen im Leben mit Selbstbewusstsein und innerer Stärke zu bewältigen, stellt es für andere wie-

derum eine große Hürde dar. Vertrauen in sich selbst und in die eigenen Fähigkeiten entpuppt sich – wie es zahlreiche Philosophie-Bücher predigen – als der Schlüssel zum Erfolg. Doch wie gelangen wir zu einem stärkeren Selbstbewusstsein?

Haltung zeigen

Besonders wichtig ist eine aufrechte Körperhaltung. Der Rücken sollte möglichst gerade sein, die Schultern leicht nach hinten genommen. Bereits kleine Änderungen in der Haltung erzielen so eine starke Wirkung: Selbstbewusste Personen heben ihren Kopf und ihr Kinn nach oben. Dabei richten sie ihre ganze Aufmerksamkeit aufwärts und nicht auf den Boden. Wer also das nächste Mal durch die Stadt geht, sollte darauf achten, seinen Blick nicht auf die Füße, sondern geradeaus zu richten. Zudem gilt es aufrecht zu stehen, denn so erwecken wir Vertrauen und demonstrieren natürliche Autorität. Anknüpfend daran hilft ein Lächeln, positiver zu wirken. Doch nicht nur das: Durch das Lächeln erkennt das Gehirn unterbewusst, welche Muskeln genutzt werden. Das sorgt dafür, dass es mehr Glückshormone ausschüttet und wir so gleichzeitig positiver wirken.

Schau mir in die Augen!

Wer eine schlechte Körperhaltung aufweist, lässt nicht nur die Schultern, sondern auch den Kopf hängen. Es klingt daher zwar simpel, besitzt dennoch eine starke Wirkung: beständiger Augenkontakt. Bei direktem Blickkontakt zeigt sich, wer wirklich selbstbewusst ist. Wir wirken auf unser Gegenüber also deutlich souveräner, wenn wir den Blick geradeaus richten und im Gespräch Blickkontakt suchen. Aus diesem Grund sollte es sich jeder zur Aufgabe machen, mindestens einmal am Tag einem Mitmenschen so lange in die Augen zu schauen, bis die oder der andere den Blick abwendet. Dies lässt sich übrigens fast überall berücksichtigen: im Bus oder in der U-Bahn, beim Gassigehen mit dem Hund oder beim Gespräch mit den Kollegen. Die meisten wird es überraschen, wie sich dies auf ihr Selbstvertrauen auswirkt und wie viel selbstbewusster sie bald auf andere wirken – und es tatsächlich auch sind. Schon nach kurzer Zeit entwickelt es sich somit



sogar zum Spaß, Menschen auf der Straße in die Augen zu schauen.

Was hast du gesagt?

Auch wenn Personen ihre Körperhaltung anpassen, müssen sie ebenso auf ihre Ausdrucksweise achten. Hilflöses Stottern zeigt lediglich Nervosität und Unsicherheit. Deshalb gilt es Lückenfüller wie „äh“, „hm“ und „also“ zu vermeiden und stattdessen eine klare, flüssige und eindeutige Ausdrucksweise zu kultivieren. Langsames Sprechen hilft, um mit den Gedanken hinterherzukommen – mit der Zeit entwickelt sich so ein flüssiges Reden. Auch hier gilt: Übung macht den Meister. Wer mit seinen Handflächen gestikuliert, sollte zudem darauf achten, dass ihre oder seine Handflächen möglichst nach oben offen sind – durch diese Geste wirkt sie oder er einladender und selbstbewusster. Positives Denken erweist sich ebenso als Grundlage für eine positive Ausstrahlung, die Mitmenschen auffällt – positive Gedanken stecken förmlich an. Also sollten wir uns an schöne Momente erinnern oder an etwas, das uns freut oder aufheitert. So strahlen wir gleichzeitig mehr Selbstsicherheit aus.

Schwächen und Fehler akzeptieren lernen

„Wo Licht ist, ist auch Schatten“ – dieses Sprichwort gilt auch für den Menschen, denn jeder besitzt persönliche Vorzüge und ebenso auch weniger positive Eigenschaften. Stärken und Schwächen eben.

dazugehören. Noch immer besitzen Makel in unserer Gesellschaft einen oftmals negativen Beigeschmack, in anderen Ländern oder Kulturen gehören Missgeschicke hingegen längst zur Persönlichkeitsentwicklung dazu. Dabei ist jedoch entscheidend: Fehler lassen sich nicht vermeiden. Um Selbstsicherheit zu erreichen, muss jeder Einzelne seine eigenen Makel akzeptieren. Unsere Fehler objektiver zu betrachten und unser Selbstwertgefühl nicht durch einzelne Missgeschicke bestimmen zu lassen, hilft es uns schließlich, aus ihnen zu lernen. Mit dem nötigen Abstand betrachtet, lässt sich so analysieren, was schiefgelaufen ist. Wir



Wenn wir andere Menschen danach fragen, was sie an sich selber nicht mögen, wissen viele nicht, was sie darauf antworten sollen. „Ich habe so viele!“ entpuppt sich als eine der häufigsten Antworten. Andere Menschen, die vermeintlich arrogant und übermäßig selbstbewusst wirken, sagen wiederum, dass sie keine Schwächen haben und sich vollständig akzeptieren. Es ist allerdings unvermeidbar, sich einzugestehen, dass Fehler zum Charakter

können sogar so weit gehen, in ihnen unser Wachstumspotenzial zu erkennen. Denn erst wenn wir aufhören, uns zu sehr zu kritisieren oder vor uns selbst zu rechtfertigen, treten wir voller Selbstbewusstsein auf und nutzen dieses als Schlüssel zum Erfolg. ■



Damian Richter

Damian Richter ist Lifecoach und Erfolgstrainer. Seine Vision ist es, so vielen Menschen wie möglich bewusst zu machen, wie sie ein außergewöhnliches Leben kreieren und dabei ihr volles Potenzial entfalten können.

Coaching: Mit WOOP zum Ziel

Traut man einer Unmenge an Selbsthilfeleratur, so müsse man sich zum Zweck des Erreichens von Zielen das Ergebnis lediglich „feste vorstellen“ und dann noch „fest an sich glauben“. Dass das nicht funktioniert, ist hinlänglich bekannt, aber die Verlockung einfacher Lösungen für Erfolg im Leben ist groß. Ein Blick in die psychologische Forschung offenbart einen intelligenteren und in einer hohen Zahl von Studien auf Wirksamkeit geprüften Weg. Sie ist unter dem Akronym WOOP bekannt und geht auf die deutsche Psychologie-Professorin Gabriele Oettingen zurück. WOOP widmet sich zwei typischen Herausforderungen, die Menschen daran hindern, Ziele konsequent zu verfolgen:

- Wie können wir starke Verhaltensab-

„Scheitern vorwegnehmen ist schlauer als Träumen“

Fügt man mentales Kontrastieren und Wenn-Dann-Pläne zusammen, ergibt sich ein vollständiger WOOP.

sichten verankern, sodass es uns leichtfällt, die gewünschten Verhaltensweisen in die Tat umzusetzen?

- Wie gehen wir mit potenziellen Stolpersteinen auf dem Weg um?

Erfolg visualisieren mit intensivem Soll-Ist-Abgleich

WOOP fußt auf der Kombination zweier Konzepte, die zunächst getrennt voneinander erforscht wurden. Zum einen geht es um die Technik des „mental Kontrastierens“:

- Im Rahmen des mental Kontrastierens malt ein Mensch sich in bunten Farben aus, wie es sein wird, wenn das Ziel bereits erreicht ist. Man lädt sich mit Energie auf, indem man sich vor Augen führt, wie es sich anfühlen wird, die Vorzüge der Zielerreichung bereits zu genießen.

- Nun kontrastiert man diesen Zustand mit der Gegenwart, vergewärtigt sich mögliche Hindernisse auf dem Weg der Zielerreichung. Diese Soll-Ist-Analyse stärkt die Zielbindung und beeinflusst darüber hinaus, welche Ziele wir überhaupt als lohnenswert betrachten.

Die Wirksamkeit des mental Kontrastierens ist in vielerlei Studien bestätigt worden: im akademischen Umfeld, in der gesundheitlichen Prävention und auch im Kontext von Zielen in Unternehmen.

Durchhalten mit Wenn-Dann-Verknüpfungen

Zum anderen basiert WOOP auf einem Konzept, das der Psychologie-Professor Peter Gollwitzer (Ehemann von G. Oettingen) als „Implementation Intentions“ bezeichnet. Es geht dabei um Wenn-Dann-Verknüpfungen, die während der Zielplanung gebildet werden. Man nutzt hier die Tatsache, dass viele unserer Verhaltensweisen durch Trigger in der Umwelt ausgelöst werden. Eine Wenn-Dann-Verknüpfung basiert auf der Formulierung konkreter Verhaltensabsichten nach dem folgenden Muster: „Wenn X eintritt, werde ich Y tun.“ Beispiel: „Wenn ich von der Arbeit nachhause komme, nehme ich sofort meine Sporttasche und fahre mit dem Rad zum Fitnessstudio. Die gepackte Tasche wartet schon im Flur auf mich, wenn ich zur Tür hereinkomme.“ Auch diese Technik hat nachweislich positive Effekte auf unsere Fähigkeit, über viele Themen hinweg Ziele zu erreichen und ist mittlerweile ein wichtiger Baustein zur Transfersicherung von Coachingprozessen.

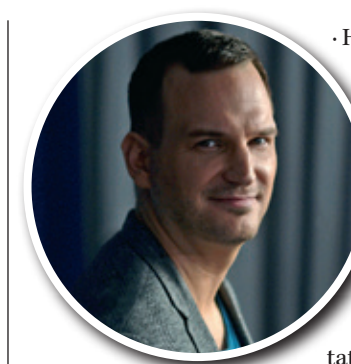
Ein kompletter WOOP

Fügt man mentales Kontrastieren und Wenn-Dann-Pläne zusammen, ergibt sich ein vollständiger WOOP. Das steht auf Englisch für die Wörter „Wish“, „Outcome“, „Obstacle“ und „Plan“. Wie läuft die Technik konkret ab?

- Für den Punkt W überlegt der Mensch, was er erreichen möchte, je detaillierter, desto besser.

- Beim ersten O betrachtet man den Wunsch hinter dem Wunsch: Welche positiven Konsequenzen erhofft man sich durch die Zielerreichung? Was ist das Ziel hinter dem Ziel?

- Für das zweite O geht man detailliert durch, was auf dem Weg der Zielverfolgung nüchtern betrachtet alles schiefgehen könnte: Welche externen und internen Faktoren könnten das Vorhaben gefährden (im Projektmanagement ist das als Pre-Mortem-Analyse bekannt)?



„Trigger in der Umwelt stoßen Verhalten an“

- Hat man relevante Stolpersteine identifiziert, erarbeitet man unter Punkt P zugehörige Wenn-Dann-Pläne, um diese Hindernisse zu umschiffen. Hier hilft es, wenn man den konkreten Ablauf dieser Wenn-Dann-Verknüpfungen mehrfach mental durchspielt, damit die gewünschten Trigger später wirksam werden.

Dazu ein Beispiel aus dem Coaching: Eine junge Führungskraft soll als Teil eines Entwicklungsprogramms demnächst das erste Mal eine Präsentation vor dem Vorstand des Unternehmens halten.

Die Person verfügt über gute Präsentationsskills. Allerdings befürchtet sie Rückfragen seitens des CFO, der für kritisches Feedback bekannt ist.

- Der Wish ist in diesem Fall selbsterklärend. Der Klient möchte einen erstklassigen Eindruck beim Vorstand hinterlassen.

- Auch der Outcome liegt deutlich auf der Hand: Die Person möchte sich intern für höhere Aufgaben empfehlen. Zudem zeigt sich, dass viel „Wucht“ auf dem Thema liegt: Der Klient ist der erste Akademiker in seiner Familie. Ein Sprung Richtung Top-Management wäre die Erfüllung einer Aufstiegsgeschichte, nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Familie.

- Als wahrscheinlichste Obstacle werden zwei Szenarien identifiziert: 1) Der Klient verliert „einfach so“ den roten Faden; 2) der Klient hat keine gute Antwort auf eine Rückfrage. Für die Szenarien werden Wenn-Dann-Pläne mental durchgespielt.

o Szenario 1): Wenn ich den roten Faden verliere, dann halte ich inne, nehme einen tiefen Atemzug und wiederhole meinen letzten Satz in einer passenden Art und Weise. Wenn ich immer noch „lost“ bin, trinke ich bewusst einen Schluck Wasser und nutze die Zeit, um mich zu sortieren.

o Szenario 2): Wenn ich mit einer Rückfrage konfrontiert werde, auf die ich nicht sofort eine gute Antwort habe, dann paraphasiere ich die Replik und frage, ob ich den Einwand richtig verstanden habe. Wenn ich in dieser Zeit eine Antwort gefunden habe, schildere ich meine Gedanken. Wenn ich in der Zeit keine passende Antwort finde, dann gebe ich das zu und sage, dass ich die Informationen recherchieren und a.s.a.p. nachliefern werde.

Fazit

Die WOOP-Strategie bietet einen wissenschaftlich gut validierten Ansatz, um Menschen im Coaching beim Erreichen ihrer Ziele auf die Sprünge zu helfen. Letztlich funktioniert sie aufgrund ihrer einfachen und strukturierten Vorgehensweise jedoch auch in der Arbeit mit sich selbst – dann am besten schriftlich ausgeführt.

„Konkrete Wenn-Dann-Pläne unterstützen die Umsetzung“

Dr. Nico Rose

Dr. Nico Rose ist Sparringspartner für Menschen und Organisationen. Zuletzt war er Professor für Wirtschaftspsychologie. Davor arbeitete er für Bertelsmann als Vice President im Stab des HR-Vorstands..

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind zukünftig noch mehr gefragt!

Finden Sie den roten Faden für Ihren Weg

Im Zuge der Digitalisierung entwickeln sich nicht nur Technologien, Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen weiter, sondern auch der Arbeitsmarkt verändert sich. 50 Prozent aller Beschäftigten weltweit werden in den kommenden Jahren neue Fähigkeiten erlernen und viele ihr Arbeitsfeld wechseln müssen. Laut dem

„The Future of Jobs Report 2020“ vom World Economic Forum zählen zukünftig vor allem Fähigkeiten wie Problemlösung, aktives Lernen, kritisches Denken und Analysieren, Kreativität sowie Flexibilität zu den gefragtesten Skills. Damit befindet sich auch die Menschheit gerade in einer Umbruchphase. Neue Technologien wie Augmented und Virtual Reality sowie digitalisierte Prozesse verändern das tägliche (Arbeits-)Leben und erschaffen teilweise sogar parallele Realitäten. Jetzt ist also der richtige Zeitpunkt gekommen, die individuellen Talente und Potenziale zu erkennen und sie auch für die eigene Zukunft zu nutzen.

Veränderungen positiv bewerten

In den 1980er-Jahren absolvierten junge Erwachsene beispielsweise ihre Ausbildung in einer Bank oder beim Amt und waren als Bankkaufleute beziehungsweise Angestellte im Öffentlichen Dienst in der Regel gut versorgt: Sie konnten ein Haus bauen, eine Familie gründen und mit spätestens 62 in den Ruhestand gehen. So oder so ähnlich verliefen viele Berufswege. Man entschied sich für eine Ausbildung und/oder ein Studium, um damit die Weichen für das eigene Berufsleben bis zur Rente zu stellen. Doch die Arbeitswelt hat sich verändert: Viele Menschen wollen oder können nicht mehr ein Leben lang ihre Tätigkeit ausüben. Manche Berufe wird es in ein paar Jahren auch nicht mehr geben. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sowie eine gewisse Karriere-Resilienz sind deshalb immer häufiger gefragt. Eine solche Resilienz hilft dabei, mit sich permanent verändernden Umständen umzugehen. Sie lässt sich aber nicht von einem auf den anderen Tag erlernen. Es handelt sich vielmehr um einen Entwicklungsprozess, in dem man trainiert, Veränderungen anders zu bewerten – sich nicht vom Schicksal getrieben zu fühlen, sondern aktiv an neue Herausforderungen heranzugehen und die eigenen Potenziale für diesen Weg zu nutzen.

Jede/r hat Potenziale

Der Begriff Potenzial stammt vom lateinischen „potentia“, was Stärke beziehungsweise Macht bedeutet. Es bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, etwas zu leisten. Jede und jeder hat also

Potenziale. Sie basieren zunächst einmal auf der individuellen Veranlagung, lassen sich aber auch durch Lernprozesse erwerben und weiterentwickeln. Viele Menschen kümmern sich allerdings nur am Anfang der Karriere, also vor dem Berufseinstieg oder Studienbeginn, um ihre Potenziale – manche vielleicht noch bei beruflichen Veränderungen wie einem Jobwechsel. Denn es fehlt ihnen oft das Verständnis dafür, welchen Nutzen die Kenntnis um die eigenen Stärken bringt. Allerdings kann das Wissen um die eigenen Skills die Zufriedenheit im Berufs- und Privatleben steigern. Potenziale erkennen bedeutet nämlich, sich selbst besser kennenzulernen und zu verstehen, worin man gut ist und was man wirklich gerne macht. Daraus können wiederum ein größeres Selbstbewusstsein und Erfolg entstehen.

Auf Stärken statt auf Schwächen konzentrieren

Viele bemerken ihre Talente oder natürlichen Begabungen jedoch nicht oder messen ihnen nur einen geringen Wert bei. Sie konzentrieren sich hingegen eher auf ihre Schwächen oder Makel. Schuld daran sind häufig Selbstzweifel. Sie haben das Gefühl, nicht gut genug zu sein oder nicht mit der modernen und sich wandelnden Welt mithalten zu können. Statt sich auf eine Stärke zu konzentrieren und sie weiterzuentwickeln, verharren sie in einem Stillstand. Zudem nehmen viele die eigenen Skills als selbstverständlich hin – schließlich kosten sie wenig Anstrengung. So merken sie gar nicht, dass in ihnen vielleicht noch größeres Potenzial schlummert.

Eigene Interessen, Motivatoren und Bedürfnisse erkennen

Potenziale gilt es also nur „neu“ zu entdecken und anschließend zu nutzen. Dafür lassen sich beispielsweise die unterschiedlichsten Aktivitäten ausprobieren, um herauszufinden, was man gern macht und wo die eigenen Prioritäten liegen. Verschiedene Praktika, Hobbys und Ehrenämter stellen Möglichkeiten dar, diese Erfahrungen zu machen und

gleichzeitig den eigenen Horizont zu erweitern. Doch dieser Weg kostet Zeit und vielleicht auch Nerven. Es gibt aber auch die Möglichkeit, sich auf die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken zu konzentrieren – um so den roten Faden für den eigenen, weiteren Weg zu finden. In diesem Prozess geht es darum, die eigenen Motivatoren herauszufinden – Was treibt mich an? –, die Bedürfnisse zu erkennen – Was benötige ich, um

im Job oder privat glücklich zu sein? – und schließlich die eigenen Fähigkeiten ins Berufliche zu übertragen – Welche Anforderungen muss der Job haben, um zu meinen Stärken, Motivatoren und Bedürfnissen zu passen?

Leitfragen unterstützen bei der Suche

Gehen Sie beispielsweise in Gesprächen mit anderen Menschen auf, sollten Sie (noch mehr) Wert auf kommunikative Anteile in Ihren Tätigkeiten legen. Zu weiteren Leitfragen, die auf der Suche nach den eigenen Potenzialen unterstützen, zählen auch: Gibt es ein Thema, in dem ich mich besonders gut auskenne? Gibt es ein Umfeld, in dem ich mich besonders wohlfühle? Gibt es eine bestimmte Menschengruppe, mit der ich besonders gut umgehen kann? Allerdings können auch scheinbare Schwächen Stärken darstellen. Wechseln Sie zum Beispiel häufiger den Job, lässt sich dies darin begründen, dass Sie schnell die Motivation verlieren. Gleichzeitig zeigt das Bedürfnis nach häufigen Veränderungen auch Neugier und eine Fähigkeit darin, sich schnell in etwas Neues einzuarbeiten – unter anderem eine Stärke bei der Betreuung zeitlich begrenzter Projekte. ■

Mike Warmeling

Mike Warmeling, Speaker, Erfolgstrainer und Gründer von Warmeling Consulting, vertreibt seit 2009 unterschiedliche Lizenzen im Bereich des Franchisings und erleichtert Gründern mit einem fertigen System den Einstieg in die Selbstständigkeit.

GEWAPPNET FÜR DEN ARBEITSMARKT DER ZUKUNFT?

So erkennen und nutzen Sie Ihre Potenziale!

NO-GOS BEIM NETWORKING

Text: Alexander Schungl und Tanja Hacker

Beim Networking geht es darum, Kontakte zu Personen zu knüpfen, die einem einen Vorteil für die berufliche oder private Zukunft bringen können. Oft geht es um Jobs, Immobiliengeschäfte, die Nachfolge des Unternehmens oder Kunstgeschäfte. Doch die passenden Menschen kennenzulernen, ist nicht immer ganz einfach. Schnell kann man zu aufdringlich oder selbstdarstellerisch wirken. Möchte man vorteilhaft networken, sollte man einige Punkte beachten. Was sind die No-Gos beim Networking? Wie kann man sie verhindern? Und wie genau funktioniert Networking am besten?

Eine gute Vorbereitung darf nicht fehlen

Die beste Möglichkeit, gute Business-Kontakte zu finden, bietet sich auf Events und Veranstaltungen. Es gibt Business Clubs, die ihre Veranstaltungen auf das Knüpfen von Kontakten ausrichten. Oft traut man sich nicht, neue Menschen anzusprechen, und steht bei solchen Events bei Leuten, die man bereits kennt. Business Clubs stehen dafür, Menschen miteinander zu connecten, die sich vorher nicht kannten. Gute Clubs lassen sich daran erkennen, dass sich das Gespräch sehr schnell auf Business umlenken lassen darf, ohne dass jemand schief angeguckt wird. Daher ist es umso wichtiger, sich gut auf ein solches Event vorzubereiten. Wer wird bei dem Event anwesend sein? Welche der Personen könnte einem Vorteile verschaffen? Mit wem wäre es sinnvoll, ins Gespräch zu kommen? Und welche Gemeinsamkeiten hat man mit demjenigen? Diese Fragen sollte man sich vorher selbst beantworten. Und vor allem auch die, welche Ziele man überhaupt verfolgt. Die eigenen Ziele sollten einem klar sein, sonst lohnt Networking erst gar nicht.

Geben und Nehmen

Alle Menschen auf Business-Events haben die gleichen Ziele: sich eigene Vorteile zu verschaffen und anderen weiterzuhelfen. Networking besteht nicht nur darin, dass man etwas für sich und sein eigenes Unternehmen erreicht. Es sollte genauso daran gedacht werden, dem Gegenüber zu helfen. Desinteresse ist ein absolutes No-Go. Deswegen ist es sehr wichtig, auf den Gesprächspartner einzugehen. Man kann und sollte seine Ziele und Ideen

erläutern, aber auch die des anderen anhören und auf ihn eingehen; ihm vermitteln, welche Vorteile er von einer Zusammenarbeit erwarten kann. Über andere zu sprechen, anstatt über die eigene Person, wirkt glaubwürdiger und sympathischer. Networking ist nicht einseitig. Es geht darum, dass man sich gegenseitig Vorteile verschafft, sich gegenseitig etwas beibringt und dem anderen zu einem Fortschritt verhilft. Das darf man beim Networking nicht aus den Augen verlieren.



Eigenwerbung sollte anfänglich vermieden werden!



Nicht mit der Tür ins Haus fallen

Wenn man Kontakte knüpfen möchte, sollte man beim ersten Kennenlernen nicht direkt seine Marke in den Fokus rücken. Noch weniger sollte man sein Gegenüber mit Forderungen überrumpeln. Zunächst einmal kommt es darauf an, gemeinsame Interessen zu finden und Sympa-

Business Clubs helfen dabei, Kontakte zu knüpfen!

thie aufzubauen. Wie beim ersten Date entscheiden genau diese Faktoren, ob man mit seinem Gegenüber weiterhin in Kontakt bleiben möchte. Man sollte authentisch und sympathisch rüberkommen, aber nicht zu viele private Informationen preisgeben. Denn es geht auch nicht darum, Freundschaften zu schließen, sondern Business-Kontakte zu knüpfen. Trotzdem ist ein erster privater Austausch zu Beginn des Gesprächs sinnvoll und erwirkt ein gutes Klima. Zudem bestätigt es das Interesse an dem Gegenüber. Es ist also wichtig, das Gespräch nicht mit einem Angebot oder einer Anforderung zu starten. Die eigenen Produkte oder Dienstleistungen können im späteren Verlauf des Gesprächs noch immer vorgestellt werden.

Elevator Pitch ohne Eigenwerbung

Trotzdem kann und sollte man Elevator Pitch betreiben. Das ist eine Methode, bei der man seine Idee kurz zusammengefasst erklärt. Dabei wird der Fokus auf die positiven Eigenschaften des Vorschlags gelegt. Nach einem kurzen Kennenlernen und erstem Austausch kann man seine Idee in den Vordergrund des Gesprächs rücken. Wenn man dabei hauptsächlich auf die positiven Aspekte eingeht, ist es einfacher, andere für seine Vision zu begeistern. So kann sich schnell die Möglichkeit zu Partnerschaften oder Kooperationen ergeben oder können Investoren an Land gezogen werden. Hierbei ist es wichtig, wenig Eigenwerbung zu betreiben. Es geht darum, seine Idee mitzuteilen und das Gegen-

Desinteresse ist ein absolutes No-Go!

über dafür zu begeistern, aber seine Marke muss man dafür erst einmal nicht erwähnen.

Eindruck hinterlassen nicht vergessen

Um Kontakte zu knüpfen, die auch längere Zeit halten, ist es unerlässlich, einen Eindruck zu hinterlassen, am besten einen positiven. Denn die Leute, die einen nicht berührt oder interessiert haben, bleiben auch nicht im Gedächtnis. Einen positiven Eindruck erreicht man, indem man beim ersten Gespräch Sympathie erzeugt und Gemeinsamkeiten feststellt. Die eigenen Ideen und Visionen sollten außergewöhnlich sein, damit man in den Köpfen der Gesprächspartner bleibt. Daneben ist es wichtig, seinem Gegenüber ein positives Gefühl zu vermitteln und klarzustellen, welche Vorteile man selbst für ihn und sein Unternehmen erbringen kann.

Fazit

Networking erfolgt am besten auf Business Club Events. Es ist unerlässlich, sich auf die Veranstaltungen ausgiebig vorzubereiten, wenn man dort erfolgreich Kontakte knüpfen will. Es sollte einem bewusst sein, welche Ziele man hat und auch, was man anderen Leuten bieten kann. Denn Networking besteht aus Nehmen und Geben. Wenn man mit jemandem ins Gespräch kommt, darf man nicht zu aufdringlich sein und sollte Eigenwerbung vermeiden. Es ist wichtig, Gemeinsamkeiten mit dem Gegenüber zu finden, um einen guten Eindruck hinterlassen zu können. Desinteresse zu vermitteln sollte man dabei unbedingt vermeiden. Das größte No-Go beim Networking ist es, nur eigennützig zu handeln und dem Gesprächspartner keine Hilfe anzubieten. ■

Alexander Schungl und Tanja Hacker

Alexander Schungl und Tanja Hacker sind CEOs und Gründer des Premium Leaders Clubs. Der Club stellt ein umfangreiches Business-Netzwerk aus verschiedenen Experten dar und bietet regelmäßig verschiedene Events an.



FotoQuelle: © stock.adobe.com - Alex from the Rock

5 Tipps, wie ihr „Fuck-ups“ bei Euren Online-Meetings vermeidet

Text: Ariane Bertz

Scheitern gehört zum Erfolg, wie auch der Erfolg selbst. Wer wüsste das nicht besser als die Start-up Szene. So wichtig Niederlagen für unsere persönliche und berufliche Weiterentwicklung sind, so einfach lassen sie sich mit den richtigen Tipps vermeiden – zumindest bei Online-Meetings.

1. Tipp: Enttarnt eure „Telefonkonferenzen“

Mit Blick auf das Klima mag eine eingeschaltete Kamera in Videokonferenzen laut einer US-amerikanischen Studie zwar umweltschädlicher sein, mit Blick auf das Klima im Online-Meeting definitiv nicht. Wie sonst wollt ihr erkennen, wie eure Investoren zur neuen Produktidee stehen, wollt ihr erkennen, wie sich die Stimmungslage entwickelt oder ob eure Mitarbeitenden euch überhaupt noch inhaltlich folgen? Ohne die Kamera verzichtet ihr auf eine Funktion bei Videokonferenzen, für die diese Technik originär gedacht ist. Nämlich virtuelle Nähe und Resonanz herzustellen, wo echte Nähe und Resonanz schwierig sind. Und auch wenn sich in den letzten zwei Jahren eine Kamera-Aus-Kultur etabliert haben sollte, jetzt ist der beste Zeitpunkt, die Kameranutzung neu zu denken. Oder wollt ihr auf Dauer einen eurer wichtigsten Kommunikationskanäle ausblenden?

Wer online überzeugen möchte, muss besser sein als live

Online-Meetings brauchen eine andere Dramaturgie

2. Tipp: Kein Kaltstart ins Meeting

Wer kennt sie nicht – die Betriebstemperaturanzeige des Motors im Auto? Und haben wir doch alle spätestens in der Fahrschule gelernt, dass wir erst so richtig Gas geben können, wenn die Anzeige im grünen Bereich ist. Erst dann ist der Motor leistungsfähig. Warum wird dieses Wissen nur so wenig auch auf Gruppen in Online-Meetings angewendet? Ist hier ein kurzes „Guten Morgen“ oft schon das Höchstgefühl der Aufwärmphase, bevor es mit Vollgas in die inhaltliche Agenda geht. Eure Teilnehmenden brauchen aber diese Aufwärmphase. Hat das Warm-up in Präsenzform an der Kaffeemaschine oder in der Gemeinschaftsküche stattgefunden, sorgt die räumliche Distanz von Homeoffice oder mobilem Arbeiten für Isolation und weniger Persönlichkeit. Geht das angenehme Bauchgefühl, das eure Teilnehmenden „arbeitsfähig“ macht, viel leichter verlo-

Erfolgreiche Online-Meetings sind keine Glückssache



satz kommen, ein Wechsel der Gruppengröße (sprich Sequenzen im Plenum mit allen, arbeiten in Kleingruppen oder auch Stillarbeiten) oder auch die direkte Ansprache der Teilnehmenden. All das sind Elemente, die ihr einsetzen könnt, um die schweigende, schwarze Kachelwand zu besiegen. Eure Teilnehmenden werden es Euch danken.

ren. Deswegen ist ein gelungener Start die Erfolgsbasis für den weiteren Verlauf eures Meetings. Eine kurze Check-in Frage zu Beginn (wer hierfür Inspirationen benötigt, für den kann die Webseite: <https://www.checkin-generator.de/> hilfreich sein), etwas Smalltalk oder einfach nur ein freundliches Gesicht sind ganz einfache Hilfsmittel, um mit eurer Gruppe Höchstleistung im virtuellen Raum zu erzielen.

3. Tipp: Beteiligung ist „The Key“

Für die meisten im Online-Meeting immer noch der größte Horror: die schweigende, schwarze Kachelwand. Aber mal ehrlich, werden Meetings einfach 1:1 aus der Präsenz- in die Online-Welt verlagert, endlose PowerPoint-Präsentationen bei geteiltem Bildschirmmodus gezeigt, keine Pausen eingeplant, dann ist es doch auch kein Wunder, dass am anderen Ende der Videokonferenz die Einladung zum geistigen Abschalten und E-Mails Bearbeiten dankend angenommen wird. Online-Meetings brauchen eine andere Dramaturgie wie Meetings in Präsenzform. Beteiligung und Interaktion sind die Schlüsselfaktoren im digitalen Raum. Mit kürzeren inhaltlichen Sequenzen, Präsentationslängen von maximal 15 Minuten, unterschiedlichen Medien, die zum Ein-

4. Tipp: Relevanz vor Firlefanz

Nun mag es den einen oder die andere unter euch geben, die eine gewisse technische Affinität vorzuweisen haben und neue digitale Tools auch gerne im Online-Meeting zum Einsatz bringen. Vom Grundsatz her ein hehrer Gedanke, durch digitale Abwechslung und Interaktion eure Meetings zu bereichern. Und dennoch, was für den eingefleischten Online-User ein technisches Kinderspiel sein mag, kann für durchschnittliche User schon eine große Herausforderung darstellen. Wenn eure Teilnehmenden im Online-Meeting mehr Gehirnkapazitäten für die Bedienung der technischen Tools benötigen als für das eigentliche inhaltliche Thema selbst, habt ihr in der Planung des Meetings vermutlich etwas falsch gemacht. Relevanz vor Firlefanz! Das will heißen, dass ihr euch beim Einsatz digitaler Tools immer die Frage stellen solltet, wie dieser dazu beitragen kann, damit eure Gruppe das Ergebnis erzielt, das Grundlage des Meetings ist. Nur um zeigen zu wollen, welche tollen und innovativen Anwendungen und Gadgets ihr kennt, um möglicherweise eure Teilnehmenden zu beeindrucken, ist das nicht der richtige Ansatz.

5. Tipp: Die innere Haltung als Survival-Kit

Schon Monty Python hat es treffend auf den Punkt gebracht: „Always look on the bright side of life.“ Und das gilt auch für Online-Meetings. Denn in der digitalen Welt sind wir nach wie vor vor technischen Pleiten, Pech und Pannen nicht gefeit. Und um besser mit diesen ungeplanten Situationen umzugehen, sich nicht darüber aufzuregen und innerlich unruhig zu werden, sind Humor und Gelassenheit als innere Haltung das ultimative Survival-Kit. Denn mal ehrlich, könnt ihr etwas daran ändern, wenn ihr oder einer eurer Teilnehmenden Probleme mit der Internetverbindung habt? Wenn auf einmal bestimmte technische Funktionalitäten partout nicht mehr funktionieren, obwohl ihr sie im Vorfeld zum Meeting getestet habt? Nein. Und deswegen nicht den Humor verlieren und gelassen bleiben. Always look on the bright side of life!

Mit diesen 5 Tipps habt ihr eine tolle Grundlage, um bei Online-Meetings keine Fuck-ups zu erleben. Denn erfolgreiche Meetings sind weder Glückssache noch Schicksal, sondern das Resultat eurer guten Vorbereitung. ■

Ariane Bertz

Ariane Bertz ist zertifizierte Trainerin (Präsenz, online und hybrid), Moderatorin und Speakerin. Aus ihrer 15-jährigen Führungserfahrung im Bereich Vertrieb & Marketing kennt sie die Anforderungen, die beim „Auftreten vor Menschen“ erwartet werden.

1. Führungsaufgaben können Freude machen

Laut einer repräsentativen Datenerhebung für das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung sind in Deutschland über 4,9 Millionen Führungskräfte in der Privatwirtschaft tätig. Darunter sind viele, die bald in den Ruhestand gehen. Sie machen Platz für Jüngere, von denen aber nicht allen unbedingt der Sinn nach Führungsaufgaben steht.

Manche halten sich nicht für talentiert genug. Es gibt hingegen nicht das eine, wissenschaftlich unumstrittene, markante Führungstalent. Man kann durchaus lernen, erfolgreich zu führen.

Manche verstehen Führungsaufgaben als Last. Führung kann jedoch auch Spaß machen. Wenn man es richtig angeht, ist es zumeist eine Freude, mit Menschen zu kommunizieren, und immer eine Freude, sie in die Lage zu versetzen, motiviert zu arbeiten. Auf dieser Grundlage ist es möglich, Ziele mit ihnen zu vereinbaren, mit ihnen zu planen, ihnen Aufgaben zu delegieren, sie zu fördern, mit ihnen zu kooperieren und sie zu beurteilen, soweit man ein gutes Selbstmanagement betreibt.

Im Folgenden wird kurz skizziert, wie man Führungsaufgaben erfolgreich bewältigt.

2. In Gesprächen Anreize setzen

Für Führungskräfte sind regelmäßige Gespräche mit den Beschäftigten in ihrem Umfeld unabdingbar. Versierte Kommunikation zeichnet sich dadurch aus, dass alle Informationen gut aufbereitet sind. Wenn man kommuniziert, geht es allerdings um mehr als den Austausch von zweckgerichteten, sachlichen Informationen. Gerade die Körpersprache kann wichtige Hinweise auf die Gedanken und Befindlichkeit des Gegenübers geben.

Motivieren heißt Anreize zu setzen, die Menschen bewegen. Ein Anreiz, der ins Leere geht, bewirkt nicht das, was beabsichtigt ist. Eine Führungskraft sollte sich folglich ein Bild von ihrem Gegenüber machen. So hilft sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich in ihrer Arbeit zu verwirklichen. Ausschlaggebend ist nämlich nicht allein das Entgelt, sondern es sind auch Status, zwischenmenschli-



ES IST NOCH KEIN MEISTER VOM HIMMEL GEFALLEN

Text: Prof. Dr. Reiner Bröckermann

che Beziehungen, Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzsicherheit, Selbstbestätigung, Leistungserfolg, Anerkennung, Arbeitsaufgaben, Verantwortung, Beförderung und Aufstieg.

3. Vertrauensvolle Zusammenarbeit gestalten

Aus den für ein Unternehmen maßgeblichen Maximen muss die Führungskraft gemeinsam mit den Betroffenen Ziele für deren tägliche Arbeit ableiten.

Ein wichtiger Teil der Planung einer Führungskraft gilt der fachlichen Umsetzung. Der andere, ebenso wichtige Teil ist die personelle Umsetzung, die Planung, mit wie vielen und welchen Personen die gesetzten Ziele wo und wann erreicht werden können. Dafür muss man die Fragen beantworten, wer was kann so wie wer wann und wie lange zur Verfügung steht.

Nicht allen steht der Sinn nach einer Führungsaufgabe

Es ist unsinnig, die gesamte Arbeit in seinem Zuständigkeitsbereich selbst erledigen zu wollen. Als Führungskraft hat man vielmehr die Aufgabe, die Arbeit zu delegieren. Zu diesem Zweck definiert man Zuständigkeitsbereiche, die man als Stellen bezeichnet. Im Arbeitsalltag treten jedoch des Öfteren Situationen auf, die den Rahmen der Stellen sprengen. Dann delegiert man, indem man Weisungen gibt, die einerseits rechtskonform sind und sich andererseits nach Möglichkeit an den Leistungsmöglichkeiten, Potenzialen und Interessen der Menschen orientieren.

Die Beschäftigten, denen Arbeit zugeteilt wird, müssen ihr auch gewachsen sein. Deshalb gilt: Wer delegiert, muss auch fördern. Führungskräfte liefern mithin Daten für aktuelle und zukünftige Anforderungsprofile und erkunden die Eignungsprofile der Betroffenen. Zugleich nehmen sie erheblichen Einfluss auf die Maßnahmen, nicht nur in Fragen der Terminierung, sondern auch bei der Bestimmung der konkreten Lernziele, der Festlegung der Inhalte und der geeigneten Methoden. Gelegentlich vermitteln sie selbst die notwendige Qualifikation und Kompetenz. Auch die Erfolgskontrolle beruht auf ihren Recherchen.

Eine wichtige Aufgabe jeder Führungskraft besteht darin, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten. Trotzdem sind Konflikte unvermeidbar. Die gilt es zu schlichten. Von



Wer delegiert, muss auch fördern.

Prof. Dr. Reiner Bröckermann

Prof. Dr. Reiner Bröckermann war als Personalleiter in der Privatwirtschaft tätig, danach als Dekan und Professor, Trainer und Autor, aktuell das Buch mit dem Titel „Erfolgreich in die Führungsposition“.

einem Konflikt erfährt man nur, wenn man mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern regelmäßig kommuniziert. Hier setzt die Analyse an, wer inwiefern zu den Konfliktparteien zählt, also wer in welcher Rolle am Konflikt beteiligt ist. Danach geht es darum zu erkennen, um was es bei dem Konflikt geht und wie er bislang verlaufen ist. Für die Beilegung eines Konflikts sind die Einstellung der Konfliktparteien zueinander sowie die Härte und Form der Konfliktaustragung von großer Bedeutung. Oft sind die Chancen nicht schlecht, den Konflikt in einem Konfliktgespräch zu befrieden.

Konfliktreich ist auch die Beurteilung. Angemessen und unparteiisch kann sie nur dann sein, wenn man zunächst möglichst wertfrei die relevanten Aktivitäten kontrolliert, im Anschluss daran Beobachtungsprotokolle anfertigt, erst danach eine Bewertung vornimmt und abschließend ein Beurteilungsgespräch führt.

4. Sich selbst managen

Eine Führungskraft kann andere nur dann gut führen, wenn sie zum Selbstmanagement in der Lage ist, das heißt, wenn sie situationsangemessen handelt. Dazu ist es notwendig, dass sie sich ihre Stärken und Schwächen bewusst macht. Für diese Selbsteinschätzung ist ein Perspektivwechsel hilfreich, der nicht schwerfallen sollte, denn man war ja nicht Zeit Lebens Führungskraft, sondern hat als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter selbst erlebt, was es heißt, geführt zu werden.

Um den Stress, mit dem die Führungsaufgaben einhergehen, in Grenzen zu halten, gilt es, die eigene Arbeit zu organisieren, das heißt vor allem Ordnung am Arbeitsplatz zu schaffen, To-do-Listen anzulegen, sich auf die wichtigsten Anliegen zu konzentrieren und Prioritäten zu setzen. Schließlich hilft ein Zeitmanagement, will sagen eine Zeitplanung mit Puffern und Pausen.



SO FUNKTIONIERT RICHTIGE KRISENKOMMUNIKATION

Text: Dominik Sedlmeier

Krisenkommunikation gehört als fester Bestandteil zur Kommunikationspolitik jedes Unternehmens. Um Krisen aus dem Weg gehen zu können, ist ein richtiges Vorgehen wichtig. Noch wichtiger ist dabei die Krisenprävention, damit es gar nicht erst zu Notsituationen kommen muss. PR-Manager und -Agenturen können dabei behilflich sein, Gefahren und Risiken zu entschärfen. Vor allem im Hinblick auf das aktuelle Weltgeschehen - die Corona-Politik, die Kriegssituation, Inflation und Lieferschwierigkeiten - sind Krisen und Konflikte an der Tagesordnung. Was genau ist Krisenkommunikation? Wie sieht eine vorbildliche Krisenkommunikation aus? Und welche präventiven Maßnahmen sollte man dabei ergreifen?

Was genau ist Krisenkommunikation?

Krisenkommunikation ist ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit, daher wird sie auch oft Krisen-PR genannt. Sie steht im Kontext mit dem Krisenmanagement von Privatpersonen, Unternehmen, Behörden und anderen Organisationen. Als Krise werden meist Konflikte zwischen einem Unternehmen oder

einer Person mit der Öffentlichkeit bezeichnet. Das Ziel der Krisenkommunikation ist es, solche Konflikte zu bewältigen und ihnen vorzubeugen. Ein Unternehmen kann in viele verschiedene Krisen geraten. Dazu gehören Strategiekrisen, Produktkrisen, Erfolgskrisen, Stakeholderkrisen und Liquiditätskrisen. Im schlimmsten Fall können solche Krisen zur Insolvenz führen. Um sie bestmöglich vermeiden zu können, müssen Präventivmaßnahmen aufgestellt werden.

Krisenprävention ist jetzt wichtiger denn je. Aufgrund der aktuellen Situation bezüglich des Russland-Ukraine-Kriegs, der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden wirtschaftlichen Veränderungen, ist eine Krisenprävention jetzt unerlässlich. Das aktuelle Weltgeschehen ist ein Musterbeispiel dafür, dass man nichts vorhersehen und im Vorhinein planen kann. Wenn man noch keine hat, sollte man sich schleunigst eine zurechtlegen. Denn genau jetzt kommt es viel häufiger zu Krisen als sonst. Dies betrifft vor allem die finanziellen Mittel der Unternehmen. Lieferengpässe führen z.B. dazu, dass Ressourcen nicht rechtzeitig erhalten werden

und dadurch weniger verkauft werden kann. Besonders Start-ups, kleine und mittelständische Unternehmen sind aktuell gefährdet. Diese sollten sich dringend die nachfolgenden Tipps zu Herzen nehmen, um das Schlimmste vermeiden zu können.

Wie sollte eine vorbildliche Krisenkommunikation aussehen?

Krisen kann man leider nie vorhersehen. Zu viele Faktoren spielen eine Rolle, als dass man ein Szenario in irgendeiner Weise zum Test durchspielen kann. Dennoch kann man einige Maßnahmen treffen. Vor allem die Kommunikation mit dem eigenen Team ist hierbei ein wichtiger Punkt, der nicht außer Acht gelassen werden darf. Als Unternehmensleiter sollte man im ständigen Austausch mit seinen Mitarbeitern stehen und sie über die aktuelle Sachlage informieren. Sobald man sich in einer Krise befindet, sollte dies offen kommuniziert werden. Dabei ist es jedoch genauso wichtig, klar und deutlich zu sagen, dass man die Situation im Griff hat, man ausreichend vorbereitet ist und sie sich schnell bewältigen lassen kann. So kann Panik vermieden und die Sorgen der Angestellten verringert werden.

Eine weitere präventive Maßnahme ist die klare Außenkommunikation. Unternehmen sollten authentisch, ehrlich und offen auftreten, um von sich überzeugen zu können. Nur so kann man ein positives Image in der Gesellschaft erlangen. Man kann viele Bereiche nutzen, um klar nach außen zu kommunizieren. Zum Beispiel Social-Media-Plattformen wie Facebook oder LinkedIn. Im Optimalfall berichten verschiedene Medien über einen oder das eigene Unternehmen. Hat man selbst kein eigenes Netzwerk mit Medienkontakten, kann die Zusammenarbeit mit einer PR-Agentur nützlich sein. Diese ist nämlich bereits im Besitz unzähliger Medienkontakte und verspricht Unternehmen dadurch mehr Reichweite und Vertrauen.

Wichtig für ein authentisches Auftreten bei der Außenkommunikation ist Storytelling. Unternehmer sollten Geschichten von sich und ihrem Unternehmen erzählen, die die Menschen mitreißen. Transparenz spielt hier ein großer Faktor, genau wie Ehrlichkeit. Solange man transparent und ehrlich ist, gibt man den Zuhörern oder Lesern die Chance, sich mit einem identifizieren zu können. So wirkt man für die Gesellschaft nahbar und eine größere Zielgruppe kann angesprochen werden. Die Menschen zeigen Verständnis und genauso wichtig ist es auch, selbst Verständnis zu zeigen. Nicht nur gegenüber den eigenen Mitarbeitern, sondern auch gegenüber der Kundschaft und der restlichen Gesellschaft. Wenn man diese Punkte bei der Außenkommunikation betrachtet, kann Glaubwürdigkeit gewonnen und die eigene Reputation aufgebaut werden.



Fazit

All die genannten Präventivmaßnahmen sorgen dafür, dass man weniger schnell in eine Krise gerät oder sie sich im Notfall schnell wieder bewältigen lässt. Zudem versprechen sie zum Teil sogar eine größere Kundschaft sowie ein positives Image für das eigene Unternehmen. Eine gute Krisenkommunikation sorgt also nicht nur für den Notfall vor, sondern hat zugleich auch einige positive Nebeneffekte. Um das eigene Unternehmen vor einer Krise zu bewahren, ist eine gute Krisenkommunikation unerlässlich. ■

Für ein authentisches Auftreten ist Storytelling wichtig

Dominik Sedlmeier

Dominik Sedlmeier ist CEO der PR-Agentur El Clasico Media GmbH und Experte in den Bereichen Kommunikation, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Er gehört zu den medial gefragtesten PR-Managern und betreut u.a. die größten Marktführer verschiedener Branchen.

Ich bin top vorbereitet. Ich hoffe, das Gespräch läuft gut - aber erreiche ich meine Gesprächspartner?“ Das kleine Fragezeichen ist berechtigt. Oft hebt das „Wie“ der Kommunikation das „Was“ aus.

Warum klappt mit manchen Menschen die Kommunikation scheinbar mühelos und mit anderen läuft sie weniger rund. Oft hört man: „Die Chemie stimmt einfach nicht.“

Der Schlüssel zum Erfolg in der Kommunikation ist Agilität – auf das Ziel fokussiert und gleichzeitig flexibel, anpassungsfähig und gewandt. So können Sie unterschiedlichste Persönlichkeiten gewinnen, ob nüchterne Faktenmenschen, knallharte Challenger, zugewandte Beziehungsmenschen, in sich gekehrte tiefgründige, bohrende Meinungsmenschen oder lockere Kontakter. Dies steigert Ihren Erfolg in unterschiedlichen Kontexten, ob Akquisegespräch oder Netzwerkchat.



Agil kommunizieren

unterschiedliche Persönlichkeiten gut erreichen!

Text: Uta Nachbaur



Reflexartig starten wir gerne im Modus „Kommuniziere so, wie Du selbst angesprochen werden möchtest“ – die bekannte ‚goldene‘ Regel. Doch dieser Default Modus springt zu kurz, wenn wir die Diversität der Menschen auch in Bezug auf deren Präferenzen in Kommunikation und Interaktion betrachten. Wer andere erreichen will, sollte die Platinregel nutzen: „Kommuniziere so, wie Dein Gegenüber angesprochen werden möchte.“

Die passende Ansprache fördert Motivation und Engagement und vermindert Stressreaktionen. Dabei spielen verbale und nonverbale Signale eine wichtige Rolle. Erkennt hat dies der Psychologe und Transaktionsanalytiker Dr. Taibi Kahler, der seit den 1970ern, auch mit Unterstützung der NASA, die Zusammenhänge von Persönlichkeit und Kommunikation erforscht hat. Das Spannende: Menschen senden von Sekunde zu Sekunde über Wortwahl, Tonfall, Mimik Gestik und Körperhaltung Signale, die ihre bevorzugte Ansprache zeigen. So haben wir zu jeder Zeit alle Informationen für agile Kommunikation zur Verfügung.

Blitzlichter - Sechs Energien, die Persönlichkeit und Kommunikation prägen

Kennen Sie Menschen, die Empathikerenergie zeigen und gerne mit einem Lächeln und warmherzigen Ton auf die Welt zugehen? Andere verbreiten Aktions-Energie, direkt und charmant, und stehen entschlossen, aufrecht, ohne viel Mimik vor Ihnen. Sicher kennen Sie auch Persönlichkeiten, die lebendig, energiereich mit viel Mimik und Gestik präsent sind und Leichtigkeit und Humor versprühen. Andererseits begegnen Ihnen wieder Menschen mit eher ausdrucksloser

Mimik und monotonem Tonfall, sie zeigen wenig Dynamik und verströmen in sich gekehrte Energie und tiefe Ruhe. Und kennen Sie Persönlichkeiten mit der engagierten, aufmerksamen Energie eines Meinungsmenschen, der mit festem erforschendem Blick und reduzierter Gestik präsent ist? Sicher erleben Sie in Ihrem Umfeld auch mal die nüchterne Logikerenergie einer Zahlen-Daten-Fakten-Persönlichkeit, die aufrecht, mit pointierter Gestik vor Ihnen steht. Energie ist das erste, das im Kontakt spürbar wird, und der erste Anknüpfungspunkt für gelingende persönlichkeitsgerechte Kommunikation. Wesentlich ist, dass wir nicht mit unserer bevorzugten Energie auf andere zugehen, sondern flexibel und agil unser gesamtes Kommunikationspotenzial nutzen und situativ den passenden Anteil aktivieren.



Wie komme ich in die unterschiedlichen Energien?

Häufige Frage ist: „Muss ich schauspielern?“ Die Antwort ist ein klares Nein. Authentizität und Agilität sind kein Widerspruch. Ich kann auch meine wenig genutzten Energien und Kommunikationsarten zielgerichtet aktivieren.

Hier ein paar erste Übungen, die dabei helfen:

Erkunden Sie Ihre präferierte Energie. Wer sie kennt, vermeidet es, diese als Standard in jeder Gesprächssituation einzusetzen. Finden Sie Anker für wenig genutzte Energien. Stellen Sie sich eine Situation vor, in der Sie in der entsprechenden Energie sind - was nehmen Sie an sich wahr? Beispiel Empathikerenergie: In welcher Situation sind Sie mit Empathie präsent? Vielleicht mit Partner:in, Ihren Kindern oder auch Ihrem Haustier. Wie ist Ihre Mimik? Weicher? Lächelnd? Wie ist Ihr Tonfall? Wärmer? Wie sind Ihre Gestik und Körperhaltung? Zugewandt? Offen? Finden Sie heraus, was Ihnen hilft, um diese Energie auch in anderen Kontexten zu aktivieren. Ist Ihr Anker der bewusste Blickkontakt, das Lächeln? Machen Sie diese Übung analog auch für die anderen Energien. Jeder entdeckt persönliche Ankerpunkte. Häufig helfen körperliche Trigger. Für eine spielerische spontane und lockere Energie kann es hilfreich sein, den festen Stand aufzugeben und mit Stand- und Spielbein zu agieren. Für Aktionsenergie kann umgekehrt ein fester Stand und ein bestimmter freundlicher Blick ohne Lächeln helfen. Eine reduzierte Mimik und ein bewusst verlangsamtes Sprechtempo helfen, um in die introspektive, ruhige Energie zu kommen.

Präsent und flexibel, auf die Persönlichkeit Ihres Gegenübers ausgerichtet zu kommunizieren, potenziert Ihren Gesprächserfolg. Und hier eine Gedächtnisstütze zur Anwendung der P.L.A.T.I.N-Regel für agile Kommunikation:
P wie Presence: Mit Kopf, Herz, Hand in der Situation. Schalten Sie Ihr Kopfkino aus, das sich über das Gestern ärgert und das Morgen fürchtet!

6 Energien als Schlüssel für agile Kommunikation!

L wie Listen: Aktiv zuhören; auf das „Was“ und das „Wie“ der Kommunikation achten. Lesen Sie ihr Gegenüber über Wortwahl, Tonfall, Mimik, Gestik, Körperhaltung!

A wie Adapt: Ihr Kommunikationspotential außerhalb eigener Präferenzen nutzen. Kommunizieren Sie auf Situation und Gegenüber ausgerichtet – spielerisch-humorvoll, umsorgend-emotional, faktenorientiert-logisch, mit klarer Haltung-werteorientiert, nachdenklich-entwickelnd oder auffordernd-aktionsorientiert!

T wie Try: Einfach tun, ohne Angst, falsch zu liegen; Die Reaktion Ihres Gegenübers zeigt Ihnen von Sekunde zu Sekunde, ob Sie richtig liegen!

I wie Iterate: Mit jeder Beobachtung von Sekunde zu Sekunde die Kommunikation mit Ihrem Gegenüber optimieren!

N wie Nurture: Achten Sie auf die eigene Energie. Nur wer die eigenen „Batterien“ auflädt, kann flexibel agieren und agil auf Gegenüber eingehen! ■

Was + Wie = gelingende Kommunikation

Uta Nachbaur

Uta Nachbaur ist Coach und Trainerin bei Leadership Choices. Sie arbeitet international und branchenübergreifend mit Führungskräften zu Kommunikation, Führung, Präsenz, Auftritt und mentaler Fitness. www.leadership-choices.com



BRABUS HIGH PERFORMANCE Porsche 911 Turbo S

Vorhang auf für ein neues High Performance Supercar der Extraklasse aus dem Hause BRABUS: Ab sofort bietet BRABUS auch ein exklusives Veredelungsprogramm für den Porsche 911 Turbo S der aktuellen Modellreihe 992 an.

Die Motoreningenieure des weltweit größten herstellerunabhängigen Automobilveredlers entwickelten zwei BRABUS Performance Upgrades und eine Hochleistungsauspuffanlage aus ultraleichtem INCONEL für den aufgeladenen Sechszylinder-Boxer-Motor. In der BRABUS PowerXtra P38S-820 Top-of-the-Line Variante leistet das Triebwerk 603 kW / 820 PS und produziert ein maximales Drehmoment von 950 Nm bei nur 4 000 U/min. Damit benötigt der Sportwagen aus dem Stand nur 2,5 Sekunden auf Tempo 100. Die Höchstgeschwindigkeit ist elektronisch auf 340 km/h begrenzt.



Optisch veredelt BRABUS den aktuellen 911 Turbo, ob Coupé oder Cabriolet, mit einem neu entwickelten Aerodynamik-Upgrade aus Sicht-Carbon und BRABUS Monoblock Z „PLATINUM EDITION“ Hightech-Schmiederädern in einer Kombination mit 21 Zoll und 22 Zoll Durchmesser. Das Fahrwerk erhält mit höhenverstellbaren BRABUS Sportfedern ein noch agileres Handling.

Ein exklusives BRABUS MASTERPIECE Interieur verleiht allen 911 Modellen den finalen Feinschliff.

Mit dem Know-how aus 45 Jahren Tuning gingen die BRABUS Motoreningenieure an die Entwicklung von ebenso leistungsstarken wie standfesten Performance Upgrades für die aktuellen Porsche 911 Turbo S Modelle. Ihr 3,8 Liter Sechszylinder-Biturbo-Boxermotor bie-



tet ab Werk Reserven, die im Zuge von aufwendigen Tests auf stationären und mobilen Prüfständen und bei umfangreichen Testfahrten auf der Rennstrecke und im Verkehr geweckt wurden, ohne die Standfestigkeit anzutasten. Ebenso selbstverständlich sind alle Kits TÜV-geprüft und werden mit der vorbildlichen BRABUS Tuning-Garantie* über 3 Jahre bis 100 000 Kilometer (gemäß BRABUS Garantiebedingungen, Stand Juli 2013) geliefert. Technologiepartner MOTUL liefert die Hightech-Schmierstoffe für den kompletten Antriebsstrang.

Das BRABUS PowerXtra P38S-720 Performance Upgrade verhilft dem aufgeladenen Boxer zu 52 kW / 70 PS Mehrleistung. Dazu wird in Plug-and-Play Technologie ein Zusatzsteuerggerät an das elektronische Motormanagement adaptiert, das die Motorsteuerung mit neuen Kennfeldern für Einspritzung und Zündung updatet und den Ladedruck erhöht. Damit steigt die Spitzenleistung von serienmäßigen 478 kW / 650 PS auf 530 kW / 720 PS bei nur 6 900 U/min an. Gleichzeitig wächst das maximale Drehmoment von 800 auf 900 Nm bei 4 000 Touren. Damit beschleunigt der Sportwagen in nur 2,6 Sekunden von 0 – 100 km/h. Die Höchstgeschwindigkeit ist elektronisch auf 335 km/h begrenzt.

911 Turbo S Fahrer, die sich noch mehr Leistung wünschen, können ihr Coupé oder Cabriolet mit dem BRABUS PowerXtra P38S-820 Performance Upgrade aufrüsten lassen. Dieser Kit besitzt zwei spezielle BRABUS Hochleistungsturbolader. Eine modifizierte Rumpfguppe mit verstärkter Axiallagerung und größerer Verdichter- und Turbineneinheit mit einer modifizierten VTG-Verstellung sorgen für einen maximalen Ladedruck von 2,1 bar.

Der neuen Hardware angepasst wurde auch die elektronische Motorsteuerung. Auch hier kommt ein BRABUS PowerXtra Zu



FotoQuelle: © stock.adobe.com - ArtByKaal

STARTE JETZT DEINE GROSSE KARRIERE IM WEB3!

www.w3pro.expert



satzsteuergerät zum Einsatz, dessen Mappings aber speziell auf das modifizierte Aufladungssystem abgestimmt wurden. Nach dem Umbau produziert das Triebwerk noch herausragendere Leistungswerte: Die Spitzenleistung von 603 kW / 820 PS wird bei nur 6 900 U/min erreicht. Ebenso beeindruckend ist das maximale Drehmoment von 950 Nm, das bereits bei nur 4 000 Touren bereitsteht.

Für beide Leistungsstufen und auch jeden serienmäßigen 911 Turbo der aktuellen 992 Generation empfiehlt sich die Installation der BRABUS Hochleistungsauspuffanlage. Sie wird aus INCONEL gefertigt, einer besonders hitzebeständigen und dennoch extrem leichten Leichtmetalllegierung, die auch für den Bau der Abgassysteme der aktuellen Formel 1 Rennwagen eingesetzt wird. Sound und Performance sind die starken Seiten dieser 4-Rohr-Sportauspuffanlage, die nicht nur den Abgasgegendruck reduziert, sondern auch Klappen für ein elektronisch gesteuertes Soundmanagement besitzt. Vom Cockpit aus kann der Fahrer zwischen dem diskreten „Coming home“ Modus und der offenen Position „Sport“ der Abgasklappen wählen, die dem Boxermotor einen betont kraftvollen Motorsound entlocken. Eine weitere Spezialentwicklung sind die beiden BRABUS BoostXtra Ventile für das Turbosystem, die beim Lastwechsel ein aufregendes Blow-Off-Geräusch produzieren.

Das BRABUS PowerXtra P38S-820 Kraftwerk im Heck verhilft dem 911 Turbo S zu noch überlegeneren Fahrleistungen. Im perfekten Zusammenspiel mit dem Achtgang-Doppelkupplungsgetriebe und dem elektronisch geregelten Allradantrieb katapultiert sich der exklusive Zweitürer in nur 2,5 Sekunden auf Tempo 100. Die Höchstgeschwindigkeit ist aus Rücksicht auf die Reifen elektronisch auf 340 km/h limitiert.

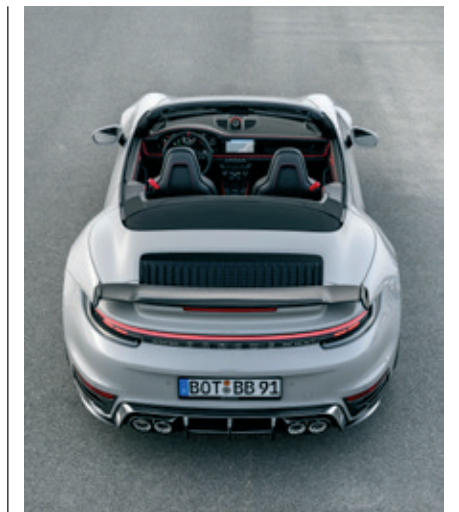
Die Reduktion des aerodynamischen Auftriebs ist bei einem so schnellen Auto von enormer Bedeutung. Deshalb entwickelten die BRABUS Designer im Windkanal ebenso effiziente wie optisch aufregende Karosseriekomponenten, die aus Carbon mit wahlweise hochglänzender oder matter Versiegelung hergestellt werden. Der BRABUS Frontspoiler mit Flaps links und rechts verleiht dem Sportwagen reinrassiges Rennsport-Flair. Zur aufregenden Optik gesellt sich hervorragende aerodynamische Effizienz: Der Spoiler reduziert bei hohen Geschwindigkeiten den Auftrieb an der Vorderachse, was die Fahrstabi-

lität weiter optimiert. Die Funktion des serienmäßigen, nach unten ausfahrbaren Mittelteil der Frontschürze bleibt selbstverständlich unangetastet. Maßgeschneiderte Carbon-Elemente für die großen Lufteinlässe im vorderen Stoßfänger lassen den Sportwagen noch dynamischer auftreten. Die BRABUS Flaps, die vor den hinteren Radhäusern an den Schwellerleisten fixiert werden, optimieren den Luftstrom um die Hinterräder und verleihen dem Porsche auch in der Seitenansicht ein noch spektakuläreres Profil.

Das BRABUS Aerodynamikkonzept für den 911 Turbo wird am Heck durch den Sicht-Carbon-Diffusor mit maßgeschneiderten Ausschnitten für die vier 100-Millimeter Endrohre der BRABUS Sportauspuffanlage abgerundet. Eine Blende mit erhaben integriertem BRABUS Schriftzug ersetzt das Serienelement zwischen den Rückleuchten. Dazu gesellt sich der neue Heckflügel, dessen Profil deutlich höher über der Motorhaube platziert ist als der Serienspoiler. Die ausgefeilte Formgebung mit vertikalen Seitenplatten im gleichen Profil wie die anderen Flaps und die am hinteren Ende hochgezogene Abrisskante am Flügel produziert mehr Abtrieb an der Hinterachse.



Einen großen Anteil am aufregenden BRABUS Design haben auch die geschmiedeten Monoblock Z „PLATINUM EDITION“ Räder mit Zentralverschluss. Durch ihre unterschiedlichen Durchmesser an Vorder- und Hinterachse betonen sie die Keilform des Sportwagens. Das Design mit zehn filigranen Speichen ist durch den Kontrast von schwarzer Lackierung und polierten Partien an der Oberfläche betont exklusiv gestaltet. Vorne werden 9.5Jx21 Felgen gefahren, hinten sind die Räder zwölf Zoll breit und 22 Zoll hoch. Darauf werden Continental, Pirelli oder YOKOHAMA Hochleistungsreifen in den Größen 255/30 ZR 21 vorne und 335/25 ZR 22 auf der Hinterachse montiert.



BRABUS MASTERPIECE: Die rot lasierte Plakette auf den Sitzlehnen dokumentiert, dass das Interieur dieses veredelten Cabriolets aus der hauseigenen Sattlerei des Veredlers stammt. Als Kontrast zur grauen Lackierung wurde schwarzes Leder gewählt, das mit roten Biesen und Ziernähten abgesetzt wurde und bis in den letzten Winkel perfekt verarbeitet wurde. Eine weitere BRABUS Spezialität ist die mit maximaler Präzision ausgeführte Steppung der Sitzmittellinien und des Cockpit-Bodens in Schildform, die mit einer ebenso präzisen Perforation weiter aufgewertet wurde. Im gleichen Design kann auch der Kofferraum veredelt werden.

Betont sportliche Akzente im Cockpit setzen die BRABUS Echt-Carbon-Elemente mit wahlweise hochglänzender oder matter Versiegelung sowie Aluminiumkomponenten wie die Pedale und die Fußstütze mit beleuchtetem BRABUS Schriftzug. Beim hier gezeigten Fahrzeug wurden diese Teile, wie auch weitere Elemente am Armaturenbrett und der Mittelkonsole, passend zum Interieur in Rot lasiert.

Weitere liebevolle Details des BRABUS Interieurstylings sind das Lenkrad mit Ziernähten und 12-Uhr-Markierung in Rot sowie die rote Lederverkleidung der Sport Chrono Uhr auf dem Instrumententräger. Einstiegsleisten mit beleuchtetem BRABUS Logo, das von Rot auf Weiß und zurück wechselt, gehört genauso zum weitgefächerten Portfolio wie hochwertige Fußbodenschoner und Kofferraummatten mit Ledereinfassung. ■

PARADIESISCH WELLNESSEN

Nach umfassender Renovierung eröffnete das Anantara Veli Maldives Resort im Süd-Malé Atoll Anfang Dezember 2022 mit neuem Konzept. Im Fokus steht dabei das Spa und die sechs brandneuen Beach Pool Villen. Für die Umgestaltung zeichnete der New Yorker Designer Yuji Yamazaki verantwortlich. Durch die offene Raumgestaltung und gedeckte Farben sowie die Verwendung natürlicher Materialien wie Holz, Stein und Rattan holt er die Umgebung ins Innere und kreiert einen tropischen Look. Auf 148 Quadratmetern begeistern die neuen Villen mit direktem Strandzugang und individuellem Wohnkomfort. Glasschiebetüren in den Wohn- und Essbereichen ermöglichen den Zutritt zum eigenen Pool. Zudem kann jede Einheit als Wellness Villa ausgestattet werden. Dieses Angebot umfasst neben der Ausstattung der Minibar mit Kräutertees, gesunden Shakes und Vollwertkost auch eine Meditations- und Yogamatte. Alle Aufenthalte beinhalten zudem eine Spa-Beratung sowie tägliche Yoga- oder Personal Training Sessions, einen Kochkurs sowie 20 Prozent Ermäßigung auf Anwendungen im Balance Wellness by Anantara Spa. Dort wartet zudem der ebenfalls neue marokkanische Hamam mit traditionellen Treatments sowie einer Sauna und einem Dampfbad auf. Weitere Informationen finden sich unter www.anantara.com/veli-maldives.

„Mit dem Abschluss der Renovierungsarbeiten und dem Bau der neuen Beach Pool Villen ist das Resort erneut auf Weltklasseniveau und wird sich auf dem sehr umkämpften Markt der Malediven gut



behaupten“, freut sich Giles Selves, Cluster General Manager. „Der verstärkte Wellnessfokus macht das Luxusresort ideal für Erwachsene.“

Mit Cumin ergänzt außerdem ein neues Restaurant das bestehende gastronomische Angebot. Auf der Speisekarte stehen südasianische Gerichte, für die das Küchenteam die Einflüsse Sri Lankas und Indiens mit den Aromen der Malediven kombiniert. Stilvoll renoviert wurde das Origami, wo Gäste moderne japanische Gerichte wie Teppanyaki und Robatayaki genießen. Die Dhoni Bar am Pool serviert mediterrane Tapas und bietet tagsüber Kaffee und Smoothies sowie Champagner und Cocktails am Abend. Am Rande der Lagune verwöhnt das Baan Huraa mit Currys aus den südlichen Provinzen Thailands – eine Hommage an die Wurzeln der thailändischen Hotelgruppe. ■

Adults-Only-Haus nach Umbau mit neuem Spa-Konzept und Villen!



Foto/Quelle: © Anantara Hotels, Resorts & Spas



Oliver
Vormann,
Langballigau

Sonja
DIY-Expertin und Spenderin,
Herford

WIR SIND SEENOTRETTER

JETZT SPENDEN

UND AUCH SEENOTRETTER WERDEN AUF
SEENOTRETTER.DE



Wir haben die Schnauze voll.



Hilf unseren Meeren mit deiner Spende: [wwf.de/plastikflut](https://www.wwf.de/plastikflut)

STOPP DIE
PLASTIK
FLUT

Der WWF arbeitet weltweit mit Menschen, Unternehmen und Politik zusammen, um die Vermüllung der Meere zu stoppen.
Hilf mit deiner Spende! WWF-Spendenkonto: IBAN DE06 5502 0500 0222 2222 22